Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 499. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 21. Juli 1891.

Die Interpellation Laurs und die Kammer.

s. Paris, 18. Juli.

Francis Laur ist sofort nach seinem Eintritt in die Kammer von seinen Collegen der Spitzname „hanneton" (Maikäfer) beigelegt worden; die Deputirten erkannten nämlich augenblicklich in diesem, durch Boulangers Protection zum Volksvertreter gewordenen Ingenieur einen jener Menschen, die mit unglaublicher Leichtfertigkeit auch an die gefährlichsten Fragen sich heranzumachen pflegen, und vor denen Nichts sicher ist. Laur hat diesem ihm gegebenen Spitznamen stets alle Ehre gemacht; brachten die Blätter irgend eine noch so unglaubwürdige Nachricht, er war sofort mit einer Interpellation bei der Hand, ohne sich im Mindesten darum zu bekümmern, welche Consequenzen eine Discussion derselben in der Kammer nach sich ziehen könnte. Bisher vermochte aber die Majorität stets, indem sie einen sofortigen Uebergang zur Tagesordnung über die Laur'schen Fragen votirte, gefährlichen Auseinandersetzungen vorzubeugen. Vorgestern aber fehlte es ihr an der nöthigen Geistesgegenwart, und sie ließ sich von Laur zu einem höchst bedenklichen Votum fortreißen; um allerdings ihren Fehler glücklicherweise am folgenden Tage sofort wieder gut zu machen.

Der „Figaro" und seinem Beispiel folgend eine größere Zahl Pariser Zeitungen hatten vor einigen Tagen Nachrichten veröffentlicht, denen zufolge den französischen Handlungsreisenden grundsätzlich die nachgesuchten Pässe für einen Aufenthalt in den Reichslanden von dem deutschen Botschafter in Paris verweigert würden. So unglaublich diese Mittheilungen auch klangen und so energisch sie auch nicht nur deutscherseits, sondern auch von officiellen französischen Journalen dementirt wurden, sie erregten dennoch in weiten Kreisen eine große Entrüstung, die von den Chauvinistenblättern natürlich noch geschürt wurde. Das genügte Herrn Laur, um die Regierung über diese Angelegenheit zu interpelliren: kein vernünftiger Mensch glaubte indessen, daß die Sache von der Kammer einer Berathung für würdig erachtet werden würde. Um so größer war die Bestürzung, als die Kammer am Donnerstag trotz der Erklärung des Ministers des Auswärtigen, Ribot, diese Interpellation nicht annehmen zu können, und trotz seines dringenden Ersuchens, über sie einfach zur Tagesordnung überzugehen, die Discussion derselben dennoch votirte. Selbst die Vorsichtigsten und mit ihrem Urtheil Reservirtesten konnten sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Majorität mit dieser Entscheidung einen sehr gefährlichen Weg betreten habe. Eine Demission Ribots schien zunächst unvermeidlich, und man fürchtete, daß sein eventueller Nachfolger, um den durch den Uebergang auf die Laur'sche Interpellation ausgesprochenen Wünschen der Majorität nachzukommen, Maßregeln gegen Deutschland würde ergreifen müssen, deren Folgen garnicht abzusehen wären.

Die Kammer hat ihren Irrthum glücklicher Weise noch rechtzeitig eingesehen; sie hat gestern mit großer Majorität, die sich aus allen, selbst aus oppositionellen Parteien zusammensetzte, die Vertagung der Discussion über die Laur'sche Interpellation sine die, d. h. die endgiltige Ablehnung derselben votirt. Der Zwischenfall ist somit als vollkommen erledigt zu betrachten, indessen erscheinen einige Bemerkungen zur Erklärung desselben geboten.

Es muß zunächst mit Entschiedenheit in Abrede gestellt werden, daß die Deputirten, welche am Donnerstag für die Besprechung der Laur'schen Interpellation eintraten, mit diesem Beschluß etwa eine feindliche Demonstration gegen Deutschland beabsichtigt hätten. Die meisten derselben äußerten sich gleich nach der Sitzung dahin, daß sie nur deshalb für den Laur'schen Vorschlag eingetreten, weil sie der Ansicht waren, daß der Minister die vom „Figaro" gebrachten Informationen sofort hätte widerlegen und beweisen können, daß die deutsche Botschaft nicht grundsätzlich, sondern nur in Ausnahmefällen den französischen Handlungsreisenden den für eine Reise nach Elsaß-Lothringen nothwendigen Paß verweigere. Es hätte dies ihrer Ansicht nach zur Beruhigung der öffentlichen Meinung wesentlich beigetragen. Selbst die Boulangisten versicherten, daß, wenn sie die geringste internationale Verwicklung dieses Votums wegen befürchten zu müssen geglaubt hätten, sie sich lieber der Abstimmung enthalten haben würden. In diesem Sinne sprach sich beispielsweise selbst Milleroye, ein intimer Freund Déroulède's in den Couloirs der Kammer aus. Man wird daher nicht umhin können, einen Theil der Verantwortlichkeit für das Donnerstag-Votum der Majorität dem Minister des Auswärtigen selbst zuzuschreiben; seine Erklärungen in dieser Sitzung waren nicht entschieden und energisch genug, um die Majorität für sich zu gewinnen. Hätte er sofort mit demselben Nachdruck gesprochen, wie am gestrigen Tage, mit derselben Klarheit nachgewiesen, daß von einer grundsätzlichen Ausschließung der französischen Handelsreisenden aus Elsaß-Lothringen gar nicht die Rede sein könne, so wäre dem Publikum eine große Beunruhigung und Herrn Ribot selbst eine immerhin nicht erfreuliche Niederlage in der Kammer erspart geblieben.

Den Auslassungen Déroulède's und Pichon's, welche gestern die Gelegenheit sich nicht entgehen ließen, eine energische Haltung Frankreichs Deutschland gegenüber anzurathen, und die bekannten patriotischen Phrasen auf offener Tribüne vorzubringen, eine große Bedeutung beizumessen, wäre höchst thöricht. Wir geben uns keineswegs der Illusion hin, daß der Chauvinismus in Frankreich ausgestorben sei, und daß sich hier alle Welt mit den bestehenden Verhältnissen ausgesöhnt habe. Aber die Thatsache muß uns genügen, daß die französische Bevölkerung in ihrer überwältigenden Majorität durchaus friedlich gesinnt ist, und daß die Ruhestörer nur in verschwindender Minderheit vertreten sind. Das hat ja auch schließlich die gestrige Abstimmung in der Kammer bis zur Evidenz bewiesen; es bedurfte nur einer energischen Erklärung des Ministers des Auswärtigen, um mehr als dreiviertel der Deputirten zu einem alle Schwierigkeiten beseitigenden friedlichen Votum zu bewegen. Und wenn diese Thatsache noch nicht genügte, um zu beweisen, daß der Chauvinismus in Frankreich eine nur untergeordnete Rolle spielt und die „Patrioten" bei wichtigen Entscheidungen vor dem Volkswillen bescheiden in den Hintergrund treten müssen, trotz aller ihrer lärmenden Fanfaronaden, so braucht man nur die Auslassungen der heutigen Zeitungen zu studiren, um zu dem Schlusse zu gelangen, daß von Frankreichs Seite eine Störung des Friedens in absehbarer Zeit nicht zu befürchten ist. Einstimmig erklären die Wortführer der öffentlichen Meinung, daß die Nation die Haltung der Kammer billige und hochbefriedigt sei, daß dieselbe sich nicht zu einem weiteren verhängnißvollen Irrthum habe fortreißen lassen. Die Journale, welche die Nachricht von der grundsätzlichen Verweigerung des Passes für französische Handlungsreisenden gebracht, erklären, daß ihnen Nichts ferner gelegen, als eine Verstimmung zwischen den beiden Völkern und den Regierungen hervorzurufen; sie hätten es für ihre Pflicht erachtet, Mißstände, von denen man sie in Kenntniß gesetzt, klarzulegen, um Erklärungen zu denselben von competenter Seite zu erhalten. Ein solches Vorgehen sei ihnen wohl erlaubt; ein Volksvertreter aber müsse vorsichtiger und zurückhaltender sein, und dürfe nicht ohne Weiteres ein Zeitungsgerücht zum Gegenstand einer Besprechung auf offener Tribüne machen, Herr Laur wird deshalb einstimmig streng getadelt und muß den Schmerz erleben, daß selbst die früher boulangistische „Presse", zu deren Mitarbeitern er, wie ich glaube, noch heute gehört, ihm den Rath ertheilt, in Zukunft etwas mehr zu überlegen, bevor er den Mund zu einer Rede oder einem Antrage in der Kammer öffne.

Auch der Kammer wird angerathen, in Zukunft eine größere Kaltblütigkeit an den Tag zu legen und sich nicht wieder zu Voten, wie dem am Donnerstag abgegebenen, fortreißen zu lassen. Es werde ihr somit der immerhin beschämende Zwang erspart, ihre Haltung von einem Tage zum andern ändern und sich selbst dementiren zu müssen. Schließlich giebt man der Hoffnung Ausdruck, daß aus dem Vorgefallenen auch in Deutschland die richtigen Schlüsse gezogen werden, und daß man dort sich vielleicht doch dazu in absehbarer Zeit verstehen werde, den Paßzwang für Elsaß-Lothringen fallen zu lassen, der, wie man die Sache auch ansehen mag, die Franzosen schmerzlich berühren und gleichzeitig in ihren rein persönlichen Interessen schädigen müsse.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. [Tages-Chronik.] Die gegen den Antisemiten Paasch wegen seines Buches „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft und ihre Helfer", sowie gegen den Verleger und Drucker des Buches erhobene Anklage lautet, daß die Genannten über den kaiserlich deutschen Gesandten, Herrn M. v. Brandt in Peking, den kaiserlichen Legationssecretär Frh. v. Ketteler, den kaiserlichen Consul in Amoy, Feindel, den Wirkl. Geh. Legationsrath Lindau und das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches beleidigende und in Bezug auf dieselben nicht erweisliche Thatsachen behauptet und verbreitet haben, welche geeignet sein, dieselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen, und zwar öffentlich und durch Verbreitung einer Druckschrift. Als für die Beurtheilung und Bestrafung der Angeschuldigten in Frage kommend sind die §§ 185, 186, 194, 196, 200 des Strafgesetzbuchs und das Reichsgesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 angezogen.

Der Reichskanzler v. Caprivi hat neuerdings eine Denkschrift über das Wasserrecht im bürgerlichen Gesetzbuch, die von dem Verbande des deutschen Architekten- und Ingenieurvereins übersandt worden war, durch das Reichsjustizamt der betreffenden Berathungs-Commission als Beitrag zum Entwurfe überweisen lassen. Diese Denkschrift, welche einem in dem ersten Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuches nicht beachteten wichtigen Punkte galt, ist hauptsächlich nach den Vorschlägen des Geheimen Oberbauraths Keller bearbeitet worden und bezweckt eine gemeinsame Regelung einiger grundlegenden Punkte. Es wird darin hervorgehoben erstens, daß die große Bedeutung des Wassers für Gewerbe und Landwirthschaft die Regelung des Privatrechtes an demselben unabweisbar mache, wenn seine Wohlthaten voll ausgenutzt und langwierige Streitigkeiten in Zukunft vermieden werden sollen. In zweiter Linie heißt es, daß das Wasser durch seine natürliche Bewegung vielfach die Grenzen der Länder überschreite, wodurch Beziehungen zwischen den Bewohnern geschaffen werden, die auf Grund gemeinsamer Benutzungsart der Anlieger leicht in feste Normen zu bringen sind, drittens erscheint es geboten, daß der privatrechtliche Theil des Wasserrechts dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches einverleibt werde, wobei die Zuziehung von Wasserbautechnikern und Angehörigen der betheiligten Wirthschaftskreise wünschenswerth sein dürfte. In dem Anschreiben wird betont, daß die privatrechtlichen Bestimmungen über das Wasser sich sehr leicht von den öffentlich rechtlichen getrennt ordnen lassen, da sie sich auf das Eigenthum am Wasser, auf die wirthschaftliche Benutzung desselben, auf die Vorfluth und den Erwerb bevorzugter Rechte beschränken.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Thielen, bereits von alters her ein überzeugter Freund derjenigen Bestrebungen ist, die auf eine gesunde Pflege der deutschen Sprache, insbesondere auf die Reinigung der deutschen Sprache von unnöthigen fremden Bestandtheilen abzielen. Schon vor Jahren hat Herr Thielen als Eisenbahndirectionspräsident in dieser Richtung mit Entschiedenheit und Erfolg gewirkt. Eine für den Directionsbezirk Elberfeld erlassene Verfügung vom Jahre 1884, in der er eine Reihe vortrefflicher Winke für die Verbesserung der Amtssprache gab, hat damals weit über den engeren Bezirk hinaus ihre anregende und befruchtende Wirkung ausgeübt. „Mit entbehrlichen Fremdwörtern", so hieß es in dem sehr ausführlichen Erlaß, „werden die amtlichen Schriften vielfach derart überladen, daß ich Anlaß nehme, alle Betheiligten um ihre Mitwirkung zur Abstellung dieses Uebelstandes zu ersuchen. In den landesherrlichen Erlassen, in den neueren Gesetzen, insbesondere in der deutschen Reichs-Proceß-Gesetzgebung, in den Vorschriften der obersten Verwaltungsbehörden und theilweise auch schon in der Tagespresse werden bereits seit längerer Zeit alle Fremdwörter, für welche gleichwerthige deutsche Ausdrücke vorhanden sind, mit Vorbedacht vermieden. Es ist an der Zeit, daß diesen Vorgängen auch bei der hiesigen Direction überall ernstlich gefolgt wird." Nur in der allerersten Zeit werde es einige Mühe verursachen, die Bequemlichkeit, welche heute die vornehmlichste Ursache des Gebrauch der entbehrlichen Fremdwörter sei, zu überwinden. Dagegen werde man bald wahrnehmen, wie sehr der Ausdruck an Schärfe und Klarheit gewinne, wenn die Wörter aus dem großen Schatze der formen- und gedankenreichen deutschen Sprache entnommen würden. Selbstredend dürfe man nicht unternehmen, solche Fremdwörter, welche zur Zeit noch amtlich vorgeschrieben oder hergebracht seien, wie Direction, Tarif, Assistent u. s. w., durch vermeintlich gleichbedeutende deutsche Wörter ersetzen zu wollen. Ebenso werde es keinem Verständigen einfallen, solche ehemalige Fremdwörter, die bereits vollständig in die deutsche Sprache übernommen seien, wie Form, Linie, Grad u. s. w., verbannen zu wollen. Außerordentlich groß aber sei die Zahl derjenigen Fremdwörter, für welche ohne Weiteres oder mit nur geringer Aenderung der Wortverbindung deutsche Ausdrücke angewandt werden könnten. Ein Verzeichniß solcher Fremdwörter solle für den Dienstgebrauch zusammengestellt werden, wozu seitens der Beamten Vorschläge gemacht werden möchten. „Es soll mich freuen, wenn ich von vielen Seiten mit Einsicht und Geschmack unterstützt werde." Der Geist, der aus solchen Auslassungen spricht, zeigt, daß Minister Thielen nicht zu den übereifrigen Sprachreinigern gehört, sondern sich der Schwierigkeiten der Aufgabe, der Nothwendigkeit weisen Maßhaltens und der gebotenen Rücksichtnahme auf die Schönheit und den Geist der deutschen Sprache voll bewußt ist.

[Ernte und Getreideausfuhr des europäischen Rußlands nach Deutschland 1890.] Vom Kaiserlich russischen statistischen Centralcomité, das mit dem Ministerium des Innern verbunden ist, werden in einer unlängst erschienenen Veröffentlichung für sechzig Gouvernements des europäischen Rußlands die über den Ernteertrag des letzten Jahres gewonnenen Zahlen mitgetheilt. Wir entnehmen dieser Zusammenstellung, daß der Gesammtertrag aller Getreidearten 1890 auf 654 808 980 hl geschätzt wurde (78 825 180 hl mehr als im Vorjahre, 83 941 830 hl weniger als 1888), und zwar entfallen hiervon 285 651 030 hl auf Winter- und 369 157 950 hl auf Sommergetreide. Die nachfolgende Zusammenstellung macht den Ernteausfall der wichtigsten Feldfrüchte im Jahre 1890, sowie die Mehr- und Mindererträge der beiden Vorjahre ersichtlich. Es wurden im bezeichneten Gebiete des europäischen Rußlands gewonnen:

an	1890	1890 gegen 1888	1890 gegen 1889	1890 in Procenten von 1888	1890 in Procenten von 1889
		+ oder — Tausend Hektoliter			
Roggen	253 466	— 27 281	+ 40 986	90,3	119,2
Winterweizen	32 185	— 16 281	+ 11 579	66,4	156,2
Sommerweizen	47 365	— 19 885	— 7 368	70,4	86,5
Hafer	203 397	— 6 890	+ 12 746	96,7	106,7
Gerste	61 856	— 6 739	+ 13 923	90,1	129,0
Spelz	3 892	— 711	— 1 208	84,5	76,3
Buchweizen	17 398	— 2 998	— 3 762	85,2	82,2
Hirse	19 308	— 1 566	+ 6 628	92,5	152,3
Mais	8 544	— 1 334	+ 3 152	86,5	158,5
Erbsen	7 281	— 244	+ 2 148	96,8	141,8
Kartoffeln	178 233	+ 7 409	+ 1 216	104,3	100,7.

Nur bei drei Früchten, dem Sommerweizen, Spelz und Buchweizen, gewann man hiernach 1890 eine geringere Ernte als im Jahre 1889; dagegen blieb dieselbe bei allen Früchten mit Ausnahme der Kartoffeln hinter derjenigen des Jahres 1888 zurück, die allerdings eine derart günstige war und eine Durchschnittsernte so erheblich überstieg, daß sie kaum in Vergleich gestellt werden kann.

Diese reichen Erträge und die aus den Vorjahren übernommenen Vorräthe, welche zur Ernährung der heimischen Bevölkerung bei Weitem nicht gebraucht wurden, haben Rußland in den Stand gesetzt, große Mengen von dem verbleibenden Ueberschusse auszuführen. Ein nicht geringer Theil derselben fand im deutschen Zollgebiete Absatz, in welches 1890 eingeführt wurden:

an	bei einer Gesammteinfuhr von je 100 kg netto	allein aus Rußland	in pCt.
Weizen	6 723 450	3 786 585	55,1
Roggen	8 764 483	7 465 429	85,2
Gerste	7 350 278	3 652 834	49,7
Hafer	1 877 167	1 746 623	93,0
Buchweizen	253 716	184 579	72,8
Erbsen und Wicken	362 320	275 251	76,0
Raps- und Rübsaat	1 099 407	282 588	25,7
Leinsaat	1 188 957	572 115	48,1
Mais und Dari	5 619 327	694 814	12,4
Kartoffeln	987 892	406 651	41,2.

Während Rußlands Antheil an der deutschen Weizeneinfuhr innerhalb der letzten fünf Jahre nur geringen Schwankungen unterworfen war — derselbe stieg von 51,94 pCt. im Jahre 1886 auf 55,1 pCt. im Jahre 1890 — zeigt sich im gleichen Zeitraume bei der Roggeneinfuhr die auffallende Zunahme von 58,26 auf 85,2 pCt.

[Professor Beyschlag] veröffentlicht in den „Deutsch-evang. Blättern" ein interessantes kirchenpolitisches Actenstück, eine Zuschrift des verstorbenen baierischen Ministerpräsidenten v. Lutz an Döllinger in der Angelegenheit des Redemptoristenordens. Das Schreiben, welches datirt ist vom 4. September 1889, greift auf ein früheres Gutachten Döllinger's zurück, in welchem die Geistesverwandtschaft der Redemptoristen mit den Jesuiten auseinandergesetzt war. „Es wurde darin nachgewiesen, daß sich in den Ordensregeln und in der Verfassung beider Gesellschaften mannigfache Aehnlichkeiten und Uebereinstimmungen finden, daß vor allem die Gehorsamstheorie in beiden Orden die gleiche sei, daß die Ordensregierung der Redemptoristen jener der Jesuiten nachgebildet und in der Hand eines absolut regierenden Generals centralisirt, endlich auch die Morallehre beider Orden die gleiche sei." Auf dieses Gutachten hin hatte die baierische Regierung nicht gewagt, dem Beschluß des Bundesrathes vom 13. Mai 1873, welcher die Redemptoristen als Verwandte des Jesuitenordens vom deutschen Reiche ausschloß, zu widersprechen.

„In der neuesten Zeit — so heißt es in dem ministeriellen Schriftstück weiter — sind nun nicht allein seitens der Bischöfe des Landes in ihrem bekannten Memorandum vom 18. Juni 1888, sondern auch von anderen sehr einflußreichen Persönlichkeiten dringende Wünsche und Bitten an die baierische Regierung gerichtet worden, welche die Wiederzulassung der Redemptoristen im Deutschen Reiche zum Gegenstand hatten. Im Interesse der thunlichsten Wiederherstellung des kirchlichen Friedens, der nach der Meinung eines maßvollen und hervorragenden Führers der ultramontanen Partei um den Preis der Rückkehr der Redemptoristen wieder gewonnen würde, glaubte die baierische Regierung, welche ein großes Interesse hat, daß die, wenn auch kaum belangvollen Hetzereien im Lande zum Schweigen gebracht werden, noch einmal den Versuch machen zu sollen, ob der kirchliche Frieden wirklich erreichbar sei, und hat zu diesem Behufe im Einklang mit ihrer ursprünglichen Auffassung der Sache bei der Reichsregierung in vertraulicher Weise die Frage angeregt, ob nicht der Bundesrathsbeschluß vom 13. Mai 1873 bezüglich und zu Gunsten der Congregation der Redemptoristen eine Aenderung erfahren könnte. Der Herr Reichskanzler hat sich

in seinem Antwortschreiben der Anregung der baierischen Regierung gegenüber nicht von vornherein ablehnend verhalten; er macht aber seine Mitwirkung von dem Nachweise abhängig, entweder daß die Redemptoristen schon im Jahre 1873 mit den Jesuiten nicht verwandt gewesen sind, und daß demnach der damalige Beschluß ein irrthümlicher war, oder daß sie jetzt nicht mehr mit den Jesuiten verwandt sind. Er giebt es in Folge dessen der baierischen Regierung anheim, zunächst die auf die Frage der Verwandtschaft der Redemptoristen mit den Jesuiten, insbesondere auf die Entwickelung der ersteren vom Jahre 1873 ab bezüglichen Materialien zu sammeln ... Nach den in Preußen gemachten Erfahrungen bethätigen sie ihren Einfluß nicht so sehr als Seelsorger und Veranstalter von Missionen für das niedere Volk, sondern mehr als Leiter von Exercitien für Priester und Laien und als Verbreiter der Liguorianischen Moraltheologie auf den clericalen Bildungsanstalten und behaupteten sich auf diesem Gebiete noch heute neben den Jesuiten." Die baierische Regierung wolle nun wenigstens versuchen, das von der Reichsregierung gewünschte Material derselben nach Thunlichkeit zur Verfügung zu stellen. „Mit Rücksicht hierauf — fährt Herr von Lutz fort — würde Ew. Hochwohlgeboren mich zu lebhaftem Danke verpflichten, wenn Sie die Frage der Verwandtschaft der Redemptoristen mit den Jesuiten neuerdings Ihrer geneigten Würdigung unterstellen und sich gefälligst darüber äußern möchten, ob sich Namhaftes und Defensibles zu Gunsten einer Nichtverwandtschaft der Redemptoristen mit den Jesuiten sagen läßt, dann ob und welche Thatsachen und Vorgänge etwa seitdem die Entfernung und Entfremdung der Redemptoristen von den Jesuiten verursacht, und ob dieselben eine wesentliche Aenderung der für den Bundesrath im Jahre 1873 maßgebend gewesenen Unterlagen bewirkt haben."

Prof. Beyschlag macht zu diesem Schriftstücke die folgenden Bemerkungen:

„Das Ansuchen des Herrn v. Lutz wurde an Döllinger gestellt am 4. September 1889 in einem aus München mit einem „Dahier" datirten Briefe. Jedermann in München wußte, daß Döllinger um diese Zeit nicht in München, sondern zur Sommerfrische in Tegernsee war, fern von seiner Bibliothek und anderen litterarischen Hilfsmitteln. Es ist begreiflich, wenn der Einundneunzigjährige und Ruhebedürftige unter diesen Umständen sich mit der verdrießlichen Zumuthung möglichst kurz abzufinden suchte, und Herrn v. Lutz war das ja auch nicht zuwider, wenn er nur etwas „Defensibles" und Opportunes erhielt. Was Döllinger geschrieben, wissen wir nicht; aber jedenfalls hat er mehr geschrieben, als Herr v. Crailsheim in der baierischen Kammer und die ultramontanen Blätter in der Oeffentlichkeit mitzutheilen für gut fanden. Der nambafte Gelehrte, dem Döllinger das Gutachten von Tegernsee aus zuschickte, um es zu couvertiren und an Herrn v. Lutz zu schicken, hat von demselben Abschrift genommen, die er indessen zu veröffentlichen sich nicht für berechtigt hält. Derselbe hat meinem Gewährsmanne bei der ministeriellen Verwerthung des Gutachtens in der baierischen Kammer gesagt, das Citat des Herrn v. Crailsheim „sei aus dem Zusammenhange gerissen und ungenau", das Gutachten „sei ganz curios abgefaßt". Daß das Gutachten, vollständig mitgetheilt, den Wünschen und Absichten des Herrn v. Lutz nicht recht entsprach, geht endlich aus der Thatsache hervor, daß er gegen Ende December 1889, kurz vor Döllingers Tode, denselben nochmals um ein Gutachten in der Redemptoristenfrage anging. Döllinger hat sich noch in seinen letzten Lebenstagen mit diesem Gutachten, für welches er sich verschiedene Werke von der Bibliothek holen ließ, beschäftigt, scheint aber, da ihm das Schreiben bereits große Mühe machte, nichts davon zu Papier gebracht zu haben. Nach mündlichen Aeußerungen, die er that, wäre dasselbe „für Herrn von Lutz negativ ausgefallen".

[Die akademische Hochschule für die bildenden Künste] hatte am Sonnabend Mittag im Saale der Akademie die Feier der Preisvertheilung. Der Act fand in einer Sitzung des Lehrercollegiums statt, zu der sämmtliche Lehrer mit dem Director an der Spitze, der Ausschuß in vollem Wichs und die Studirenden in corpore erschienen. Einleitend trug der akademische Gesangverein den weihevollen Hymnus von Beethoven vor, den Bildhauer Emil Fuchs als Dirigent am Harmonium begleitete. Dann nahm Director Anton v. Werner zu einer längeren Ansprache das Wort. Den Gegenstand seiner Rede bildete zunächst die Berliner internationale Kunstausstellung; der Director besprach die einzelnen Länder nach den Eigenthümlichkeiten ihrer Kunstrichtungen und betonte den internationalen Charakter der Kunst. Sodann gab Prof. Anton v. Werner die großen Eindrücke wieder, die er bei seiner jüngsten Anwesenheit in London von der englischen Kunst und ihrer Schule gewonnen habe. Hierauf widmete der Director dem verewigten Prof. Michael mit eingehender Würdigung seines Lebens und Wirkens Worte der Anerkennung. Lehrer und Schüler ehrten das Andenken des Heimgegangenen durch Erheben von den Sitzen. Schließlich wurden die Veränderungen im Lehrkörper erwähnt, die durch das Eintreten der Herren Scheurenberg, Herter und Koner ihre Erledigung gefunden. Nachdem der Director die Leistungen der einzelnen Klassen seiner Beurtheilung unterzogen hatte, verlas der Directorial-Assistent Prof. Teschendorff den Jahresbericht. Die Hochschule war im Winterhalbjahr von 208 Studirenden und 27 Hospitanten und ist im gegenwärtigen Sommer von 187 Akademikern und 13 Hospitanten besucht. Es wurde alsdann noch anerkennend des Ausschusses und der Krankenkasse gedacht, sowie des Turnvereins, der jetzt mit ministerieller Unterstützung sich neu organisirt hat. Hierauf verkündete Professor Teschendorff das Ergebniß der Preisvertheilung. Die Feier klang dann im Gesang des Bundesliedes aus. Nachmittag folgten die Prämiirten, der Ausschuß und der Gesangverein einer Einladung des Lehrer-Collegiums zu einem Ausfluge nach Schlachtensee.

[Ueber den Unfall des Majors v. Wißmann] erhält die „Post" folgende weitere Mittheilungen:

Der Reichscommissar fuhr am Donnerstag Abend 6 Uhr, wie in den letzten Tagen fast täglich, auf Pürsche. Mehrere Oberförster im Harz hatten ihm je einen Hirsch zur Verfügung gestellt. Er wollte zum ersten Mal im Revier der Oberförsterei Ohnesorg pürschen. Circa eine halbe Stunde von Lauterberg, kurz hinter dem wohl jedem Harztouristen bekannten Wiesenbecker Teich, da, wo der Fahrweg ziemlich steil in Windungen zu Thal führt, scheuten plötzlich die Pferde. Der etwas ungewandte Kutscher war nicht im Stande, die durchgehenden Thiere wieder in seine Gewalt zu bekommen. Mit rasender Geschwindigkeit rollte der Wagen dem Abhang zu, der vor der nächsten Windung drohte. Als er am Rande desselben angekommen war, gelang es dem Reichscommissar, nach hinten über die Thür (es war ein Break) abzuspringen, während der begleitende Förster und der Kutscher mit dem Wagen hinabsausten. Glücklicherweise war der Sturz nicht tief, da die Fichtenstämme das hinabrollende Gefährt bald aufhielten. Der Reichscommissar hatte sich beim Sprung einige Hautabschürfungen am Oberschenkel und an der Hand zugezogen, ebenso waren der Förster und die Pferde leicht verletzt, während der Kutscher unversehrt blieb. Der Wagen war natürlich arg beschädigt. Sobald sich der Reichscommissar erholt hatte, zog er sein Notizbuch hervor, entnahm demselben ein Blatt, und sendete einige beruhigende Worte seiner Mutter nach Lauterberg. Dann setzte er den Pürschgang zu Fuß fort, nachdem er das, meist aus promenirenden Kurgästen bestehende Publikum, das sich inzwischen angesammelt hatte und seine Theilnahme in herzlichster Weise bekundete, über die Ursache des Unfalls und den leichten Charakter seiner Verletzungen aufgeklärt hatte. Erst gegen 10½ Uhr kehrte der Reichscommissar nach Hause zurück und entschloß sich hier, nach Einsicht einiger Depeschen, die seine Anwesenheit in der Dampferangelegenheit in Berlin wünschenswerth erscheinen ließen, Freitag Morgen nach Berlin zu fahren, trotzdem inzwischen Schmerzen in den verletzten Stellen eingetreten waren. Daß die Wunden sich in der Nacht entzündeten und früh stark eiterten, konnte den Reichscommissar nicht verhindern, die Reise wirklich anzutreten.

[Stolze'scher Stenographentag.] Im laufenden Jahre ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seit das Stolze'sche System der Kurzschrift mit Unterstützung des preußischen Cultusministeriums der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Aus diesem Anlaß wird in den Tagen vom 26. bis 30. Sept. c. in Berlin ein Stolze'scher Stenographentag stattfinden, an den sich vom 1. bis 4. October der vierte internationale Stenographentag anschließt. Für die Sitzungen und die mit der Versammlung zu verbindende Ausstellung sind Räume im Gebäude des Deutschen Reichstages bewilligt worden. Anmeldungen zum internationalen Stenographentage liegen bereits vor aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, Italien, Frankreich, England, Luxemburg, Schweden und Nordamerika. An der Spitze des vorbereitenden Ausschusses steht der Director des Kgl. preußischen statistischen Bureaus, Geh. Oberregierungsrath Blenck. Geschäftsführer ist Parlamentsstenograph Max Bäckler, Berlin SW., Barutherstraße 5, der auf Anfragen Auskunft ertheilt.

[Oeffentliche Conditionir-Anstalt.] Das Polizeipräsidium veröffentlicht das Regulativ für den Geschäftsbetrieb der öffentlichen Conditionir-Anstalt zu Berlin. Die öffentliche Conditionir-Anstalt bezweckt: 1) die Prüfung sämmtlicher Spinnfasern, als: Wolle, Seide, Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute rc. und der daraus gewonnenen Garne auf ihren Feuchtigkeits- und Fettgehalt (Schmelze); 2) die Untersuchung der Gespinnstfasern auf künstliche Beschwerung, d. h. die Feststellung der Menge fremder Stoffe, welche künstlich in die Garne eingeführt sind; 3) a. die Bestimmung der Nummer sämmtlicher Garnarten und ihrer Fadenläge; b. die Prüfung der Garne auf Festigkeit und Elasticität; c. das Abkochen der Seiden; d. die Ermittelung der Art und des Procentgehaltes der einzelnen Bestandtheile in gemischten Garnen und Geweben (z. B. der Baumwolle in halbwollenen Garnen und Geweben, der Componenten in halbseidenen Garnen und Geweben, Prüfung der Kunstwolle u. s. w.). Der Leiter der Conditionir-Anstalt wird von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft gewählt, von dem königlichen Polizeipräsidium bestätigt, vereidet und dessen Namen amtlich bekannt gemacht. Als Leiter der Conditionir-Anstalt darf nur eine solche Person gewählt werden, welche außer den zu einem ordnungsmäßigen Betrieb des qu. Geschäfts erforderlichen Fähigkeiten vollständige Zuverlässigkeit besitzt und unbescholten ist. Die Conditionir-Anstalt stellt lediglich das thatsächliche Ergebniß ihrer Untersuchungen fest. Zur Entscheidung von Streitigkeiten ist sie befugt, wenn die Parteien sich dahin geeinigt haben, daß die Entscheidung des Streitfalles durch Schiedsspruch des Leiters der Conditionir-Anstalt erfolgen soll. Die Conditionir-Anstalt ist alltäglich, mit Ausnahme der Sonn- und gesetzlichen Feiertage geöffnet. Auf Verlangen eines Jeden, welcher eine Quantität der in Betracht kommenden Waaren vorlegt oder einsendet, muß die Untersuchung derselben gegen Zahlung der in dem Tarif festgesetzten Gebühren ausgeführt werden.

[Im Kreise Tilsit-Niederung] haben auch die Littauer einen Candidaten aufgestellt: Dr. Brozeit, gegen den ein Entmündigungsverfahren schwebt. Der „Köln. Ztg." wird über diesen Candidaten geschrieben: Dr. Brozeit erregte in Berlin und Dresden Aufsehen durch den seltsamen Inhalt seiner Ankündigungen; er wird jedoch als Arzt von umfassendem Wissen und großer Arbeitskraft gerühmt. Seit er in Littauen wohnt, hat er sich große Verdienste um die littauische Sprache erworben; er ist der geistige Leiter der ganzen Bewegung und besitzt großen Anhang unter der littauischen Landbevölkerung.

[Bischof Korum.] Als dieser Tage Bischof Korum von Trier auf seiner Firmungsreise in einem Bergmannsdorfe des Kreises Saarlouis Abends durch die Bergleute mit einem Fackelzug geehrt wurde, streifte er, wie die „Köln. Volksztg." meldet, in seiner Ansprache die sociale Frage und führte aus: Es könne sich keiner den Himmel auf Erden bereiten, deshalb solle der Arbeiter nicht auf die gewissenlosen Führer hören, welche ihn nur ins Verderben brächten. Wie der Papst durch seine vor einigen Wochen veröffentlichte Kundgebung die Rechte und Pflichten sowohl den Arbeitgebern als den Arbeitern zugerufen habe, so habe unser junger Kaiser stets ein warmes Herz für die Arbeiter bewiesen. Darum seien dies die wahren Führer der Arbeiter, durch jede andere Führung müßten sie ins Verderben rennen.

[Der heilige Rock.] Aus den Anordnungen des Trierer bischöflichen Generalvicariats in Bezug auf die Ausstellung des heiligen Rockes theilt die „Rhein. Westf. Ztg." noch Folgendes mit: Der Bischof hat für die ganze Zeit während der Ausstellung den Bewohnern Triers und seiner Vororte, sowie allen in der Stadt weilenden Fremden und allen auf der Reise nach Trier begriffenen Pilgern Dispens von dem Abstinenzgebote gewährt, so daß des Freitags also nicht gefastet zu werden braucht. Der Bischof erwartet, daß ein ansehnlicher Theil der Pilger seiner Diöcese die Wallfahrt nach Trier zu Fuß zurücklegen wird, weil dies dem Charakter einer Wallfahrt mehr entspricht. Für diejenigen Pilger, welche trotzdem die Eisenbahn benutzen, werden besondere Pilgerzüge eingerichtet, die nur Wagen 3. Klasse führen.

* **Berlin**, 20. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Zum Fall Mohnike wird der „Volksztg." mitgetheilt, daß M. aus der akademischen Lesehalle Wörterbücher, darunter ein französisches im Werthe von 120 M., entwendet und dann bei einem Antiquar versetzt hat. Das Gericht nahm mildernde Umstände an und verurtheilte ihn wegen Unterschlagung. Später hat er Frauen auf der Straße belästigt, und sich dabei für einen Criminal-Commissar ausgegeben. Hieraus mag man ersehen, was davon zu halten ist, wenn M. sich in antisemitischen Blättern als Opfer polizeilicher Willkür hinstellt.

Eine 100jährige obdachlose Greisin ist am Sonnabend Abend am Alexanderplatz überfahren worden. Die alte Frau, welche vor einigen Tagen in der größten Armuth aus Posen nach Berlin gekommen ist, um die Hilfe von Verwandten, deren Adresse ihr aber nicht bekannt war, in Anspruch zu nehmen, erregte schon seit einigen Tagen bei den Passanten der Königstadt dadurch Aufsehen, daß sie unter der Last ihres Gepäckes — der ganzen Habseligkeiten der armen Frau — fast zusammenbrach, und wurde am Donnerstag Abend von einem mitleidigen Herrn nach dem städtischen Asyl für Obdachlose gebracht. Am Sonnabend Nachmittag trat die Greisin wieder die Suche nach ihren Verwandten an und wurde gegen 6 Uhr auf dem Alexanderplatz von einer vorbeifahrenden Droschke überfahren. Mit nicht unerheblichen Verletzungen an beiden Füßen wurde die „Hundertjährige" nach dem zuständigen Polizei-Bureau und von da nach dem nächsten Krankenhause Friedrichshain gebracht.

Eydtkuhnen, 16. Juli. [Durch unvorsichtiges Betreten der russischen Grenze im Dienste gerieth gestern Nachmittag der Telegraphen-Inspector der königlichen Ostbahn, Herr Sch. aus Bromberg, in eine recht fatale Lage. Bei der Revision der Telegraphenleitung an der Eisenbahnstrecke betrat derselbe auch die Eisenbahnbrücke über den Grenzfluß Lipohne, wo auf der russischen Seite ein Wachtposten steht. Als der Herr sich diesem Posten näherte, erfolgte ein kräftiges „Halt" in russischer Sprache, darauf ein in solchen Fällen üblicher Alarmschuß. Berittene Grenzsoldaten waren sofort, wie aus der Erde gewachsen, zur Stelle, welche den Herrn Inspector zur russischen Wache brachten. Leute, welche diesen Vorfall mit angesehen, liefen eiligst nach unserem Bahnhofe und erstatteten daselbst über das Vorgefallene Bericht, worauf sich der Gendarm Kufliskv sofort nach Kibarty begab, dem es auch sogleich gelang, Herrn Sch. frei zu bekommen.

Frankreich.

s. **Paris**, 18. Juli. [Noch eine Ministerkrisis. — Der Strike der Eisenbahnarbeiter. — Boulanger.] Trotz des gestrigen Votums der Kammer in der Paßfrage, welches für die Regierung ein abermaliger Triumph gewesen, hätten wir beinahe heute noch gerade zum Schluß der Session eine Ministerkrise gehabt. Die wenig zahlreich erschienenen Deputirten lehnten in der heutigen Sitzung einen von Freycinet geforderten Credit für die polytechnische Schule ab oder, was ungefähr dasselbe bedeutete, vertagte die Berathung über dieses Capitel bis nach den Ferien. Daraufhin erklärte Freycinet, seine Demission einreichen zu wollen; indessen gelang es den Führern der verschiedenen parlamentarischen Gruppen, ihn von diesem Entschlusse abzubringen und ihn zum Ausharren auf seinem Posten zu veranlassen. So ist denn auch diese Session ohne Krise vorübergegangen. Warten wir jetzt ab, ob das Cabinet auch die Budget-Discussion glücklich überstehen wird. — Der Strike der Eisenbahnarbeiter gewinnt in den letzten Tagen an Ausdehnung in bedenklicher Weise; die Westbahn-Gesellschaft, die den größten Theil des gewaltigen Pariser Vorortsverkehrs zu bewältigen hat, sah sich heute bereits gezwungen, da beinahe die Hälfte ihres Personals nicht auf seinem Posten erschienen war, die Regierung um Uebersendung von Hilfsmannschaften aus den Eisenbahn- und Train-Regimentern zu ersuchen. Diese Hilfe wurde bereitwilligst gewährt; der Dienst auf

---

Reise-Erinnerungen.

I. Abschied von Konstantinopel.

Ich hatte mich von der Sängerschaar des Wiener Männergesang-Vereins, nachdem ich noch Zeuge der Triumphe zu Athen gewesen, losgeschält, war einsam in Sonnengluth und Mondlicht, in Morgenluft und im Abenddämmern zu den Tempelresten der Akropolis gewandert, hatte das Dichterreich der Odyssee befahren und saß als einziger Passagier auf dem Lloyddampfer „Fiume", dem „schwärzlichen Meerschiff", das allerdings nicht zu jenen gepriesenen gehört, welche Homer die „gleichschwebenden" nennt. Ich schaute, an der Küste Albaniens hinziehend, die Reize der Adria, „die lange Fahrt noch erwägend". Nach der Hast der Sängertage that die Ruhe auf dem hier noch so stillen Küstendampfer wohl. Ich bildete allein auf dem Schiffe die Table d'hôte, welcher die liebenswürdigen, welterfahrenen Offiziere des Lloyd präsidirten, und fand leiblich und geistig mein persönliches „Ich" wieder, das mir auf der gemeinsamen Vereinsreise abhanden gekommen war. Was eine herrliche Fahrt durch Land und Meere bietet, will nicht wie ein Barbarenmahl verschlungen werden, welches eine ganze Gesellschaft aus einer Schüssel ißt. Man kann im Verein singen, unvergleichlich schön singen, aber man soll einzeln schauen und betrachten. Die Natur ist nichts für mich, wenn ich nicht Alles, was sie ausstrahlt, durch meine Einzelempfindung hindurchleiten kann. Ich hatte auch auf der Vereinsreise mich immer als Individuum unter Individuen zu fühlen gesucht und hatte so den Wiener Männergesangverein, den ich bisher nur als künstlerisches Ganzes zu schätzen gewohnt war, auch in seinen Einzelgliedern lieb gewonnen. Die Ereignisse der Sängertage hatten sich aber allzu sehr gedrängt. Der Verein und sein Ruhm forderten mehr als der Einzelne, wenn er genießen wollte, zu leisten vermochte. Selbst das Tagebuch konnte nicht mehr folgen. Es war ein Schauen, Hören, Feiern ohne Rast — nur von der pflichtgemäßen Sorge um Post und Telegraphen durchzogen. Die Zeit fehlte, dem Erlebten auch mit Gedanken zu nahen . . . Nun aber, bei dem gemächlichen Hingleiten von Ort zu Ort auf dem gemüthlichsten aller Küstendampfer gedachte ich, sinnend in den Schaukelstuhl gelagert, der Tage von Konstantinopel, des fröhlichen Hauptquartiers bei den braven Wirthsleuten des deutschen Gasthofes Kittrey, wo Hofmann, der nimmermüde Reisemarschall, und Bandian die Tagesbefehle ausgaben und der liebwerthe Flatz die große Kasse hütete. Auf weichem Pfühl über türkische Teppiche hingestreckt, hätte man so schön die orientalischen Nächte durchträumen können, wenn die Hunde, die Beherrscher der Straßen Konstantinopels, nicht Nachts zu überlauten Herolden ihres Hungers würden. Bei Tage liegt dieses ekle Gezücht in ganzen Haufen schlafend und unbeweglich quer über den Straßen und Gehwegen. Die elegantesten Carrossen weichen diesen Geschöpfen aus; Pferde, Passanten stolpern über die vierfüßigen Hindernisse, welche in Farbe und Masse vom Straßenkehricht kaum zu unterscheiden sind. Die Thiere wissen, daß der Türke sie nie aus ihrer Ruhe scheuchen wird, und weichen nimmer aus. Das ist das fatalistische Inschallah der Hunde. Des Nachts aber wird die Horde lebendig. Fremde Köter stehlen sich, von Hunger getrieben, in ein nachbarliches Straßengebiet — sie halten sonst an genau abgegrenzten Bezirken fest — und unbändiges Geheul verkündet den Bruch der Hunde-Convention. Das Gekläffe pflanzt sich ohrzerreißend durch ganze Stadtviertel fort, untermischt mit dem Wehgeschrei des zerfleischten Frevlers. Den Theil der Nachtruhe aber, welchen die Hunde nicht rauben, schlagen die Nachtwächter — man sollte sie Nachtwecker nennen — mit Eisenstöcken, welche sie unaufhörlich auf das Steinpflaster stoßen, todt. Den nachtschwärmenden Spätlingen, welche etwa das Oeffnen ihres Hausthores verlangen, thun sie auf diese Weise, ihre Anwesenheit oder ihr Nahen kund. Die Fürchterlichen nahmen uns allnächtlich den Schlummer. „Also seufzeten wir", singt Vater Homer, „und harrten der heiligen Frühe", — welche die Muezzin vom hohen Minaret ausriefen; so schön und feierlich, wie es Cornelius in seinem „Barbier von Bagdad" mit bewundernswerther Treue wiederzeigt.

Daß die Türken aus ihrer Trägheit sich durch Ruhefeinde ohne Widerspruch aufstören lassen, kann nicht befremden, wenn man an die unvermittelten Gegensätze des Lebens am Bosporus denkt. Weltflüchtige Stille und tosendes Wogen, überfeinerte Cultur und zähnefletschende Wildheit, ein Schwelgen in der Natur und unnatürliche Begierden, blühende Kraft und entartendes Unvermögen, Ehrlichkeit und heuchlerische Falschheit wohnen dort leicht bei einander. Neben dem gewölbten Laubdach der weitästigen Pinie strebt die spitze Cypresse in die Höhe und neben den breit und massig hingelagerten Kuppelgruppen der Moscheen ragt das spitze Minaret empor — Formen, die nebeneinander bestehen, ohne sich zu ergänzen. Ruhiges Lagern und unruhiges Streben, die Grundelemente des Welttreibens in Konstantinopel, finden so in den wunderlichen Bauten schon symbolischen Ausdruck. In einem Ladenraume, der das Aufrechtstehen nicht gestattet, sitzt ein türkischer Pfeifenschneider oder Geldwechsler, eine Idylle, vom brausenden Straßenlärm umbrandet, das vollendete Bild abgeschlossener Selbstzufriedenheit und wunschfremden Beharrens auf dem Nullpunkt der Empfindung. Der Türke läßt mit gewichtigem Ernste die Kugelkette durch die Finger gleiten, das Spielzeug der Orientalen, den Rosenkranz der Gedankenlosigkeit, welcher dem Pascha sowohl wie dem letzten Arbeiter über beschäftigungsarme Stunden hinweghelfen muß. Wie in hypnotischer Unbewußtheit theilt er ohne Ende die Kugeln zu zweien, zu dreien, dann wieder einzeln an dem Faden ab, während rings um ihn ein hundertstimmiges Lärmen, das Geschrei der herumziehenden Kleiderhändler, die Straße erfüllt. In den frühen Morgenstunden schon durcheilt ein riesiges Heer schwerbepackter Verkäufer die Gassen Stambuls; sie rufen ihre Waaren mit ohrenzermalmender Stimme aus und fürchterlicher Wetteifer verschärft den Conflict der Kehlen. In diese unendliche Straßenmelodie tönen noch die warnenden Kakophonien der Lastträger hinein; sie tragen Ballen, welche die ganze Breite der Straße einzunehmen pflegen, mit eigens construirten Lederriemen und entwickeln, indem sie durch die engen Häuserzeilen balanciren, wahre Pferdekräfte. Da ist aber jedes Fleckchen Erde, jedes Stückchen Wand in den schmalen Gassen von Verkäufern besetzt; in ein einziges Parterrelocal ist oft eine Barbierstube, eine Tabakbude, ein Gemüsestand und noch irgend eine Werkstatt eingebaut. Aus jedem Sessel, aus jedem Tische wächst eine Specialhandlung, eine kleine Werkstatt heraus, und unter diesen Buden und Theilbuden wölbt sich noch ein Kellerlocal, das der Geldwechsler mit dem Verkäufer von Blutegeln und einem Bücher-Antiquar in Besitz genommen hat. Das Auge kann die Grenzen der kleinen Handelszweige nimmer unterscheiden; da giebt es keine Tafeln oder Schilder — sie hätten „buchstäblich" keinen Platz, und wohin sollten sie bei diesem Wirrsal weisen? — Da hilft wieder nur gellender Lärm, und diesen noch zu übertäuben, greifen die Grausamsten zu akustischen Signalen. Es sind kleine Wassermühlen, deren Rad zwischen zwei Wassergläsern unaufhörlich klappernd und klingend seine Drehungen macht, daß man verzweifeln könnte. Und nun denke man sich dieses Treiben tausendfach verdichtet und verwirrt, den Lärm widerhallend in einem Labyrinth von überwölbten Gäßchen, eine ganze Stadt, mit Allem versehen, was das Herz an Kostbarkeiten wünschen, die Noth befehlen, der Luxus fordern kann; diese Handelsstätte, mitten in die große Weltstadt gepreßt, ist der Bazar. Wie der alte Serai oder die wichtigsten der 891 Moscheen, wie der in seinen Winkeln und Höhlen unergründliche Hafenkai von Galata oder die berühmte Brücke über das Goldene Horn, welche in jedem Augenblicke mit ihrem reichfarbigen Passantenheere eine lebendige Culturgeschichte der Menschheit liefert; wie jeder Abschnitt der ungeheuren, in ihrem Verfall noch furchtbaren, an Glanz und Gräuel, Ruhm und Schmach, an die

den Strecken Paris-Argenteuil und Paris-Versailles, auf denen alle halbe Stunden Züge nach beiden Richtungen abgelassen werden, wurde fast ausschließlich und dabei sehr zufriedenstellend von den Soldaten versehen. Da die strikenden Arbeiter die Absicht bekundet hatten, gewaltsam gegen die Gesellschaften vorzugehen und die Fortführung des Betriebes zu unterbrechen, waren alle bedeutenden Stationen der viel frequentirten Westbahnlinien von zahlreichen Truppen und der Gendarmerie besetzt. Indessen sind keinerlei Unruhen zn constatiren gewesen. Da auch bei den anderen Eisenbahn-Gesellschaften die Arbeitseinstellungen immer zahlreicher werden, herrscht hier große Besorgniß, daß der Verkehr in einigen Tagen vielleicht gänzlich unterbrochen werden muß. Die Vorstände der verschiedenen Gesellschaften haben sich deshalb auch bereits an die Regierung gewendet mit der Bitte, zwischen ihnen und den Arbeitern vermitteln zu wollen. Da sie indessen die hauptsächlichen Forderungen der Strikenden nicht bewilligen wollen — die meisten derselben sind in der That auch vollkommen unerfüllbar —, so dürfte die Regierung gleichfalls nur geringen Erfolg bei den Arbeitern haben. — Von einigen Journalen wird hier die Nachricht verbreitet, daß Boulanger jetzt nach dem gestern in Brüssel eingetretenen Tode seiner Geliebten, der Frau von Bonnemain, geb. Rouzet, die Absicht habe, nach Frankreich zurückzukehren, um hier die Revision des Urtheils, das vor drei Jahren von dem zum höchsten Gerichtshof constituirten Senate gefällt wurde, und das ihn zu lebenslänglicher Inhaftirung in eine Festung wegen Hochverraths verdammt, zu beantragen. Die Nachricht klingt nicht ganz unwahrscheinlich, da sich der Exgeneral selbst in diesem Sinne jüngst einem Figaro-Correspondenten gegenüber geäußert. Die allgemeine Stimmung wäre ihm zur Zeit einigermaßen günstig, da man ihn von dem Ableben der Frau von Bonnemain für tieferschüttert hält und ihm deshalb eine gewisse, rein menschliche Theilnahme entgegenbringt. Die Regierung würde indessen dafür sorgen, daß er sofort an der Grenze festgenommen und in aller Stille nach irgend einer Provinzialstadt gebracht werde, um jeder Manifestation vorzubeugen. Einige Zeitungen sind übrigens der Ansicht, daß die Interpellation Laur's über die Handlungsreisenden (Pässe für Elsaß-Lothringen) nur den Zweck hatte, die Massen hier aufzureizen und somit Boulangers Einzug in Frankreich vorzubereiten. Es klingt das indessen nicht wahrscheinlich, da Boulanger in der That durch den Tod seiner treuen Begleiterin, deren unerschütterliche Anhänglichkeit und Zärtlichkeit für den gefallenen Dictator Jeden trotz aller moralischen Erwägungen zur Theilnahme und Achtung zwang, zu tief erschüttert ist, als daß er gerade jetzt an neue politische Abenteuer dächte.

Großbritannien.

London, 18. Juli. [**Vor dem Unterausschuß der Arbeitscommission für Transportwesen**] trat gestern T. W. Hubbard, der Vorsitzende des die 5 größten Londoner Docks verwaltenden Ausschusses, auf. Die fünf Docks beschäftigten 218 Beamte, 984 Commis, 572 Werkmeister, 303 Schutzleute, 1750 dauernde und 6120 andere Arbeiter. 59 Procent aller in den Docks verrichteten Arbeit ist Stückarbeit. Der Durchschnittslohn dafür beträgt 1 Pfund Sterling 10 Sh. 9 D. wöchentlich, während Tagelöhner wöchentlich 1 Pfd. Sterl. 5 Sh. 5 D. erhalten. Hubbard erklärte, daß der mit dem Gewerkverein der Dockarbeiter geschlossene Friede loyal durchgeführt worden sei. Nur sei es unerträglich geworden, daß die Gewerkvereinler sich weigerten, mit Nichtgewerkvereinlern zusammenzuarbeiten. In den Docks sind im Jahre 1890 900 Unfälle vorgekommen, von denen 9 tödtlich verliefen. 30 Arbeiter erlitten Arm- und Beinbrüche. Daß die schwere Arbeit in den Docks Unterleibsbrüche zur Folge haben solle, gab Hubbard nicht zu. Die Commission stellte sodann eine Anzahl Fragen mit Ausschluß der Oeffentlichkeit.

Rußland.

[**Zur Russificirung Finnlands**] macht ein Petersburger Brief der officiösen Wiener „Pol. Corr." interessante Ausführungen über die veränderte Stimmung der Finnländer während des diesjährigen Besuchs des russischen Kaiserpaares in den finnischen Scheeren: Das finnische Volk, heißt es in der Correspondenz, hat mit Betrübniß wahrgenommen, daß der Kaiser-Großfürst dem Einflusse der Feinde Finnlands, welche die frühere quasi autonome Stellung Finnlands durchaus zu beseitigen suchen, schließlich doch nachgegeben hat, so daß den Finnländern bereits verschiedene ihrer freiheitlichen Institutionen entrissen wurden. Die tiefe Verstimmung, welche diese Vorgänge erzeugten, äußerte sich anläßlich des diesmaligen Aufenthaltes des Kaiserpaares in unzweideutiger Weise. Zum Empfange der kaiserlichen Familie haben sich überall nur die örtlichen Behörden eingefunden, während die Bevölkerung sich fern hielt oder die hohen Gäste mit Kälte aufnahm. Der berühmte Sängerchor hat sich aufgelöst, und kein einziges frohes Lied hat während der ganzen Fahrt das Kaiserpaar begrüßt. Dieser Gegensatz zu den frühren Jahren war ein so greller, daß der Kaiser seine Verwunderung, die Kaiserin ihre peinlichen Empfindungen nicht verhehlen konnte. Man erzählt, der Zar habe sich an einen bekannten finnischen Politiker mit den Worten gewendet: „Es kommt mir vor, daß die Finnen sich geändert haben." Die Antwort lautete: „Majestät, die Finnen sind noch immer dieselben, sie verstehen aber nicht zu heucheln; wenn sie froh sind, dann singen sie, wenn sie sich unglücklich fühlen, weinen sie." Den Behörden verursachte das Verhalten der Bevölkerung selbstverständlich großes Unbehagen; sie vermochten aber nichts daran zu ändern. Bezeichnend hierfür ist das Scheitern eines Versuches des Gouverneurs von Wiborg, Generals Gripenberg, der sich mit großem Eifer bemühte, irgend eine Kundgebung zu Stande zu bringen, welche die Verstimmung des Kaiserpaares über den ihm bis dahin bereiteten kühlen Empfang mildern könnte. Der Gouverneur wendete sich an den Delegirten des akademischen Gesangvereins in Helsingfors mit der Bitte, er möge die Mitglieder veranlassen, Willmannstrand während des Aufenthalts der kaiserlichen Familie daselbst zu besuchen. Der Gouverneur unterstützte seine Einladung durch den Hinweis, daß ein solcher Besuch allen Betheiligten Vortheile bringen würde. Der Dirigent, Baron Knorring, antwortete indessen, daß weder die Stimmung im Lande noch die ökonomische Lage der akademischen Sänger eine solche wäre, un die Annahme dieser Einladung zu gestatten. General Gripenberg glaubte nun, ohne Rücksicht auf das in erster Linie hervorgehobene Motiv der Ablehnung, den Dirigenten durch die Zusage eines Honorars von 150 Mark für jeden Sänger umstimmen zu können. Das Anerbieten, welches man selbstverständlich als eine Verletzung empfand, wurde jedoch kurz und bündig abgewiesen.

Persien.

[**Constitutionelle Bestrebungen.**] In Persien machen sich Regungen bemerkbar, die auf eine Umwandlung der jetzigen unumschränkten Herrschaft des Schah in eine verfassungsmäßige abzielen. Die ersten Versuche sind indessen gänzlich mißlungen. Man schreibt der „T. R." darüber: Der langjährige Führer der persischen „Reformisten", der vormalige Minister Hagip Assur, welcher bisher die „Opposition" von Konstantinopel aus geleitet hatte, wurde vor einigen Monaten von seiner Partei als russischer Agent bezeichnet und seiner Führerrolle für verlustig erklärt, worauf man eine neue Taktik einschlug. Bisher hatte man sich damit begnügt, in dem in Konstantinopel herausgegebenen Blatte „Ahter" (der Stern) das persönliche Verhalten und die Regierungsmaßregeln des Schah in heftigster Weise zu kritisiren, um darauf etliche Nummern dieser wöchentlich erscheinenden Zeitung heimlich nach Persien zu schaffen und sie in den Kreisen der Unzufriedenen zu vertheilen. Seit Mitte vorigen Jahres hatte dieses von dem genannten Exminister redigirte Blatt eine ziemlich auffällige russenfreundliche Haltung angenommen und ging zuletzt so weit, daß es die russische Besetzung Persiens als das einzige Mittel erklärte, um die gegenwärtig im Lande herrschende Mißwirthschaft zu beseitigen. Hierauf erfolgte die Absage der meist unter englischem Einflusse stehenden „Reformisten" an ihren Führer, und man beschloß nunmehr auf einem, wie man glaubte, zweckmäßigerem Wege vorzugehen. Sie stellten ein alles Revolutionäre ausschließendes Programm auf, welches in Form einer Bitte, aber ohne Unterschrift dem Schah übersandt wurde. Dasselbe enthielt folgende Hauptforderungen: Der Schah möge eine verantwortliche Behörde zur Verwaltung der Staatseinnahmen einsetzen, welche der bisherigen regellosen Finanzwirthschaft ein Ziel setze. Zweitens solle er eine Vertretung des Volkes berufen, drittens allen Religions-Gesellschaften die Ausübung ihres Cultus gesetzlich gewährleisten und viertens die Vielweiberei abschaffen. Als jedoch der Schah dieses Schriftstück gelesen hatte, gerieth er dermaßen in Zorn, daß er die sofortige Verhaftung aller derjenigen Personen anbefahl, welche irgend eines Einverständnisses mit der reformirten Gruppe verdächtig erschienen. Die Polizeiorgane entfalteten denn auch sogleich eine fieberhafte Thätigkeit, so daß uach zuverlässigen Meldungen in wenigen Tagen über zweihundert Perser unter der Anklage des Hochverraths in die Gefängnisse eingeliefert wurden. Die Hauptbetheiligten befinden sich jedoch außerhalb des Landes, weshalb sich die Aufregung des Schah noch keineswegs gelegt hat.

Amerika.

[**Von der Weltausstellung.** Vor Kurzem waren die sämmtlichen in Washington sich aufhaltenden Vertreter der fremden Mächte durch Vermittelung des Departements des Aeußeren vom Ausschuß der 1893 in **Chicago** stattfindenden **Weltausstellung** eingeladen worden, letztere Stadt zu besuchen, um dort persönlich Kenntniß von den Vorbereitungen zu nehmen. Man beabsichtigt, die Ausstellungsgebäude in dem Jacksonpark, der sich etwas südlich von der Stadt an den Ufern des Michigansees hinzieht, zu errichten. Von diesem Park aus beträgt die Entfernung bis nach Chicago 10 bis 12 Minuten mit der Eisenbahn, 20 bis 30 Min. mit der „elevated railroad" und etwa eine Stunde mittels Wagen. Der ganze Ausstellungsplatz ist von sehr erheblicher Ausdehnung, daher wird innerhalb desselben für schnelle Verkehrsbeförderung Sorge getragen. Man hat die Absicht, die sämmtlichen Ausstellungsgegenstände in acht Hauptgebäuden unterzubringen, die alle einen ganz außerordentlichen Umfang erhalten und alle ungefähr in derselben Art, wie die drei Centralgebäude der letzten Pariser Weltausstellung, aufgeführt werden. In jedem dieser Hauptgebäude werden die Ausstellungsgegenstände je einer Klasse vereint, deren die Ausstellung acht umfaßt: 1) Industrie und freie Künste, 2) Landwirthschaft, 3) Maschinen, 4) Elektricität, 5) Bergbau, 6) Verkehrswesen, 7) Gartenbau und 8) Kunst. Außerdem ist ein großes Landstück vorgesehen für Gebäude der verschiedenen Staaten der Union wie auch der fremden Reiche. Alles muß bis zum 1. October 1892 fertig sein. Von diesem Zeitpunkt ab bis zum 1. Mai 1893, wo die Eröffnung erfolgt, können die Aussteller in Ruhe ihre Gegenstände aufstellen. Die Kosten sind auf ungefähr 15 Millionen Dollars oder etwa 75 Millionen Franken veranschlagt; soweit bekannt, beliefen sich die Baukosten der Pariser Ausstellung von 1889 auf 22—25 Millionen Franken. Im Geldpunkt ist das Unternehmen gesichert; außer den 6 bis 7 Millionen Dollars, die auf privatem Wege gezeichnet sind, hat die Stadt Chicago 5 Millionen beigetragen. Sollte gewünscht werden, die Gegenstände eines Landes vereint auszustellen, so muß ein besonderes Gebäude aufgeführt werden. Aus diesem Bericht ersieht man, daß die Chicagoer Weltausstellung eine Hauptmusterung menschlicher Arbeit zu werden verspricht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. Juli.

Die **Verwaltung unseres Eisenbahnwesens** läßt sich alle Reformen schwer genug abringen; es bedarf für gewöhnlich erst eines sehr starken Druckes der öffentlichen Meinung, um sie der Einführung von Verbesserungen in den ihr unterstellten gewaltigen Verkehrsapparat geneigt zu machen. Vielleicht wird der neue Eisenbahnminister eine kräftigere Initiative entfalten. Die Berliner Conferenzen, welche dem in der Presse oft genug behandelten und besonders auch für unsere Provinz sehr wichtigen Thema des **Wagenmangels** gelten, scheinen für diese Annahme zu sprechen. Ob die Forderung einer gründlichen Verbilligung des Personentarifs bei ihm mehr Anklang finden wird als bei seinem Vorgänger, muß abgewartet werden. Inzwischen gehen, wie die eben erschienene Nummer des „Organs für Post und Telegraphie" meldet, die preußischen Staatsbahnen mit einer durchgreifenden Aenderung des **Heizsystems** um. Sie beabsichtigen auf sämmtlichen Hauptlinien die Dampfheizung einzuführen und lassen eifrig an der Umänderung der Personenwagen arbeiten. Auch die Gepäck-, Post- und einige zur Eilgutbeförderung dienende Güterwagen erhalten entsprechende Vorrichtungen. Die Dampfheizung hat außer der Billigkeit noch den Vortheil, daß sie bei einem etwa eintretenden Unfall gefahrlos ist. Der zum Heizen erforderliche Dampf wird aus dem Kessel der Locomotive mit einem Druck bis zu zwei Atmosphären in die unter dem ganzen Zuge hinlaufende Leitung getrieben und verläßt dieselbe am Zugende wieder, soweit er sich nicht als Wasser an den Leitungswänden niederschlägt und durch selbstthätige Ventile abfließt. Abgesehen von der Regulirung der Temperatur für den ganzen Zug im Packwagen, kann in den Abtheilungen der ersten und zweiten Wagenklasse jeder Reisende die Temperatur durch die vorhandenen Ventile selbst regeln, während für die 3. und 4. Wagenklasse eine Regulirung nur durch den bei jedem Zuge befindlichen Heizwärter vorgenommen werden kann. Bei ausnahmsweise langen Zügen, bei welchen die Wirkung der Dampfheizung für die letzten Wagen nur eine geringe ist, wird am Schlusse des Zuges ein Wagen eingestellt, in welchem Dampf erzeugt und in entgegengesetzter Richtung in die Leitungsröhren geführt werden kann.

— Die Stadt **Halle** steht durch die **Francke'schen Stiftungen**, deren Ruhm in allen Landen verbreitet ist, ohnehin schon beinahe hors de concours, wenn von Wohlfahrtseinrichtungen großartigsten Stils die Rede ist. Nun ist sie kürzlich durch das kolossale **Riebeck'sche Vermächtniß** in die angenehme Lage versetzt worden, von Neuem eine ungewöhnliche hohe Summe für humanitäre Zwecke zu verwenden. Aus den Mittheilungen der „Saale-Ztg." ersehen wir, was damit geschaffen werden soll. In einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung der Finanzcommission der Stadtverordneten gelangte u. a. eine Magistratsvorlage zur Berathung, in welcher zu der für die Erbauung eines Siechenhauses bewilligten Summe eine Nachtragsforderung in Höhe von 96 000 M. gestellt wird. Der Magistrat beabsichtigt, aus dem neuen Siechenhause eine Musteranstalt zu machen, und die noch zu bewilligenden Gelder sollen zur Erweiterung des Verwaltungsgebäudes, zu maschinellen Anlagen, besonders Einrichtung einer Dampfwaschküche, und zu Canalisationszwecken verwendet werden. Mit Genehmigung der Vollstrecker des Paul Riebeck'schen Testaments sollen die 96 000 M. den Mitteln des Riebeck'schen Vermächtnisses

---

Zierden und Verirrungen vieler Jahrhunderte gemahnenden Stadtmauern; wie jedes einzelne der altersgrauen, zerspaltenen und zerbröckelnden Monumente, welche die Spuren von Jahrtausenden tragen — so kann auch der Bazar in Konstantinopel, und wollte man jahrelang sich mit seinen Erscheinungen und Typen beschäftigen, nie vollends und ohne Rest in unsere Vorstellung eingehen.

Solches liegt im Wesen des Orients. Er bietet nirgends Bilder, die ein Rahmen umzirkt, damit das Auge, welches Grenzen heischt, sie erfassen könne. Es sind immer nur Complexe, die ineinanderrinnen und auseinanderstreben, beständig überquellend und übergreifend ins Unendliche. Der Wunderblick auf die lichtdurchfluthete asiatische Küste möchte sich ins Unermeßliche weiten, die Architektur der Paläste schweift über geschlossene Formen in ungezügelte Phantastik aus; wir betreten die Agia Sofia, die Moschee gewordene Sofienkirche, und schauen in den überkalkten christlichen Mosaiken, übertünchten Kreuzen, zu sinnlosem Figurenwerk verschmierten Cherubim den weltzermalmenden Kampf des Christenthums und Islam sich spiegeln, das Aufprallen der gewaltigsten Mächte dieser Erde, ungeheurer Ideen, die nicht auszudenken sind. Aber die Wahrzeichen gleichgiltiger und erderschütternder Geschichtsepochen, die Denkzeichen längst entschwundener und hypermoderner Zeit, welche in festen Bauwerken aufeinandergepappt, ineinandergestoßen und zusammengeschweißt erscheinen, sie sind im Bazar als bewegliche, verkäufliche Objecte, als Waffen, Münzen, Geschmeide, Nutz- und Luxusdinge tausendfältiger Art durcheinandergewürfelt und durch unzählige Buden verschüttet. . . . Durch eine winzige Oeffnung, welche den Namen einer Thür nicht verdient, kriechen wir, von einem Schwarm schreiender Makler, Dolmetscher, Vermittler und von müßigem Gesindel gefolgt, in den Waarenraum des Verkäufers. Daß die türkischen Frauen in solche trauliche Hütten gern zu Rendezvous schleichen, welche der Harem ihnen versagt — fränkische Budenbesitzer geben der heimlichen Liebe willig Unterstand — das mag man leicht glauben. Mattes Oberlicht fällt aus einem Rundfensterchen in das enge, niedere Kuppelgewölbe und verleiht jedem Lappen magischen Reiz. Da kann auch der Mann mit zugeknöpften Taschen nicht widerstehen. Noch einen Shawl und noch ein Seidenstück, und goldgestickte Pantoffel und Dinge ohne Zweck, und die Medschidien rollen ohne Unterlaß aus der Börse.

Auch hier bleibt der türkische Verkäufer, zu dem uns die Makler getrieben und gestoßen haben, still und ruhig. Die Agenten, meist schlaue Griechen oder bewegliche Juden, breiten das ganze Lager in wirrem Durcheinander vor uns aus — ein Fingerzeig des Türken genügt, um den Preis jedes Stückes zu bestimmen. Nun erhebt sich ein Höllenlärm. Die Makler handeln für den Türken, Andere stehen zu uns; man feilscht in allerlei Mischsprache, Schimpfworte fliegen hin und her, und während der Tumult den höchsten Grad erreicht, nimmt ein Mann unserer Partei uns schon das Goldstück aus der Hand, unsichtbar ist's gewechselt, wir fühlen ein Packet unter dem Arm. Ein schönes Stück scheint unser. Zu diesem Kaufe haben wir so wenig gethan wie der Verkäufer. Kaum treten wir aber aus der Bude, so hält uns schon ein schwarzgelockter Junge ein gleiches Stück, wie wir's eben erworben haben, vor die Augen. Er nennt wie zufällig den halben Preis. Also betrogen! Verblüfft lassen wir uns in das nahe Local ziehen. Der Türke dort blickt drein, als würde man ihn stören. Im Augenblick fliegt alles Flitterwerk aus den Laden und Kästchen, Berge von Seide thürmen sich auf, kostbare Stickereien fallen von den Wänden und andere Herrlichkeiten steigen aus dem Boden auf. In einer Viertelstunde sind wir mit neuen Packeten beschwert, um etliche Napoleons leichter. Nun erst merken wir, daß im Trubel von jenem Stücke um den angeblich halben Preis gar nicht die Rede war. Es wurde wohl sofort nach unserem Eintreten bei Seite gelegt — der findige Makler aber hat sein Ziel erreicht.

So schaaren sich, wie in der großen Politik, auch im Kleinleben die Makler um den Türken. Er ist immer der ruhende Pol, um den die Völker mit lautem Lärmen kreisen. Ich sah Türken bei jedem Ansturme ihre gravitätische Würde wahren, aber ich fühlte es, ihre Ruhe war nur erkünstelt. Es ist eine Ruhe aus zweiter Hand; sie gewinnen sie auf dem Gedankenwege des Koran. Von Jugend auf lernt der Türke seine Gefühle bemeistern, sein Inneres verbergen. Er blickt müde drein, während die Sinnengluth seine Brust verzehrt, und wenn die Wuth des Kampfes einmal in ihm auflodert, so merkt man, wie lange er sie verhalten hat. Der Mann trägt ein stetes Geheimniß durchs Leben, das Geheimniß der Familie. Mit ihm hüten es die dichten Holzgitter, welche den Häusern Stambuls das Aussehen von Gefängnissen geben . . . Ich bin mir wohl bewußt, daß zum großen Theile eben der Schauer jenes Geheimthuns in der Türkei den Fremden fesselt, dieses stille Schleierweben und beständige Beleben ungelöster Fragen und dunkler Räthsel. Saxa loquuntur — von den Monumenten Konstantinopels kann dies nicht gelten. Dort schweigen die Steine. Wurde mir nicht in der Stadtmauer ein „goldenes" Thor als dasjenige gezeigt, welches Zeuge der scheußlichsten Gräuel gewesen, und bin ich nicht durch die Pforte der „Glückseligkeit" gewandelt, welche stets von weißen Eunuchen bewacht werden mußte. Und weil die Steine in Stambul schweigen müssen, hat der Türke keine Kunst. Was der Türke scheut, das erstrebt die Kunst: Ausdruck. Sie will nie Hehlerin der Gedanken und Gefühle sein. Die Erbauer türkischer Paläste, sie holten Formen aus allen Zeitaltern und Zonen, häuften Ornamente zum Ueberdruß, vermählten das Unvereinbare, versuchten Alles und erzeugten Ungeheuerliches, das nur befremdet und Lächeln auf die Lippen drängt. Sie hatten nichts auszudrücken; der Stein blieb stumm wie die türkische Musik trotz alles Janitscharenblechs . . Wie schwer ich mich auch losriß von dem Welttreiben Stambuls, das die Sinne so wunderbar berauscht, das geistige und künstlerische Eunuchenthum hat mir schließlich den Abschied doch leicht gemacht und gehobenen Muthes steuerte ich dem gelobten Lande des Schönen zu, von den Wogen classischer Meere geschaukelt.

Dr. Rob. Hirschfeld.

Litterarisches.

Die Breslauer Klabatschke. Eine humoristisch-localsprachliche Studie von F. G. Adolf Weiß. Grünberg i. Schles., Friedr. Weiß Nachf. (Hugo Söderström.) — Der Verfasser, welcher sich die Ergründung der historischen und culturgeschichtlichen Vergangenheit seiner und unserer Heimathstadt Breslau zur Specialaufgabe seiner Forschungen gestellt hat und von dessen Arbeiten wir unseren Lesern schon manche interessante Probe gegeben haben, legt uns in seinem neuesten, soeben erschienenen Büchlein die Ergebnisse seiner Studien auf dem Gebiete der Breslauer Localsprache vor. Es ist eine reichhaltige und lustige Sammlung von allerhand schnurrigen Worten und Wendungen, in denen der Breslauer, d. h. der echte Breslauer, der so spricht, wie ihm in dem Bannkreis der specifisch Breslauischen Ausdrucksweise der Schnabel gewachsen, seinen Gedanken und Gefühlen Luft macht. In einem einleitenden Abschnitt giebt Weiß Aufschluß über das Wesen der Breslauer Klabatschke, und er führt eine Reihe von Aeußerungen aus fürstlichem Munde auf, welche von der Achtung, in der die besagte Institution allezeit stand, ein gewichtiges Zeugniß ablegen; wenn der letzte Breslauer Herzog Heinrich II. seinem Kanzler bekannte „Gegen die Breslauer Klabatschke ist kein Aufkommen", so wird das sogar vom großen König Friedrich bestätigt, der eines Tages bemerkte: „Reden können die Breslauer, das muß man ihnen lassen, aber der Henker weiß, ob man sich über ihre Klabatschke freuen oder ärgern soll. Man soll es mit ihnen halten, wie mit den Gazetten, man soll sie nicht geniren." In nicht weniger als 33 Capiteln, welche so ziemlich alle Gebiete des Lebens in Betracht ziehen, werden dann die schier unerschöpflichen Schätze der Breslauer Klabatschke vor uns ausgebreitet; dem einen oder anderen Ausdruck wird dabei auch eine eingehendere Betrachtung gewidmet. Die Breslauer und Schlesier zumal werden dies Sprachcompendium mit innigem Vergnügen lesen; aber auch jenseits der Grenzen unserer Provinz wird es bei allen denen, welche sich dafür interessiren, „wie das Volk spricht". Beifall finden.

entnommen werden. An die Ertheilung dieser Genehmigung haben die Testamentsvollstrecker die Bedingung geknüpft, daß aus der Riebeck'schen Erbschaft unter dem Namen „Riebeck-Stiftung" ein Altersversorgungsheim für alte hilfsbedürftige Halle'sche Bürger bezw. Wittwen oder Töchter von solchen errichtet wird, welche die Unterstützung aus öffentlichen Armenkassen noch nicht in Anspruch genommen haben oder auch nicht in Anspruch zu nehmen brauchen. In dem Altersversorgungsheim sollen die Aufgenommenen sorgenlos und in Ruhe ihre Tage beschließen können. Die Anstalt soll unmittelbar neben dem Siechenhause und zwar in Bezug auf die Bauart und alle Aeußerlichkeiten vollständig übereinstimmend und einheitlich mit letzterem errichtet werden. Für Herstellung der Baulichkeiten und Einrichtung ist eine Summe von 600 000 M. vorgesehen, während aus den Zinsen von den übrig bleibenden Mitteln des Riebeck'schen Vermächtnisses im Betrage von 1 500 000 M. die Unterhaltung und Verwaltnng des Altersversorgungsheims bestritten werden sollen. Die Einrichtungen der Anstalt, Zahl der aufzunehmenden Pfleglinge, die letzteren zu gewährenden Beneficien u. s. w. sollen satzungsmäßig so geregelt werden, daß die Zinserträge zur Unterhaltung und Verwaltung vollständig ausreichen. Die beiden Anstalten, Siechenhaus und Altersversorgungsheim, würden sich dann zusammen auf einer Grundfläche von 5 Morgen in einer Reihe auch äußerlich schöner Gebäude zu einem stattlichen eindrucksvollen Ganzen vereinen. Die Finanzcommission beschloß, der Stadtverordneten-Versammlung die Magistratsvorlage zur Annahme zu empfehlen, auch insoweit die grundsätzliche Genehmigung zur Errichtung des Altersversorgungsheims in Frage kommt, letzteres jedoch mit der Maßgabe, daß beide Anstalten bei aller Uebereinstimmung im Aeußern vollständig getrennt je mit besonderer Verwaltung eingerichtet werden. — Das Unternehmen wird eine glänzende Bereicherung des Capitels unserer socialen Zustände abgeben, in welchem die durch private Hochherzigkeit ins Leben gerufenen Beiträge zum Werk der socialen Versöhnung verzeichnet werden.

---

b. **Von der Stadtbibliothek.** Die Stadtbibliothek ist nunmehr vollständig in den neuen Räumen im städtischen Sparkassengebäude untergebracht. Eine officielle Eröffnungsfeier wird nicht stattfinden, dagegen werden die neuen Räume am Freitag durch die Vertreter des Magistrats besichtigt werden. Schon vom nächsten Montag ab wird voraussichtlich die Stadtbibliothek in der alten Weise dem Verkehr für das Publikum wieder geöffnet sein.

* **Neues selbstständiges Stadtpostamt in Breslau.** In dem Hause Kaiser Wilhelmstraße Nr. 66 wird zum 1. August ein selbstständiges Stadtpostamt mit der Bezeichnung Breslau 13 eingerichtet, welches im Verkehr mit dem Publikum die nämlichen Befugnisse erhält, wie die übrigen in Breslau bereits bestehenden Stadtpostämter. Die bisherige Stadtpostagentur auf der Bohrauerstraße Nr. 18 wird gleichzeitig aufgehoben.

* **Die Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine** findet dieses Jahr vom 30. August bis 2. September zu Sigmaringen statt. Zu dem Gesammtvereine gehören zur Zeit 112 Vereine und Gesellschaften, während etwa sechzig demselben noch nicht beigetreten sind.

* **Stipendien.** Aus der von der verstorbenen Frau Reichsgerichts-Director Anna Hilse, geb. Pick, errichteten Stiftung sind einige Stipendien für Studirende an Universitäten, technischen Hochschulen und Kunstakademien in Jahresbeträgen von 100 bis 300 Mark seitens des Vorstandes der hiesigen Synagogen-Gemeinde zu vergeben. (Näheres siehe Inserat.)

l. **Die Sanitäts-Colonnen des deutschen Kriegerbundes.** Von den Vereinen des deutschen Kriegerbundes sind bis jetzt 193 Sanitäts-Colonnen eingerichtet und 4406 Mitglieder zum Sanitätsdienst ausgebildet worden. Im letzten Jahre allein sind 19 Sanitätscolonnen mit 545 Mitgliedern neu gebildet worden. Im Schlesischen Provinzial-Kriegerverbande bestehen 24 Sanitätscolonnen mit 492 ausgebildeten Kameraden. Im Sanitätsdienst ausgebildet sind im Niederschlesisch-Lausitzer Bezirk (Görlitz) 5 Colonnen mit 112 Mitgliedern, im Waldenburger Kreis-Kriegerverbande 6 Colonnen mit 99 Mitgliedern, im Bezirk 12 (Kreuzburg) 3 Colonnen mit 56 Mitgliedern, im Frankensteiner Kreis-Kriegerverbande 1 Colonne mit 23 Mitgliedern, im Kreis-Kriegerverbande Freistadt 2 Colonnen mit 24 Mitgliedern, im Kreisverbande Liegnitz 1 Colonne mit 25 Mitgliedern, im Kreisverbande Löwenberg 1 Colonne mit 14 Mitgliedern, im Kreisverbande Bolkenhain 1 Colonne mit 14 Mitgliedern, im Oberschlesischen Kriegerverband (Ratibor) 1 Colonne mit 27 Mitgliedern, im Kreisverbande Striegau 1 Colonne mit 27 Mitgliedern, im Kreisverbande Schweidnitz 1 Colonne mit 43 Mitgliedern. Um auch bei den dauernden Friedensaussichten den Eifer für die Sanitätssache nicht erlahmen zu lassen, hat der Bundesvorstand Schritte zur Einführung ständiger Uebungen gethan.

* **Ueber die Witterungsverhältnisse des Monats Juni** berichtet die „Stat. Corr." nach den Beobachtungen des Kgl. meteorologischen Instituts: Sommerlichen Charakter hatte die Witterung im verflossenen Juni nur an wenigen Tagen, und diese wenigen Tage wurden noch dazu meistens durch Gewitter und Regenfälle sehr beeinträchtigt. Vom Beginn des Monats bis zum Anfang der dritten Dekade war es anhaltend zu kühl; erst die letzte Woche brachte warmes, stellenweis sogar sehr warmes Wetter, aber gleichzeitig auch zahlreiche Gewitter. In dieser letzten Zeit betrug die höchste Tagestemperatur vielfach mehr als 30 Grad, während in der voraufgegangenen Kälteperiode die niedrigste Temperatur fast überall sich bis auf wenige Grade dem Gefrierpunkte genähert hatte, ja z. B. in einzelnen Gegenden Hinterpommerns sogar unter denselben herabgegangen war. Das Monatsmittel liegt Dank der hohen Wärme im letzten Drittel nur wenig unter dem normalen, meistens um etwa einen Grad. Nicht blos durch das zumeist kühle, sondern vielleicht noch mehr durch das vorwiegend trübe und regnerische Wetter hinterließ der Monat einen unfreundlichen Eindruck. Menge und vor Allem Häufigkeit der Niederschläge haben im ganzen Binnenlande den vieljährigen Durchschnitt weit überschritten. Zu wenig Regen fiel dagegen an den Küsten, insbesondere der Nordseeküste, wo auch eine Reihe heiterer Tage zur Beobachtung kam. — Mit dem ersten Tage des Monats, an welchem noch ziemlich normale Wärmeverhältnisse bei heiterem und trockenem Wetter sich geltend machten, begann die Temperatur unter dem Einflusse hohen Luftdruckes im Norden zu sinken, zunächst bis zum 5., wo überdies eine westöstlich quer durch Deutschland verlaufende Zone niedrigen Luftdruckes allgemeine Trübung und Niederschläge bedingte. Indem weiterhin, bis zum 9., eine von Südwesten vordringende Depression maßgebend wurde, hielt das trübe regnerische Wetter an, während die Wärme um ein Geringes zunahm. In der Folgezeit rückte die Depression nach Osten, und da hier bezw. im Nordosten der niedrige Luftdruck bestehen blieb, gleichzeitig aber im Westen bezw. Südwesten sich hoher Luftdruck einstellte, wurden nordwestliche Winde vorherrschend, die anhaltend kaltes, trübes und meist regnerisches Wetter mitbrachten. Vom 18. an war über Centraleuropa der Luftdruck ziemlich hoch und zunächst gleichmäßig vertheilt; die Temperatur begann zu steigen und hob sich, obgleich in der ersten Hälfte der dritten Dekade der höchste Luftdruck im Norden lag, immer mehr, indem nämlich hier und da auftretende flache Depressionen zwar vielfach Regen, aber überall auch Erwärmung im Gefolge hatten. Als endlich vom 27. an das Maximum im Süden und Minima im Westen und Nordosten zu liegen kamen, herrschte bei südwestlichen Winden recht warmes, vielfach heiteres und trockenes Wetter, so daß der Juni wenigstens angenehm abschloß. — In Breslau war die höchste Temperatur am letzten Tage des Monats mit 31 Grad zu verzeichnen, die niedrigste am 13. mit 4,5 Grad; das Monatsmittel betrug 15,9 Grad und blieb damit 0,6 Grad unter der normalen Temperatur. Auf der Schneekoppe wies die höchste Temperatur gleichfalls der 30. mit 20,8 Grad, die niedrigste ebenso der 13. mit — 4,4 Grad auf; das Monatsmittel von 5,9 Grad blieb um 1,5 Grad hinter dem normalen zurück.

* **Oeffentliche Anerkennung.** Der Gastwirth und Stellmacher A. Jankowsky in Klein-Hennersdorf, Kr. Landeshut, hat am 30. April 1891 die unverehelichte Karoline Rückert, welche beim Wasserholen in den etwa 2 Meter tiefen Scholtiseiteich daselbst gefallen und dem Ertrinken nahe war, mit Muth und Entschlossenheit vom Tode gerettet. Diese höchst lobenswerthe That bringt die Königl. Regierung in Liegnitz anerkennend zur öffentlechen Kenntniß.

* **Ein fünfundzwanzigjähriges Theater-Jubiläum.** Am 22sten Juli begeht in Bad Warmbrunn, wie uns von dort geschrieben wird, die Theater-Direction Georgi das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens und zugleich ihrer durch ein Vierteljahrhundert ununterbrochen fortgesetzten künstlerischen Thätigkeit in Reisse, Schweidnitz und Warmbrunn. In dem 25jährigen Bestehen der Gesellschaft liegt an sich schon ein bemerkenswerther Erfolg, da nur ein höheres künstlerisches Streben, consequent verfolgt, die Bürgschaft dafür giebt, daß ein auf die Gunst des Publikums angewiesenes Unternehmen durch die wechselvollen Zeiten eines Vierteljahrhunderts hindurch sich auf der Höhe seiner Aufgabe halten kann. Bis zum Jahre 1887 wirkte als Leiter des Unternehmens der in allen deutschen Theaterkreisen aufs Vortheilhafteste bekannte Director Ernst Georgi höchst verdienstlich. Georgi durfte sich den in der Theatergeschichte zu größerem Rufe gelangten „Principalen" früherer Epochen ebenbürtig anreihen. Viele Directoren großer deutscher Theater vertrauten der Georgi'schen Bühne talentvolle jüngere Kräfte an, damit sie hier unter der Aufsicht des bewährten Leiters ihre Lehrjahre absolvirten und in der strengen künstlerischen Zucht dieses praktischen Theatermannes sich die erwünschte technische Routine aneigneten, ohne welche auch der begabteste Schauspieler nichts zu leisten vermag. Seit 1887 leitet die Wittwe Ernst Georgi's unter umsichtiger und verständnißvoller Assistenz ihres Schwiegersohnes, des Herrn Reinhard Göschke, aus seiner früheren Zugehörigkeit zum Wallner-Theaterr in Berlin rühmlich bekannt und jetzt eine künstlerische Stütze des Georgi'schen Ensembles, das Unternehmen im Sinne des verstorbenen Begründers weiter. Der Doppeljubiläumstag wird in Warmbrunn durch einen Festact im Theater zu Warmbrunn (Vormittags 11 Uhr), ein Festmahl und eine Festvorstellung gefeiert werden. In der Festvorstellung gelangen außer einem scenischen Festprolog und „Kaudels Gardinenpredigten" „Die Zillerthaler im Riesengebirge" von Resmüller zur Aufführung.

—d. **Norddeutsche Edel- und Unedelmetall-Industrie-Berufsgenossenschaft.** In der Versammlung der Section I wurde in erster Reihe der Geschäftsbericht für 1890 erstattet. Die Section I umfaßt gegenwärtig 103 Betriebe mit durchschnittlich 2626 versicherten Personen. Das von der Genossenschaftsversammlung revidirte Statut ist vom Reichsversicherungsamte genehmigt worden. Dasselbe ist seit dem 1. Januar cr. in Kraft und wird den Sectionsmitgliedern zur genauen Beachtung empfohlen. Auch im verflossenen Jahre sind die Lohnnachweisungen nicht rechtzeitig dem Genossenschaftsvorstande eingereicht worden. Zur Vermeidung von Nachtheilen wird den Sectionsmitgliedern dringend gerathen, ihre Lohnnachweisungen innerhalb der ersten 6 Wochen nach Ablauf des Kalenderjahres dem Genossenschaftsvorstande einzureichen. Für die Aufstellung derselben hat der Genossenschaftsvorstand ein neues Formular eingeführt. Um eine Grundlage für die Lohnnachweisung zu gewinnen, ist jedes Genossenschaftsmitglied zur Führung besonderer Lohnlisten nach einem bestimmten Formular verpflichtet, wenn es nicht einer Ordnungsstrafe von 10 M. verfallen will. An Unfällen sind 55 (gegen 51 im Vorjahre) zur Anzeige gekommen. Auch die Zahl der entschädigungspflichtigen Fälle ist eine größere gewesen als im Vorjahre. Von den angemeldeten Unfällen ergaben sich 42 als solche, welche eine kürzere als 13wöchentliche Arbeits- und Erwerbsunfähigkeit der Beschädigten zur Folge hatten. Von den noch verbleibenden Fällen lehnte der Genossenschaftsvorstand in einem Todesfalle die Entschädigung ab, weil der Tod nicht im ursächlichem Zusammenhange mit dem Unfalle stand; er erkannte ferner die Verbindlichkeit zur Entschädigung in 3 Invaliditätsfällen nicht an, einmal weil er den Unfall als im Betriebe einer andern Berufsgenossenschaft eingetreten erachtete, sodann weil der Verletzte nach beendetem Heilverfahren als vollständig wiederhergestellt erachtet wurde, und endlich weil der Unfall sich nicht als ein Betriebsunfall darstellte. Dagegen entschädigte derselbe in einem Todesfalle die Wittwe des Verunglückten, sowie seine beiden Kinder durch Jahresrenten und gewährte in 6 Invaliditätsfällen Monatsrenten für die Beschädigten. In vier Fällen hatte der Sectionsvorstand Entscheidung zu treffen. Er gewährte in zwei Todesfällen Ersatz der Beerdigungskosten, in einem Invaliditätsfalle die Kosten des Heilverfahrens und in einem weitern Falle die Kosten des Heilverfahrens und eine Rente. An Verwaltungskosten kommen 1296,43 Mark zur Umlage auf die Sectionsmitglieder. Hierauf wurden die Herren Max Raphael und Theodor Oesmann zu Mitgliedern des Sectionsvorstandes und zu ihren Stellvertretern die Herren Roland Sticher und J. Berger wiedergewählt. Zum Beisitzer des Schiedsgerichts wählte die Versammlung Herrn Hugo Wolff, Herrn Julius Lemor zum ersten und Herren H. Roose zum zweiten Stellvertreter desselben. Der Verwaltungskosten-Etat für 1892 wurde auf 1510 M. festgesetzt. Für die Jahresrechnung pro 1890 wurde dem Vorstande Entlastung ertheilt.

* **Von der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät.** Für die Verwaltung derselben im Rechnungsjahre 1891/92 ist ein Haushaltsetat festgestellt worden, dessen Einnahmen und Ausgaben mit je 411 630 Mark (gegen das Vorjahr 17 900 M. mehr) abschließen. Es ist beabsichtigt, von den Versicherten pro 1891/92 wiederum nur den Halbjahrbeitrag einzuziehen, der von einem Versicherungsbestande von rund 345 Millionen Mark auf 342 000 Mark bemessen worden ist. Die fixirten Beiträge für die ausnahmsweise nach dem Ermessen der Societäts-Direction stattfindenden Versicherungen hat dieselbe auf 700 Mark veranschlagt. Die Zinsen vom Societätsvermögen, welches gegenwärtig 1 644 300 Mark beträgt, sind mit rund 59 400 Mark in den Etat eingestellt. Der Schadenaufwand betrug in den letzten drei Jahren im Durchschnitt pro Jahr 169 680 Mark und erreichte den Satz von 0,52 pro Mille der Versicherungssumme. Nach diesem Durchschnitt würde der Schadenaufwand pro 1891/92 auf 179 400 Mark zu berechnen gewesen sein. Da der niedrige Durchschnitt aber auf den günstigen Ergebnissen der beiden letzten Jahre beruht und gleich günstige Resultate nicht immer zu erhoffen sind, so sind zu Brandentschädigungen 210 000 Mark in den Etat eingestellt worden. Zu Prämien für Feuerspritzen, welche zuerst auf der Brandstelle erscheinen, für Entdeckung von Brandstiftern 2c. sind 1600 Mark ausgeworfen. Zu Rückversicherungen bei dem Verbande der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten Deutschlands werden 35 000 Mark für erforderlich erachtet. Die Verwaltungskosten der Societät sind auf 79 986 Mark bemessen; davon erheischte der Verwaltungsapparat der Centralstelle, also der Societäts-Direction, 32 186 Mark, während der übrige Betrag bei den Lokal-Verwaltungen, welche die Magisträte besorgen, zu Tantiemen für dieselben und zur Remunerirung der Bausachverständigen 2c. erforderlich ist. Zu den Verwaltungskosten des Verbandes der öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland wird ein Beitrag von 700 M. beigesteuert. Die auf die Förderung des Feuerlöschwesens und des Feuerschutzes zu verwendenden Ausgaben beziffern sich auf zusammen 7150 M.; hiervon sind u. a. 750 M. als Beitrag zur Unterstützungskasse für im Feuerlösch- und Rettungsdienst verunglückte Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebene, und 300 M. als Beitrag zu den Kosten des Unterrichts im Feuerlöschdienst auf der hiesigen Baugewerksschule bestimmt. Nach Abzug der hier veranschlagten Ausgaben von den Einnahmen stellen sich 76 894 M. Ueberschüsse heraus; dieser Betrag ist, soweit er nicht zur Ergänzung des Reservefonds, welcher 4 pro Mille der Versicherungssumme erreichen soll, etwa erforderlich ist, zur Gewährung von Prämien-Nachlässen an die Associaten im Wege der Anrechnung auf die nächstfälligen Beiträge oder zu anderen die Interessen der Societät fördernden Zwecken zu verwenden.

* **Kosten der Irrenpflege im Bereiche des Provinzial-Verbandes von Schlesien.** Einer Zusammenstellung der nach den Haushaltsetats der 7 Provinzial-Irren-Anstalten zu Leubus, Brieg, Bunzlau, Kreuzburg, Plagwitz, Rybnik und Tost für das Jahr 1891/92 veranschlagten Gesammt-Einnahmen und -Ausgaben entnehmen wir nachstehende Einzelheiten: Sämmtliche Anstalten einschließlich des Pensionats für Geisteskranke zu Leubus erfordern für ihre Bedürfnisse eine Ausgabe von 1 635 582 Mark und verlangen gegen die Etats für das Vorjahr ein Mehr von 309 392 Mark, an welchem die Anstalt zu Kreuzburg mit dem höchsten Antheile (51 000 Mark) participirt. Dafür sind jedoch die etatsmäßigen Stellen für Irre um 552 vermehrt worden, z. B. bei der Anstalt in Kreuzburg um 110, bei derjenigen zu Plagwitz um 33. Eine Zusammenrechnung der Selbstkosten der Verpflegung 2c. für die in den Anstalten aufgenommenen Kranken ergiebt für die einzelnen Anstalten sehr verschiedene Sätze pro Kopf und Jahr; derselbe beträgt bei dem Pensionat in Leubus rund 1910 Mark, bei der öffentlichen Anstalt daselbst 756 M., bei der Anstalt in Tost 510 M., in Kreuzburg 502 M., in Rybnik und Plagwitz je 486 M., in Bunzlau 451 M. und ist am niedrigsten bei der Anstalt in Brieg mit 433 Mark. Im Durchschnitt stellen sich die Verpflegungssätze aller Anstalten, wenn man das Pensionat in Leubus außer Betracht läßt, auf 517,52 Mark pro Kopf und Jahr. Gegen das Vorjahr sind dieselben bei den Anstalten zu Brieg und Plagwitz etwas in die Höhe gegangen, bei den übrigen aber haben sie sich verbilligt. Von dem vorstehend auf 517,52 Mark ermittelten Durchschnittssatze werden durchschnittlich nur 105,71 Mark pro Kopf und Jahr durch die bei den Anstalten erzielten eigenen Einnahmen, welche hauptsächlich in den Verpflegungskostenbeiträgen aus dem Vermögen der Kranken selbst oder vorhandener alimentationspflichtiger Verwandten derselben bestehen, gedeckt; der Rest fällt dem Provinzial-Verbande zur Last. Die vorstehend erwähnten eigenen Einnahmen der 7 Anstalten beziffern sich im Ganzen auf 371 070 Mark und sind im Vergleich zum Vorjahre um 38 545 M. gestiegen; der vom Provinzial-Verbande zur Unterhaltung der Irren-Anstalten zu leistende Zuschuß aber erreicht die Summe vom 1 184 282 Mark und hat um 249 247 Mark sich erhöht.

* **Zur Reisezeit.** Die Königl. Eisenbahndirection Breslau hat die Entscheidung von Fahrgeld-Erstattungsanträgen aus zusammenstellbaren Fahrscheinheften, in welchen nur Fahrscheine der preußischen Staatsbahnen, der Kaiserlichen Generaldirection der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen oder der Großherzoglichen Eisenbahn-Direction in Oldenburg enthalten sind, und aus allen übrigen Fahrkarten, die nur für Strecken der vorgenannten Directionen ermächtigen, den Königlichen Eisenbahn-Betriebsämtern übertragen, an welche daher die betreffenden Anträge zu richten sind. Zur Entscheidung ist dasjenige Betriebsamt berufen, in dessen Bezirk das Fahrgeld erhoben wurde. Anträge aus zusammenstellbaren Fahrscheinheften, in welchen sich auch Fahrscheine sonstiger fremder Eisenbahnen befinden und aus Fahrkarten, die auch für Strecken sonstiger Eisenbahnen gelten, sind bei der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau anzubringen.

* **Zum Eisenbahnunfall bei Liegnitz.** Wie uns aus Liegnitz geschrieben wird, ist nunmehr die verunglückte Frau Dr. Löser in die chirurgische Klinik des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Mikulicz hierselbst übergeführt worden.

* **Aufregende Scenen** spielten sich gestern wiederholt auf der Oder bezw. Ohle ab. Ueber die durch den Unfug eines Passagiers veranlaßte Panik auf einem Dampfer im Unterwasser haben wir bereits im heutigen Abendblatt berichtet. — Ueber einen auf der Oder am Zoologischen Garten sich abspielenden Vorgang, der die Insassen zweier Fährkähne stark gefährdete, geht uns von einem Augenzeugen nachstehender Bericht zu: Die Führer der Ueberfähren bringen vielfach, besonders im Oberwasser, den Passagierdampfern ähnliche Gefühle entgegen, wie manche Kutscher der Pferdebahn; ausgewichen wird nur mit vielem Mißvergnügen. Am gestrigen Sonntage aber waren wir Augenzeugen, wie leicht durch solche Rücksichtslosigkeit Menschenleben gefährdet werden können, und daß es nicht wirklich zu einem Unglücke kam, war lediglich der Umsicht und nachgebenden Ruhe des Krause und Nagel'schen Dampferpersonals zuzuschreiben. Als der um 8 Uhr 15 Min. von Wilhelmshafen abgegangene Dampfer „Kronprinz" kurz vor 3/4 9 Uhr am Zoologischen Garten anlegen wollte, um das dort in dichten Schaaren harrende Publikum aufzunehmen, stieß die Ueberfähre, welche mit etwa dreißig Personen besetzt war, in dem Moment, wo der Dampfer der Landungsbrücke sich etwa auf zwanzig Meter schon genähert hatte, vom Lande ab und versuchte sich zwischen dem Dampfer und der Brücke durchzuquetschen. Obgleich der Dampfer sofort beilegte, was bei dem durch Hochwasser reißenden Strome sehr schwer hielt, wurde der große Fährkahn doch wie eine Nußschale umbergeworfen. Die Fährleute setzten aber trotz des schreienden Protestes der meisten Insassen, welche willig lieber ein paar Minuten gewartet hätten, ihren Kopf durch, und erzwangen die Durchfahrt zwischen Dampfer und Land. Zehn Minuten später wiederholte sich das Schauspiel in aufregenderer Weise. Inzwischen war der zweite Fährkahn gefüllt und setzte sich in demselben Augenblick längs der Steuerbordseite des Dampfers in Bewegung, als dieser, nachdem er zum dritten Male geläutet hatte, eben langsam vom Ufer ablegte. Dabei kam es soweit, daß die Schaufeln der Dampfer-Räder das Fährboot berührten. Eine einzige Unachtsamkeit des Capitäns oder Heizers, ein mißverstandenes Commandowort oder einer der so oft eintretenden unglücklichen Zufälle hätte die Bewegung der Schaufelräder herbeiführen dürfen und das Boot hätte rettungslos zerschlagen unter dem Dampfer gelegen. — Ferner war die Ohle an der Kerber'schen Badeanstalt der Schauplatz eines Unfalls, der glücklicherweise nur mit einem kalten Bade der betroffenen Personen ablief. Hierüber schreibt uns unser B-Berichterstatter: Gestern Nachmittag strömten Tausende von Besuchern nach Morgenau und speciell den Sindermann'schen Localitäten zu. Während die größere Zahl der Besucher zu Fuß und zu Wagen über den Weidendamm Morgenau zu erreichen suchte, kamen größere und kleinere Trupps vom Ohlauer Thore her, um an der Kerber'schen Badeanstalt mittelst des dort vorhandenen Prahms übergesetzt zu werden. Bei dem jetzigen Hochwasser sind die Morgenauer Wiesen und auch die sehr niedrig gelegenen Wege, welche an der Ohle entlang nach dem hoch gelegenen Morgenauer Schutzdamme führen, völlig überschwemmt, und es genügt deshalb die Ueberfahrt mit dem am Drahtseile gehenden Prahm nicht, sondern es müssen Kähne die Ohle entlang bis in die Nähe des Etablissements zur russischen Schaukel fahren; hierfür zahlt man anstatt der sonst üblichen 3 Pf. 10 Pf. Fahrgeld à Person. Die Beförderung der Passagiere geschah gestern in zwei größeren und einem kleineren Kahn, von denen der letztere etwa 30 Personen fassen konnte. Als dieser kleine Kahn gegen 5 Uhr, geleitet von zwei Männern, von der Badeanstalt abging, wurde er von der Strömung, welche an der unweit der Badeanstalt gelegenen Ueberbrückung besonders stark ist, erfaßt und an die Brückenwand geschleudert. Bei dem Anprall hatte sich ein Brett des Kahns gelöst, und nunmehr strömte Wasser in den Kahn. Die Passagiere retteten sich, indem sie am Damm in die Höhe kletterten oder sich an Bohlen, welche zum Absperren der Fluthrinne dienen sollen, festhielten, bis sie von anderen Personen völlig ins Trockene gebracht wurden. Eine Dame fiel direct ins Wasser, wurde aber schnell wieder herausgezogen. Aus der Badeanstalt waren auch sofort die Schwimmmeister mit kleinen Kähnen zur Hilfeleistung herbeigeeilt. Die erwähnten Passagiere waren sämmtlich mehr oder weniger durchnäßt, und keiner von ihnen hatte Lust, die weitere Fahrt nach Morgenau in einem anderen Kahne mitzumachen; sie ließen sich vielmehr auf dem Prahm wieder nach der Abfahrtstelle zurückbringen. Während des ganzen Vorgangs hatte sich an beiden Ufern eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt.

Δ **Schmiedeberg i. R.,** 19. Juli. [Einführung. — Fremdenverkehr. — Besitzwechsel.] Durch den königlichen Superintendenten Pastor Prox-Stonsdorf fand unter Assistenz der Pastoren Günther-Arnsdorf und Wallis-Buchwald heute Vormittag in der evangelischen Kirche hierselbst die feierliche Amtseinführung des neugewählten zweiten Geistlichen Schulz aus Guben statt. — In Folge des schönen Wetters am heutigen Sonntage war der Fremdenverkehr an unserem Orte wie auch auf dem Hochgebirge ein sehr reger. — Das sogenannte Kramsragut ist vom Gutsbesitzer Menzel an den Ober-Inspector Neumann aus Kroitsch verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt zum 1. August d. J.

+ **Sagan,** 19. Juli. [Consumverein. — Deutschfreisinniger Arbeiterverein. — Verlegung eines Jahrmarkts.] Gestern fand eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Consumvereins (E. G. m. b. H.) im Odeum statt. Dieselbe verlief, wie vorauszusehen war, in sehr erregter Weise. Es war dies auch nicht zu verwundern, denn seit länger als 3 Monaten gährt es im Verein. Bei der im Juni stattgehabten Generalversammlung war dem Vorstand die Decharge verweigert worden, weil bei der aufgestellten Bilanz nur ein „vermeintlicher" Gewinn herausgerechnet worden war, der den Mitgliedern bei einem über 12 000 M. größeren Umsatz als im Vorjahre nur 2½ pCt. Dividende, statt früher 6 pCt. zusicherte. Der Vorstand legte in Folge dessen sein Amt nieder. Der Aufsichtsrath setzte nun einen provisorischen Vorstand ein und beauftragte den Kaufmann Linke, eine Inventur vorzunehmen. Dieselbe lag der Versammlung vor und ergab, daß Activa und Passiva in 13 151,67 M. balancirten. Zu den ersteren fehlen aber 471,23 M., die dem Reservefonds entnommen werden müssen. Der letztere zählt dann noch 2939,75 M. Ein Reingewinn war also nicht vorhanden, konnte also auch nicht zur Vertheilung gelangen. Der Aufsichtsrath beantragte nun, den Vorstand nicht zu entlasten; trotzdem erklärte sich Versammlung dafür. Dies veranlaßte den Aufsichtsrath, in corpore das Amt niederzulegen. Die Versammlung beschloß hierauf, der Verein solle nicht liquidiren, sondern weiter bestehen, weshalb zur Vorstandswahl geschritten werden mußte. Vor derselben verließen eine Anzahl Mitglieder den Saal. Gewählt wurde der alte Vorstand wieder und zwar zum Director Kürschnermeister Walter, zum Schriftführer Tuchfabrikant Siegemund. Sollten die Herren, was vorauszusehen ist, die Wahl nicht annehmen, so hat der hiesige Consumverein in den nächsten Tagen weder Vorstand noch Aufsichtsrath. — Der deutschfreisinnige Arbeiterverein hielt gestern sein Sommervergnügen. Die Festrede hielt Herr Friedrich aus Charlottenburg. — Der auf den 12. October d. J. festgesetzte Jahrmarkt ist auf den 19ten October verlegt worden.

Δ **Steinau a. O.,** 20. Juli. [Stand der Feldfrüchte. — Hochwasser. — Unglücksfälle. — Personalien.] Im Laufe der letzten drei bis vier Wochen verging kein Tag ohne mehr oder minder heftige Regengüsse. Ein Theil der Heuernte ist verdorben. Der Stand

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Feldfrüchte ist zwar zumeist ein recht befriedigender, doch wäre der baldige Eintritt sonnigen, trockenen Wetters nicht nur für das Getreide, sondern auch für die Hackfrüchte dringend nothwendig. Mit der Roggenernte ist im Laufe der vergangenen Woche im diesseitigen Kreise begonnen worden. Die Obsternte verspricht eine recht reichliche zu werden, und besonders die Wallnußbäume sind mit Früchten überaus zahlreich behangen. — Das Wasser der Oder ist in den letzten Tagen so bedeutend gestiegen, daß bereits am vergangenen Freitag die Ausuferung erfolgte. Im Laufe des heutigen Vormittags zeigte der hiesige Promenadenpegel bereits eine Höhe von 3,56 Meter Wasserhöhe an und noch soll ein ferneres Steigen zu erwarten sein. Leider stehen die im Inundationsgebiet gelegenen Wiesen und Felder vollständig unter Wasser, so daß wiederum eine Verschlämmung des Grases und der Feldfrüchte eintritt. — Im benachbarten Dorfe Zedlitz wurde vor einigen Tagen das ca. 4 Jahre alte Töchterchen des Windmüllers von einem Windmühlenflügel getroffen und dadurch so schwer verletzt, daß es kurze Zeit darauf verschied. — Mit der commissarischen Verwaltung der Inspectorstelle am Graf von Schlabrendorff'schen Waisenhause hierselbst an Stelle des nach Reichenbach OL. versetzten Inspectors **Ernst** ist der zweite Lehrer **Henschel** an der Präparandenanstalt zu Schmiedeberg beauftragt worden. — Vom 1. October ab ist der am hiesigen Amtsgericht fungirende Amtsgerichts-Secretär **Weber** nach Reisse versetzt worden.

≈ **Jauer,** 19. Juli. [Bolkofest.] Mit dem heutigen Tage endete das Bolkofest und Mannschießen, die vor 8 Tagen ihren Anfang genommen hatten. Gleichzeitig hielt heut die hiesige Schützengilde ihr Königsschießen ab. Im Schießhause hielt Bürgermeister **Lindemann** eine Ansprache, worauf zum „Bürgerkönig" Büchsenmacher **Nitschke** und zu Rittern Mechanicus **Klinkert** und Brandmeister **Pilz** proclamirt wurden. — Beim Königsschießen der Schützengilde erwarb Heildiener **Stephan** die Königswürde. Auf der Bürgerfestscheibe wurden noch 14 Prämien vertheilt. Den Schluß der Festlichkeiten bildete ein Feuerwerk und ein Commers.

W. **Goldberg,** 19. Juli. [Socialdemokratische Versammlung. — Lehrerversammlung.] Reichstagsabgeordneter Th. **Schwarz**-Lübeck sprach gestern in einer von ca. 80 Personen besuchten Versammlung über „Die Zölle und die Reichsregierung". Die Zuhörer, Männer und Frauen, gehörten zur hiesigen socialdemokratischen Partei. — Der Lehrerverein Gröditzberg hielt gestern, vom Wetter begünstigt, eine auch von Gästen besuchte Versammlung auf der Burg ab. Cantor **Knörrlich**-Groß-Hartmannsdorf hielt einen Vortrag über „die ländliche Fortbildungsschule"; ferner erhielt die Versammlung Kenntniß von der Gauzusammenkunft, welche am 17. October in Neumarkt stattfinden soll.

* **Zobten am Berge,** 18. Juli. [Unfall beim Läuten.] Als vor einigen Tagen die große Glocke auf dem Turme der kath. Kirche in Rogau geläutet wurde, riß plötzlich der schwere Klöppel los und sauste donnernd auf den Boden nieder. Zum Glück ist, wie das „Schles. Tgbl." berichtet, der Standpunkt des Läuters unten im Thurme und das zu der Glocke führende Seil nimmt seinen Weg durch mehrere Bretterdecken, so daß der Vorfall kein Unglück, wie jüngst in Würben, zur Folge hatte.

P. **Glatz,** 20. Juli. [Regenwetter.] In Folge des seit 12 Stunden ununterbrochen herniederfallenden starken Regens sind die Neisse, Steine und Biele ufervoll und an mehreren Orten sogar schon ausgeufert, so daß sich die Gewässer mit den schon auf den Feldern stehenden Teichen vereinigen. Der Regen dauert noch fort und die Landarbeiten werden erheblich verzögert. — Vormittags um 9 Uhr war der Wasserstand der Neisse am Oberpegel 1,80 m.

* **Brieg,** 20. Juli. [Das Pionierbataillon] aus Neisse traf Sonnabend früh auf hiesigem Bahnhofe ein und rückte auf 12 Tage in Quartier in Scheidelwitz und Peisterwitz. Ein Commando in Stärke von 2 Offizieren, 8 Unteroffizieren und 80 Mann ist mit 40 Pontons schon am Freitag früh von Neisse hierher abgeschwommen. Der hohe Wasserstand der Neisse und Oder dürfte die Partie stromab außerordentlich begünstigt und beschleunigt haben. Für die beginnenden Uebungen bei Linden wird der hohe, wenn auch bereits im Zurückgehen begriffene Wasserstand wohl keine Erleichterung bieten. Am 1. August werden die Pioniere nach Neisse zurückkehren.

* **Ratibor,** 19. Juli. [Ueber ein schweres Unglück] geht der „Oberschl. V.-Z." aus Friedenshütte unterm 16. Juli folgende Mittheilung zu: Fünf Arbeiter bestiegen einen Dolomitofen im Stahlwerke, welcher noch sehr warm war, um denselben, wie üblich, auszumauern. Alle 5 Mann blieben, vom Gase betäubt, in dem Ofen liegen. Zwei wurden todt herausgezogen, während die anderen drei noch Lebenszeichen von sich gaben, jedoch schwerlich dem Leben erhalten bleiben werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz

* **Wreschen,** 18. Juli. [Die Concession zur Errichtung einer Apotheke] in Stzalkowo, hiesigen Kreises, ist von der königl. Regierung dem Apotheker Müller ertheilt worden.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 20. Juli. Die Landgemeindeordnung hat nach der Kreuzzeitung die königliche Bestätigung erhalten und zwar während der Reise des Kaisers in Amsterdam. Dieselbe dürfte in diesen Tagen veröffentlicht werden und soll mit dem 1. April des kommenden Jahres in Kraft treten.

Zur Reise Kaiser Wilhelms nach England bringt die „Nordd. Allgem. Ztg." folgendes Dementi: „Der Pariser „Figaro" hat ganz „genau" erfahren, was der Kaiser und Salisbury mit einander gesprochen haben — und der „Figaro" hat seine „Wissenschaft" natürlich nicht geheim gehalten. Falls Kaiser Wilhelm und der englische Staatsmann die Absicht gehabt hätten, den Inhalt ihrer Gespräche public zu machen, würden sie sich vermuthlich der Reportage des „Figaro" zu allerletzt bedient haben. Der „Figaro" als Vertrauter des Deutschen Kaisers spielt übrigens eine so komische Figur, daß kaum zu verstehen ist, wie andere Blätter auf dessen „Offenbarungen" Werth legen mochten.

Die Inspection der Schulen durch Geistliche aufzuheben, wie der Magistrat in Königsberg schon wiederholt beim Cultusminister beantragt hatte, ist abgelehnt worden, einmal, weil nicht erwiesen sei, daß, wie der Magistrat behauptet habe, die geistliche Schulinspection auf die dortigen Schulverhältnisse hemmend und hindernd einwirke, dann aber auch, weil hierüber in dieser wichtigen principiellen Frage zur Zeit noch Erhebungen stattfinden, die noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

In den nächsten Monaten wird nach der „Ostpreuß. Ztg." Ostpreußen noch von anderen Staatsministern besucht werden.

Behufs Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens hat der Finanzminister durch ein Rundschreiben vom 8. Juli an die Provinzial-Steuerdirectoren bestimmt, daß, wenn eine Brennerei, welche bisher im Betriebsjahre nicht über 1500 Hektoliter Bottichraum gemaischt hat und der Abfindung unterstellt gewesen ist, in Folge der Vergrößerung des Betriebes über den jährlichen Maischraumbetrag von 1500 Hektoliter hinaus oder infolge von Aenderungen ihres Brenngeräths, mithin durch eine in der freien Entschließung ihres Besitzers begründete Thatsache aus der Zahl der Abfindungsbrennereien ausscheidet, der Brennereibesitzer alle Kosten der Steuercontrole selbst zu tragen hat.

Zum Reichscommissar für die Antisclaverei-Lotterie ist nach der „N. A. Ztg." der Leiter der Colonialabtheilung des auswärtigen Amts, Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser, bestimmt. In den Ausschuß zur Verwendung der Gelder werden seitens des Reichskanzlers folgende Mitglieder des Colonialraths delegirt: Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Prof. Dr. Schweinfurth, Staatssecretär a. D. Dr. v. Jacobs, Ehrendomherr Dr. Hespers aus Köln und Banquier van der Heydt aus Elberfeld.

Der „Berl. Börsencourier" meldet aus Köln, ein Consortium, bestehend aus mehreren ersten Bankfirmen unter Leitung der Nationalbank für Deutschland, hat die Financirung der deutschen Antisclaverei-Lotterie im Betrage von acht Millionen Mark übernommen.

Die „N. A. Z." schreibt: Betreffs der erledigten Oberpräsidien der Provinzen Ost- und Westpreußen erfahren wir, daß die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Grafen Udo von Stolberg-Wernigerode für Ostpreußen mit Sicherheit zu erwarten ist. Wenn nach der „Danz. Ztg." auch die Ernennung des früheren Cultusministers v. Goßler zum Oberpräsidenten von Westpreußen als sicher angesehen werden kann, so haben wir keinen Grund, diese Meldung zu bezweifeln. — Eine der Kreuzzeitung heute aus Naumburg zugegangene Nachricht bestätigt, daß der Staatsminister von Goßler zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt worden ist.

Zur Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches schreibt die „Allg. Fleischerztg.": Ein officieller Bescheid der deutschen Regierung ist, wie uns von der amerikanischen Gesandtschaft auf unsere Nachfrage versichert wird, der Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Angelegenheit bisher nicht zugegangen. Dagegen erfahren wir an derselben Stelle, daß gute Aussicht vorhanden ist, daß nach der von der amerikanischen Regierung neuerdings getroffenen sanitätspolizeilichen Controle die Einfuhr gestattet werde.

Der Bundesrath hat die Petition der Berliner Schlächter-Innung abgelehnt, welche eine Verfügung wünschte, nach welcher die Einfuhr von Fleisch in Deutschland nur dann gestattet sein sollte, wenn demselben ein Ursprungsattest und eine Bescheinigung über die Herkunft des Fleisches aus seuchefreien Gegenden ꝛc. beigegeben würde.

Der „Reichsanzeiger" enthält eine Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891 und des Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern vom 1. Juli 1891, sowie das Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden zum Schutze verkuppelter weiblicher Personen vom 15. November 1889.

Der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr hält heute eine Sitzung ab.

Das amtliche Resultat der Reichstagsersatzwahl in Kassel ist folgendes: Endemann 4528, Alvensleben 1379, Martin 1324, Pfannkuch 7872, Förster 4134 Stimmen. Die Stichwahl zwischen Pfannkuch und Endemann findet am 25. Juli statt.

Für den Ehrenhumpen für den Fürsten Bismarck sind nach der Kreuzztg. an deutschen Hochschulen nur gegen 3500 Mark gesammelt. Nach der Kreuzzeitung soll die feierliche Uebergabe des Humpens am 10. August in Kissingen erfolgen. Bismarck, der gestern Abend 6½ Uhr in Kissingen eintraf, wurde, wie die „B. B.-Z." meldet, enthusiastisch begrüßt. Viele Kriegervereine mit ca. 80 Fahnen wohnten dem Empfang bei.

Die Mittheilung über die silberne Medaille zur Erinnerung an die Schlacht bei Langensalza wird in der „D. B.-Z." dahin berichtigt: Nicht der Herzog von Cumberland hat die Medaille verliehen, sondern ein Juwelier hat sie anfertigen lassen und in Langensalza und auch in Hannover auf dem Langensalzafeste verkauft.

Zur Gründung einer particularistischen Rechtspartei fordert nach dem „Berliner Tageblatt" die „Kropper Wochenschau" die christlich-conservativen Elemente Schleswig-Holsteins auf.

Zum Andenken an die in Kamerun verstorbenen deutschen Beamten, Offiziere und Gelehrten ist nach der „Post" am 4. Juli auf dem Gouvernementsplatze in Kamerun ein aus freiwilligen Beiträgen errichtetes Denkmal im Beisein sämmtlicher Gouvernementsbeamten, der Besatzung beider in Kamerun stationirten Kriegsschiffe, sowie der deutschen Missionare und Kaufleute feierlich enthüllt worden. Der Kanzler Leist hielt die Festrede.

Zur Affaire Joseph theilt der beschuldigte Arzt dem „Berl. Tagebl." mit, daß die sensationelle Meldung der „Saaleztg." stark aufgebauscht und entstellt sei. Von den Einzelheiten der Untersuchung ist Dr. Joseph absolut nichts bekannt.

Aus Bern meldet das „B. T.". Das italienische Ministerium hat sich damit einverstanden erklärt, daß die italienisch-schweizerischen Unterhandlungen verschoben werden, bis Deutschland und Oesterreich mit der Schweiz ins Reine gekommen sind.

Das „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg: In diplomatischen Kreisen verlautet, Bulgarien werde vor Ende Juli seine Unabhängigkeit erklären. Es sei sehr unwahrscheinlich, daß Rußland solchenfalls interveniren würde. — Den russischen Marineoffizieren sei befohlen, während der Anwesenheit des französischen Geschwaders sich aller politischen Reden zu enthalten. Der Zar werde dem Bankett zu Ehren der Franzosen nicht beiwohnen. — Letztere Nachricht ging auch dem Depeschenbureau „Herold" aus Petersburg zu.

Ferner berichtet das „Daily Chronicle", daß der Baron Alfons von Rothschild demnächst in Petersburg eintreffen werde, um mit dem Finanzminister Wyschnegradzki ein Abkommen betreffs der Conversion der letzen russischen Anleihe zu treffen.

Nach einer in London eingelaufenen Petersburger Meldung wird die Judenverfolgung in Rußland neuerdings weniger streng betrieben. So wurde die Ausführung des Ausweisungsbeschlusses gegen die jüdische Bevölkerung aus Petersburg auf unbestimmte Zeit verschoben.

Aus Newyork meldet das Bureau „Herold": 28 russische Juden, welche am Sonnabend hier eintrafen, wurden auf Anordnung der Regierung zurückgehalten, bis festgestellt ist, auf welche Weise sie das Passagegeld erhalten haben oder, ob ihnen durch hervorragende jüdische Philanthropen gerathen worden ist, sich in Amerika ein Heim zu suchen. Man erwartet, daß man sie nach Hause zurückschicken werde, da die Vereinigten Staaten sich weigern, ihre Häfen den vertriebenen russischen Juden zu öffnen.

Amtsgerichtssecretär Rechnungsrath **Hirschwälder** in Breslau erhielt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse. — Fabrikbesitzer **Rudolf Mau** zu Wüstewaltersdorf erhielt den Charakter Commissionsrath.

g. **Leipzig,** 20. Juli. Eine neue Schrift von Paasch, betitelt „Ein offener Brief an den Reichskanzler von Caprivi" wurde polizeilich beschlagnahmt.

a. **Paris,** 20. Juli. Bei dem Kaiser Dom Petdo von Brasilien in Vichy ist Krebs constatirt worden.

d. **Belgrad,** 20. Juli. Zwischen ungarischen Finanzorganen und der serbischen Grenzbevölkerung kam es bei Grocka während einer Schmugglerverfolgung zu einem blutigen Conflicte. Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen sind eingeleitet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung von 19 großen und 73 kleinen goldenen Medaillen an diejenigen Künstler, welche sich auf der Jubiläumsausstellung besonders ausgezeichnet haben.

Berlin, 20. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine Zuschrift des Vereins Berliner Künstler an seine Mitglieder, betreffend das Moltke-Portrait der Malerin Vilma Parlagy. Danach hat der Gatte derselben, Dr. Krüger, das Bild von der Ausstellung zurückgezogen, bevor ihm der ablehnende Bescheid des Comités officiell bekannt gegeben war. Außerdem befinde sich unter Vilma Parlagys Medaillen keine, welche sie der Verpflichtung enthoben hätte, das Bild dem Urtheil der Jury zu unterbreiten.

Gelsenkirchen, 20. Juli. Die „Gelsenkirchener Zeitung" meldet: Heute Abend wurde Hünninghaus, Redacteur der „Bergarbeiterzeitung" auf Requisition der Bochumer Staatsanwaltschaft inhaftirt.

Genua, 20. Juli. Die gestrige Gläubigerversammlung der falliten Gesellschaft Lavarello genehmigte den Verkauf der gesammten Flotte an die Gesellschaft „Veloce". Die außerordentliche Generalversammlung der „Veloce" genehmigte ebenfalls dieses Abkommen.

Paris, 20. Juli. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission verlas Brisson den Bericht über das Marinebudget. Er empfahl außer Ersparnissen eine Anzahl Reformen und hob hervor, daß Frankreichs Seestreitkräfte stets bereit seien, auszulaufen. Brisson fordert zunächst die Schaffung verschiedener Torpedoposten, sowie die Schaffung einer zweiten Division und eines Reserve-Geschwaders im Canal Lamanche.

London, 20. Juli. Unterhaus. Derobaln sucht durch seinen Anwalt krankheitshalber um Vertagung der Aufforderung nach, sich dem Hause zu stellen, bis er im Stande sei, vor Gericht den gegen ihn erhobenen Anklagen zu begegnen. — Goschen erklärt, falls die Opposition den Nachtragscredit von 20 000 Pfund Sterl. zum Zweck der Vermessung einer Eisenbahn von Mombassa nach dem Victoria Nyanza bekämpfen wolle, werde derselbe bis zur nächsten Session zurückgestellt, aber die Politik der Regierung werde dadurch nicht verändert werden. — Ein Individuum, welches von der Zuhörertribüne eine Broschüre in den Sitzungssaal warf, wurde durch einen Beamten entfernt.

Newyork, 20. Juli. 600 000 Dollars Gold wurden heut für Frankreich bestellt.

Buenos Aires, 20. Juli. Die Kammer genehmigte in erster Lesung die Herabsetzung der Steuern und Zölle auf rohen Zucker, Petroleum, Thee, Reis und Talg-Lichte.

Melbourne, 20. Juli. Das „Bureau Reuter" meldet: Briefen aus Samoa zufolge forderte der König Malietoa Mataafe auf, nach Apia zu kommen, was letzterer verweigerte, indem er die Befürchtung, verhaftet zu werden, vorschützte. In Apia besorgte man einen Angriff auf die Stadt. Es fanden Versammlungen zahlreicher unzufriedener Eingeborenen statt. Die Behörden ergriffen Vorsichtsmaßregeln, unterstützt durch das Kanonenboot „Sperber". Auch erließen die drei Consuln zur Befestigung der Stellung Malietoas eine Proclamation. Seitdem hat die Beunruhigung nachgelassen, zumal die Anhänger Mataafas ihre Steuern zahlten.

Locale Nachrichten.

Breslau, 20. Juli.

—d. **Jubelfeier und Fahnenweihe.** Die alte „Breslauer Schneider-Innung" beging heute Nachmittag im Schießwerder-Etablissement das seltene Fest der 750jährigen Jubelfeier, womit die Weihe der neuen Innungsfahne verbunden war. Die Ungunst der Witterung beschränkte das Fest auf den Saal. Von 3 Uhr ab concertirte die Capelle des 6. Artillerie-Regiments unter Leitung des Capellmeisters **Stude.** Um 3½ Uhr erfolgte am Garteneingang die Einholung der alten und neuen Fahne der Jubilarin. Den Festzug eröffneten 2 Herolde, denen die genannte Capelle, die Jubilarin mit den beiden Fahnen, die neue Breslauer Schneider-Innung, Deputirte verschiedener hiesiger Innungen und Ehrengäste folgten. In gleicher Weise setzte sich der Festzug zusammen, welcher um 5¼ Uhr die beiden Fahnen aus dem kleinen Saale durch den Garten nach dem großen Saale brachte. Auf dem Podium des Saales postirten sich rechts und links die beiden Herolde, in der Mitte nahmen die weißgekleideten Ehrenjungfrauen mit gelb und blauen Achselschleifen und Vergißmeinnichtkränzen im Haar Aufstellung, links von diesen standen die beiden Fahnenträger mit der alten und der verhüllten neuen Fahne und rechts der Innungsvorstand. Im Halbkreise vor dem Podium nahmen die verschiedenen Innungs-Deputationen mit ihren Fahnen und Standarten, 18 an der Zahl, Aufstellung. Nachdem Obermeister **Lentge** die Gäste begrüßt hatte, sprach Frl. **Czieslick** den mit lautem Beifall aufgenommenen Festprolog. In der folgenden Festrede wies Obermeister **Friede** auf die mannigfachen Schicksale hin, welche das Handwerk in den letzten 750 Jahren erfahren habe. Trotzdem habe das Handwerk sich noch aufrecht erhalten und es sei zu hoffen, daß es den goldenen Boden wieder erlangen werde. Habe doch auch Kaiser Wilhelm hierzu seine Unterstützung zugesagt. Um dieses Ziel zu erlangen, sei vor Allem Einigkeit und festes Zusammenhalten der Handwerker und Innungen nothwendig. Der Redner ließ schließlich seine Ansprache in ein dreifaches Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausklingen, welches von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen wurde. Die Capelle und die Versammlung intonirte den ersten Vers der Nationalhymne, während dessen die neue, von den Frauen und Jungfrauen der Innung gestiftete Fahne enthüllt wurde. Unter einer poetischen Ansprache übergab sodann Fräulein **Weiß** die neue Fahne dem Innungsvorstande. Schneidermeister **Weiß** gedachte hierauf der alten Fahne mit einigen Worten. Dieselbe sei ein Symbol der Einigkeit. Sie habe ursprünglich einem Brudervereine von Schneidern gehört, welcher im „Nußbaum" tagte und deshalb die Nußbäumler-Innung genannt wurde. Beim Einzuge des Königs Friedrich Wilhelm IV. in Breslau sei diese Fahne zum ersten Male der Innung öffentlich vorangetragen worden und im Jahre 1850 habe sich die „Nußbäumler-Innung" mit der Schneider-Innung vereinigt. Möge dieses Symbol der Einigung auch eine gute Vorbedeutung sein für eine Einigung der ersten und zweiten Schneider-Innung in Breslau. Unter poetischer Ansprache überreichte Frl. **Quickert** ein von den Jungfrauen der Innung gestiftetes Fahnenband, mit dem die neue Fahne unter einem von der Capelle intonirten Tusch geschmückt wurde. Hieran schloß sich der Gesang der ersten Strophe des „Heil Dir im Siegerkranz" unter Musikbegleitung. Im Namen des Breslauer Innungs-Ausschusses begrüßte dessen Vorsitzender, Schlossermeister **Geisler,** die Jubilarin, gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Handwerks und bemerkte unter andern, daß noch der Schlußstein in dem Werke fehle, welches die Innungen wieder zu kräftigem Leben bringen solle. Es sei zu hoffen und zu wünschen, daß das Werk ganz zur Ausführung gebracht werde. Dazu aber sei erforderlich, daß die Handwerker immer wieder ihre Forderungen geltend machten. Redner wünscht schließlich der Jubilarin Glück zu ihren Bestrebungen. Im Weiteren wurden Glückwünsche bezw. Fahnengeschenke dargebracht von Obermeister **Weise** im Namen der neuen Breslauer Schneider-Innung, vom Obermeister **Ritter** im Namen der hiesigen Klempner-Innung, der es als besondere Aufgabe der Innungen bezeichnete, gute Arbeit wieder zu Ehren zu bringen; ferner vom Obermeister **Beck** im Auftrage der Böttcher-Innung, vom Obermeister **Babin** im Namen der Maler- und Lackirer-Innung, vom Obermeister **Bellenbaum** im Auftrage der Steinmetz-Innung, vom Obermeister **Heimann** im Namen der Fuhrherren-Innung, vom Obermeister **Kuppe** im Namen der Sattler- und Riemer-Innung, vom Obermeister **Gewecke** im Auftrage der Berliner Schneider-Innung, vom Obermeister **Bänsch** im Namen der hiesigen Schmiede-Innung, vom Bäcker-Obermeister **Prussog** im Namen der Bäcker-Innung mit dem Wunsche, daß die beiden Breslauer Schneider-Innungen sich vereinigen mögen (Beifall), ferner vom Obermeister **Menzel** im Namen der Kürschner-Innung, vom Obermeister **Limprecht** im Namen der Glaser-Innung. Außerdem waren von den Schneider-Innungen zu Dresden und Kattowitz Glück-

wünsche eingegangen. Schließlich brachte der Vertreter des allgemeinen deutschen Schneiderbundes, Herr Rückert-Berlin, die Glückwünsche des Bundes dar. Mit dem Gesang des Chorals: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren 2c." fand die Fahnenweihe ihren Abschluß. Noch einmal setzte sich der Festzug in der oben angegebenen Reihenfolge in Bewegung, um durch den Garten wieder in den Saal zu gelangen und sich hier aufzulösen. Dieser Feier folgte ein gemeinschaftliches Festessen und dann Ball.

* **Der Breslauer Werkmeister-Bezirksverein** besuchte gestern Vormittag um neun Uhr den königlichen botanischen Garten. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern hatten sich viele Damen und Familienglieder angeschlossen. Die Führung durch den Garten übernahm der dienstälteste Gehilfe Schmidt.

* **Der Breslauer Kriegerverein** feiert Montag, den 3. August d. J., auf dem Friebeberge sein 46. Stiftungsfest. Mit demselben ist eine Gedächtnißfeier für die im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder durch Diaconus Gerhardt verbunden; ferner erhalten hilfsbedürftige Veteranen Unterstützungen. Während des Nachmittags concertirt die Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10. Um 9 Uhr findet großer Zapfenstreich statt; den Beschuß des Festes macht ein Feuerwerk. — Nach dem Geschäftsberichte über das 46. Vereinsjahr hat sich während desselben die Zahl der Mitglieder um 415 vermehrt. Der Kassenabschluß am 30. Juni d. J. weist die Summe von 63 732,96 M. auf. Unter den Einnahmen werden an Eintrittsgeldern und laufenden Beiträgen 16 091,15 Mark aufgeführt, unter den Ausgaben für Beerdigungen 10 213,75 Mark.

* **Etablissement Tivoli.** Der Besitzer des „Löwen Prinz" giebt jetzt zu, was wir schon bei dem Auftreten des Thierkunstreiters in Paris meldeten, daß Löwe Prinz ein geborener Breslauer ist und aus der Zucht unseres Zoologischen Gartens stammt. Morgen, Mittwoch, feiert das Thier seinen Geburtstag. Mit demselben fällt seine Abschiedsproduction zusammen. Die Vorstellung an diesem Tage ist zum Benefiz für den Dresseur des Löwen, Herrn Penje, bestimmt. An dem Ehrenabend wird die Tiroler Sänger-Gesellschaft Rainer, sowie die Capelle des 11. Regiments (Capellmeister Reindel) concertiren und die Beleuchtung des Panoramas stattfinden. — Durch diese Abschiedsvorstellung wird das erste Auftreten der zweiten Löwengruppe in einer Abendvorstellung bis künftigen Donnerstag verschoben. Die neu engagirte Löwengruppe besteht aus 2 Löwen, 2 Hunden und 1 Ponny. Bereits morgen Vormittag wird eine Generalprobe derselben veranstaltet.

* **Patent-Liste.** Aufgestellt von dem Patentbureau von H. und W. Pataky, Berlin NW, Louisenstr. 25. a. Anmeldungen: P. Suckow u. Co. in Breslau: Doppeltellerventil für Dampfwasserableiter. W. A. Vieweg in Breslau: Laufleger für Brückenwaagen. Anton von Zalewski in Breslau: Knopfbefestigung (Zusatzpatent). — b. Ertheilungen: F. Hulwa in Breslau: Verfahren und Einrichtung zum Brennen von Dolomit und Magnesit.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich, wie folgt: Rheinsalm 2,00—2,50 M., Lachs 1,15—1,80 M., Steinbutt 0,80—1,60 M., Seezunge 1,50—2,00 Mark, Fluß- und Haffzander 0,85—1,20 M., Bratzander 0,35 bis 1,45 M., Hecht 0,50—0,75 M., Kabeljau 0,40 M., Schellfisch 0,25—0,30 M., lebende Karpfen 0,90—1,20 M., Schleien 0,90—1,00 M., Hechte 0,90—1,00 M., Welse 0,70—0,90 M., Aale 1,50—1,60 M., Hummern 2,25—2,50 M. pro $\frac{1}{2}$ Kilo, Gebirgsforellen 0,60—1,50 M. pro Stück, Krebse 2,40—18,00 M. per Schock.

—e **Unglücksfall.** Die Erneuerungsarbeiten am Nordthurme der Maria-Magdalenenkirche sind beendet, und diese schwierige und gefahrvolle Arbeit hat kein Opfer gefordert. Dagegen sollten die Abrüstungsarbeiten nicht ohne Unfall vorübergehen. Die Balken werden, zu mehreren zusammengebunden, heruntergelassen und, unten angelangt, von Arbeitern bei Seite geräumt. Mit dieser Arbeit war heute Nachmittag auch der Arbeiter H. Kleinert beschäftigt. Plötzlich stürzte von oben aus einer Höhe von etwa 6 Stock ein jedenfalls zu weit über die Brüstung vorgeschobener Balken herab. Ehe Kleinert noch zur Seite springen konnte, wurde er von dem Balken am Kopfe gestreift, so daß er zu Boden stürzte; leider traf ihn der umschlagende Balken noch einmal am Kopf. Kleinert wurde, aus mehreren Wunden blutend, nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Die Verletzungen sind keine lebensgefährlichen.

ee. **Selbstmord.** Am 19. d. Mts., Abends, wurde ein Drechsler in dem Grundstück Fischergasse 24 erhängt aufgefunden. Ein Arzt constatirte, daß der Tod bereits vor 5—6 Stunden eingetreten sei. Der entseelte Körper wurde nach dem St. Barbara-Kirchhof geschafft. Als Grund zur Ausführung der That ist Schwermuth anzusehen.

ee. **Verhaftungen.** Festgenommen wurde ein Arbeiter, welcher einen Handelsmann, nachdem er ihn in verschiedenen Restaurationen betrunken gemacht hatte, bestahl; ebenso ein Schuhmacherlehrling, welcher bei seinem Lehrherrn einen Diebstahl verübt hatte und dann aus der Lehre entlaufen war.

ee. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: ein Armband; ein Carton mit verschiedenem Inhalt. — Abhanden gekommen: ein schwarzes Täschchen mit verschiedenem Inhalt, ein Damentuch, ein Arbeitsbuch, ein Portemonnaie mit 30 M.; eine silberne Cylinderuhr, ein goldener Ohrring. — Gestohlen: einem Hilfsbremser von der Bergstraße eine silberne Cylinderuhr mit dem Monogramm A. H.; einem Haushälter von der Kreuzstraße eine silberne Remontoiruhr Nr. 61685; einem Dienstmädchen von der Kaiser Wilhelmstraße ein Portemonnaie mit 21 M. — Verhaftet vom 18.—20. d. Mts.: 98 Personen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Beuthen O.-S.,** 16. Juli. [Schwurgericht.] Gestern und heute wurde gegen 5 Personen verhandelt, die unter der Anklage der Urkundenfälschung bezw. des wiederholten wissentlichen Meineids standen. Sämmtliche Angeklagten wurden für schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurtheilt: 1. Der Dreher Adolf Müller von hier wegen qualificirter Urkundenfälschung zu 2 Jahren Zuchthaus, 2. die verwittwet gewesene Anna Wellniok von hier wegen zweier Meineide zu 10 Jahren Zuchthaus, 3. die unverehelichte Marie Müller von hier wegen zweier Meineide zu 10 Jahren Zuchthaus, 4. die verehelichte Anna Schymalla aus Piasniki wegen dreier Meineide zu 12 Jahren Zuchthaus und 5. die unverehelichte, noch nicht 18 Jahr alte, Anna Kensy aus Karf wegen dreier Meineide zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Strafen wurden deshalb so hoch bemessen, weil durch die geleisteten Meineide ein unbescholtener Mann in Anklagezustand versetzt wurde und beinahe verurtheilt worden wäre. — Mit dieser Verhandlung schloß die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche 15 Verhandlungstage und 19 Anklagesachen umfaßte. Es gelangten folgende Verbrechen zur Aburtheilung: 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen räuberischer Erpressung, 2 wegen Körperletzung mit Todeserfolg, 9 wegen Meineides bezw. Verleitung dazu, 2 wegen Raubes, 1 wegen Sittlichkeitsverbrechen, 1 wegen Giftmordes, 1 wegen Münzverbrechens, 1 wegen Urkundenfälschung. Angeklagt waren insgesammt 24 Personen, von denen 16 zusammen mit 53 Jahren Zuchthaus und $20\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß bestraft worden sind, während gegen 6 Angeklagte auf Freisprechung erkannt worden ist; unter den letzteren befanden sich auch die 2 wegen Giftmordes angeklagten Personen. In einem Falle erfolgte Vertagung der Verhandlung.

Sprechsaal.

Geehrte Redaction. Anläßlich der in letzter Zeit so überaus zahlreichen Eisenbahnunfälle möchte ich Sie bitten, die Bedenken gegen die beabsichtigte Anbringung von Locomotiv-Führer-Sitzen zur Sprache zu bringen. So sehr ich Erleichterungen dem in so schwer verantwortlicher Stellung sich befindenden Eisenbahn-Fahrpersonal gönne, so halte ich eine derartige Neuerung doch für bedenklich. Als Laie denke ich mir einen ermüdeten Locomotivführer in sitzender Weise sehr leicht geneigt, bei der oft großen Hitze einzuschlafen, und was für große Unglücke können dann um so leichter geschehen. Nach meiner Ansicht sollten dem Fahrpersonal lieber größere Ruhepausen außer Dienst verschafft und wenn nöthig, mehr Personal angestellt werden, um dem Fahrpersonal den Dienst zu erleichtern. Damit wird der Humanitätszweck erfüllt werden und dem reisenden Publikum mehr Sicherheit gewährt, als durch Sattel-reitende*) Locomotivführer.

Hochachtungsvoll X. X.

*) Die Locomotivführer sollen Velocipedsitze erhalten. D. R.

Litterarisches.

Friedrich Gerstäckers Ausgewählte Werke, neu durchgesehen und herausgegeben von Dietrich Theden, (Jena, Verlag von Hermann Costenoble) sind bis zu Band VIII der zweiten Serie, dem 20. Bande des auf 24 Bände berechneten Unternehmens, vorgeschritten. Die letzten Bände enthalten die gesammelten Erzählungen unter den Titeln „Aus zwei Welttheilen" und „Aus Süd- und Nordamerika", den fesselnden Roman „Der Kunstreiter" und die Jagdschilderung „Eine Gemsjagd in Tirol", ein Cabinetsstück für Jagdkenner und -Liebhaber. Die Auswahl und Bearbeitung durch den Herausgeber ist eine überaus sorgsame, sodaß unter allen Bänden wohl nicht ein einziger ist, der nicht geeignet wäre, dem beliebten alten Erzähler neue Freunde zu den alten zu gewinnen. Der Verleger hat für gediegene Ausstattung und billigen Preis Sorge getragen.

Uebersicht der Geschichte der christlichen Kirche für Schule und Haus. Von Dr. A. Heuermann, Dir. der städtischen höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars Osnabrück, und A. E. Zwitzers, Dir. der städt. höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars in Emden. Mit 13 in den Text eingedruckten Hozschnitten. Essen. Druck und Verlag von G. D. Bädeker. — Nicht in trockenen, abgerissenen Sätzen, sondern in leichter, fließender Darstellung giebt das aus der Praxis langjähriger Thätigkeit hervorgegangene Büchlein auf 100 Seiten eine Geschichte der christlichen Kirche bis auf die Gegenwart. Besonders hervorzuheben ist die Berücksichtigung, die die christliche Kunstgeschichte und die christliche Liebesthätigkeit darin gefunden hat. Durch vortreffliche Uebersichten sind die einzelnen Perioden der Kirchengeschichte beleuchtet. e.

Die Bedeutung der Wissenschaft und der Kunst. Von Graf Leo Tolstoi. Aus dem Russischen von August Scholz. Dresden und Leipzig, E. Pierson's Verlag. Nach Tolstoi's Ansicht ist das, was wir Wissenschaft und Kunst nennen, den Menschen weder nothwendig, noch verständlich, und wir haben kein Recht, es Wissenschaft und Kunst zu nennen. Um unser Leben rationell und nutzbringend einzurichten, schlägt Tolstoi folgende Tageseintheilung vor: die Zeit bis zum Frühstück soll der schweren physischen Arbeit (Ackerbestellung, Holzfällen, Bauten 2c.) gewidmet sein, vom Frühstück bis zum Mittagessen wird die auf handwerksmäßiger Geschicklichkeit beruhende Arbeit (Anfertigung der Kleidung, des Hausgeräths u. s. w.) erledigt, vom Mittagessen bis zum Vesperbrot soll der Mensch geistig arbeiten, und vom Vesperbrot bis zum Abendessen sich dem Verkehr mit anderen Menschen widmen. Tolstoi giebt sich der Hoffnung hin, daß die öffentliche Meinung seine Lebensauffassung sehr bald sanctioniren wird. e.

Handels-Zeitung.

=n= **Warschau,** 20. Juli. (Original-Telegramm der „Breslauer Zeitung".) Dem hiesigen Finanzblatt „Gazeta Losowan" wird aus Petersburg telegraphirt, dass dort, sowie in Moskau eine ernste Krisis im Tuchhandel ausgebrochen ist. Eine grössere Anzahl alter Firmen ist in Zahlungsstockung gerathen und verlangt längere Prolongationen.

k. **Tabakhandel.** Dem Baseler Handelsberichte pro 1890 ist zu entnehmen, dass von den verschiedenen Zweigen des Tabakgeschäftes namentlich die Cigarrenfabrikation in der Schweiz einen bedeutenden Aufschwung genommen hat; dieselbe gewinnt von Jahr zu Jahr stetig an Ausdehnung und Leistungsfähigkeit. Die feineren Cigarrensorten, welche bisher hauptsächlich von Hamburg und Bremen bezogen wurden, werden jetzt auch in der Schweiz in vorzüglicher Qualität gefertigt und finden täglich mehr Anklang, so dass sich der Bezug fremder Waare mehr und mehr einschränkt. — Bremen hatte in 1890 eine Tabakeinfuhr von 943 294 Ctr. netto zu 55 830 424 M. und Stengel 66 492 Ctr. netto zu 460 655 M. Von den verschiedenen Sorten Tabak waren unter dieser Einfuhr: Ostindischer 109 116 Ctr., Westindischer 94 527 Ctr., Südamerikanischer 382 007 Ctr., Nordamerik. Fasstabake 285 827 Ctr., Kistentabake 62 814 Ctr., andere Sorten 9003 Ctr. — Abnahme zeigen namentlich die amerikanischen Sorten; von ihnen kamen z. B. im verflossenen Jahre noch nicht 39 pCt. des 1878er Quantums. Der grösste Theil der Ausfuhr ging in das deutsche Reichsgebiet, denn von Tabak und Stengeln wurden ausgeführt: ins Deutsche Reich 1890: 603 644 Ctr. netto zu 36 078 989 M., nach anderen Staaten 426 417 Ctr. netto zu 26 362 176 M.

* **Ueber den Eierverbrauch der Reichshauptstadt** finden wir interessante Angaben in dem soeben erschienenen Jahresbericht der „Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft". Darnach brachten die in Berlin mündenden Bahnen im vergangenen Jahre 21 285 044 kg Eier, gleich 5 676 012 Schock, bezw. 1 793 534 kg oder 478 276 Schock mehr als im Vorjahr nach Berlin. Nach dem Jahresdurchschnittspreis von 3,15 M. hatte demnach die Einfuhr einen Werth von 17 879 437 M. Wieder ausgeführt wurden theils nach Hamburg, theils nach Provinzplätzen 2 765 765 kg, bezw. 446 701 kg mehr als in 1889. Der Verbrauch Berlins selbst betrug 18 519 279 kg, gleich 4 938 474 Schock, im Durchschnittswerth von 15 556 193,10 M., gegen 13 522 720,15 M. im Vorjahre. Da aber die Bevölkerungsziffer unserer Stadt, wie sich bei der letzten Volkszählung herausgestellt hat, in den letzten Jahresberichten wohl etwas zu niedrig angenommen war, so hat, trotz der erheblich vermehrten Einfuhr, bei der jetzt rund 1 580 000 Seelen betragenden Einwohnerzahl der Verbrauch für Kopf und Jahr doch nur 187,5 gegen 186,8 Stück im Vorjahr, bezw. täglich für einen Einwohner 0,514 gegen 0,512 Stück in 1889 betragen. Diese Ziffern sind aber insofern ungenau, als die von Berliner Hühnern und solchen der nächsten Umgegend gelegten Eier, die nicht auf der Bahn eingeführt wurden, nicht mitgerechnet sind. Dass natürlich nicht alle Eier von Berlinern gegessen wurden, sondern ein grosser Theil des Verbrauchs auf die Berlin besuchenden Fremden entfällt, braucht nicht erwähnt zn werden.

* **Ungarns Handel.** Nach den officiellen Nachweisungen über den ungarischen Waarenverkehr im Jahre 1890 gestaltete sich der Waarenhandel wie folgt: — Millionen

Import		Export	
Mtr.-Ctr.	Gulden	Mtr.-Ctr.	Gulden
19,1	499,9	39,0	539,0

Der Export Ungarns war also in 1890 um rund 39 Millionen Gulden grösser als der Import. Auf die wichtigsten betreffenden Länder kommen (in Millionen Gulden):

Ausfuhr		Einfuhr	
Oesterreich	418,25	Oesterreich	393,7
Deutschland	67,07	Deutschland	19,2
Frankreich	11,05	Frankreich	2,3

Der Waarenverkehr bewegt sich demnach überwiegend nach und von Oesterreich; die diesseitige Reichshälfte participirt an dem ungarischen Export mit 73 Procent und an dem ungarischen Import mit 83,6 Procent. Die wichtigsten Einfuhrartikel waren: Garnstoffe für 45 Mill., Wollstoffe für 43,6 Mill., Seidenstoffe für 13,6 Mill., Wein in Fässern für 13 Mill., raffinirter Zucker für 9,7 Mill., Garn für 11 Mill., Damenkleider für 9 Mill., Bänder für 0,9 Mill., Männerkleider für 7,5 Mill., Schweine für 5,5 Mill., Kaffee für 8 Mill., Petroleum für 6,8 Mill., Sohlen- und feines Leder für 8,9 Mill., Taschenuhren für 8 Mill., Reis für 6,4 Mill., Kohlen für 7,4 Mill. G. u. s. w. Ausgeführt wurden: 4,5 Mill. M.-Ctr. Mehl im Werthe von 60,1 Mill. G., 7,4 Mill. M.-Ctr. Weizen im Werthe von 56,7 Mill. G., 814 191 Stück Borstenvieh im Werthe von 53 Mill. G., 186 502 Stück Hornvieh im Werthe von 38,6 Mill. Gulden, Wein in Fässern um 23 Mill. G., 104 594 M.-Ctr. rohe Wolle im Werthe von 14 Mill. G., 48,2 Millionen Stück Fassdauben um 12,5 Mill. G., 3,8 Mill. M.-Ctr. Gerste im Werthe von 28 Mill. G., 1,8 Mill. M.-Ctr. Mais um 10,2 Mill. G., 1,8 Mill. M.-Ctr. Roggen um 12,8 Mill. G., 350 788 M.-Ctr. raffinirtes Petroleum im Werthe von 6,2 Mill. G., 299 111 Meter-Centner roher Tabak nm 8,5 Mill. G., 956 271 M.-Ctr. Hafer im Werthe vou 7 Mill. G., 21 912 Meter-Centner Bettfedern im Werthe von 6,5 Mill. G., 204 451 M.-Ctr. Eier im Werthe von 8,2 Mill. G., 244 289 M.-Ctr, raffinirter Zucker im Werthe von 5,5 Mill. G., 13 328 Stück Pferde im Werthe von 4,7 Mill. G., 296 252 M.-Ctr. gedörrte Pflaumen im Werthe von 6,8 Mill. G., 557 433 M.-Ctr. Raps im Werthe von 6,7 Mill. G u. s. w. Der Getreide-Export hat demnach im Jahre 1890 eine aussergewöhnliche Höhe erreicht, denn es ergab sich beim Weizen, mit Ausnahme des Jahres 1888, die höchste Ziffer des letzten Lustrums, bei Roggen und Gerste war aber die Ausfuhr seit 1886 unbedingt die grösste. Schon aus dieser Bewegung geht hervor, dass die vorjährige Ernte eine ausserordentlich günstige war, um so günstiger, als sehr beträchtliche Lagerbestände auch noch im ersten Semester des laufenden Jahres an das Ausland abgegeben worden sind.

Budapest, 18. Juli. Wolle. Mit der in dieser Woche erfolgten Abreise der Grosskäufer und Vertreter der Kammgarnspinnereien ist das Hauptgeschäft in Kammwollen für einige Zeit als abgeschlossen zu betrachten. Einige Besitzer, welche für die Kammwollen eine Zeit lang etwas höhere Forderungen stellten, entschlossen sich endlich zur Nachgiebigkeit, wodurch ein lebhafterer Umsatz zu bisherigen Preisen erzielt wurde. Der Verkehr in mittelfeinen und feinen Wollen war wohl nicht bedeutend, jedoch angenehmer und hielten sich die Preise dieser Gattungen oft über dem Niveau der vorjährigen Quoten. In Lieferungswollen ist eine Pause eingetreten, dagegen wurden mehrere Posten Sandwollen für Kammzwecke realisirt. Es wurden circa 3500 Metercentner verkauft und zwar: feine Wollen 130—138 Fl., mittelfeine 115—120 Fl., gutmittlere Stoffwollen 80—96 Fl., herrschaftliche Kammwollen 68—73 Fl., Bauern-Kammwollen 64—66 Fl., etwas fehlerhafte Stoffwollen 62—65 Fl., bessere Sandwollen 52—54 Fl., gewöhnliche Sandwollen 45—49 Fl., veredelte Zigaja 56—57 Fl., gewöhnliche Zigaja 54 Fl.

* **Englische Privatbank-Firmen.** Das Misstrauen, welches seit einiger Zeit sich des englischen Publicums bemächtigt hat, ist anscheinend als Ursache dafür anzusehen, dass eine Anzahl derjenigen Londoner Privatfirmen, welche hauptsächlich das Depositengeschäft betreiben, ebenso wie die Banken ihren Status veröffentlichen. Jetzt bringt das Bankhaus Barclay, Bevau, Tritton Ransom, Bouverie & Co. ihre Bilanz zur öffentlichen Kenntniss. Das Capital der Firma wird mit 800 000 Pfd. Sterl., die Reserve mit 200 000 Pfd. Sterl. angegeben. Die Verbindlichkeiten, hauptsächlich aus Depositen bestehend, belaufen sich auf 6,50 Mill. Pfd. Sterl., abgesehen von 350 000 Pfd. Sterl. Accepten; Der Antheil am Garantiefonds für die Firma Baring Brothers ist mit 100 000 Pfd. Sterl. in diesem Betrage inbegriffen. Dagegen waren am 30. Juni d. J. vorhanden in Baar und Guthaben bei der Bank von England 0,69 Mill. Pfd. Sterl., in anderen jederzeit fälligen Guthaben 1,43 Mill. Pfd. Sterl., in Wechseln und Lombardanlagen 2,66 Mill. Pfd. Sterl., in Consols und anderen durch die britsche Regierung garantirten Werthen 1,18 Mill. Pfd. Sterl., in sonstigen Effecten 1,40 Mill. Pfd. Sterl. und als Deckung für die Accepte 350 000 Pfd. Sterl. Der Status des Hauses zeigt also eine ausserordentlich starke Liquidität. Da aber irgend welcher Zwang zur Veröffentlichung der Bilanzen für Privatfirmen nicht existirt, so ist anzunehmen, dass die Veröffentlichung seitens derjenigen Häuser nicht erfolgen wird, deren Liquidität irgendwie zu wünschen übrig lassen könnte. Nachdem jetzt einmal der Anfang gemacht ist, liegt es also, wie die „Frkf.-Ztg." richtig bemerkt, im Interesse der das Depositengeschäft pflegenden Privatfirmen, ihren Status ebenfalls zu publiziren, um dadurch zu zeigen, dass ihre Liquidität nicht hinter derjenigen der bereits in dieser Richtung vorangegangenen Firmen zurücksteht.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Situation des Geldmarktes erfuhr an der heutigen Börse keine Veränderung, der Privatdiscont notirte $3\frac{1}{2}$ pCt., tägliches Geld wird mit ca. $3\frac{1}{2}$ pCt. abgegeben. — Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, dass die Firma Rothschild heute daselbst Disconten mit $3\frac{7}{16}$ pCt. gekauft habe. — Es entwickelte sich ein lebhaftes Termingeschäft in $3\frac{1}{2}$procentigen Scrips, das Angebot trat anfangs in so starkem Maasse auf, dass der Cours bis auf 84 pCt. sank. Später machten sich Interventionskäufe von erster Seite bemerkbar, welche dem weiteren Rückgang Einhalt thun konnten und eine leichte Erholung zur Folge hatten. Im Cassaverkehr gaben sämmtliche Reichsanleihen und Consols 0,10—0,30 pCt. nach. — Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silbercoupons und verlooste Stücke ist unverändert heute 173,25. — Die „Nat.-Ztg." hört, dass in den allernächsten Tagen bedeutende Posten Gold nach Petersburg abgeführt werden. — In Bezug auf die argentinischen Werthe schreibt man der „Voss. Ztg.": Die Provinzialregierungen fangen an sich mit ihren Gläubigern zu verständigen. So hat die Regierung der Provinz Buenos Aires bereits in Berlin Vorschläge unterbreitet. Auch die Provinz Tucuman, welche den am 1. Mai fälligen Zinscoupon nicht bezahlte, hat Vorschläge zur Regelung ihrer Lage gemacht. — Die neue Zuckerraffinerie in Hamburg, welche Anfang nächsten Jahres in Betrieb kommt, hat den Hamburger Zuckerfirmen Anlass zu einem Circulare an 13 der grössten Rohzuckerfabriken Deutschlands gegeben, in welchen letztere ersucht werden, sich directe Vertretungen am Hamburger Platze zu bestellen, da nur dadurch ein lohnender Absatz zu gewärtigen sei. Diese Bemühungen sind ersichtlich dahin gerichtet, dem bisher dominirenden Magdeburg einen Theil des Effectivgeschäfts in Zucker zu entziehen. — Das „B. T." schreibt, die Preistreiberei am Weizenmarkt begegnet in soliden Geschäftskreisen einem immer lebhafteren Widerspruch. Einige unserer Commissionzhäuser haben bereits erklärt, dass sie bei der gegenwärtigen Börsenlage überhaupt Aufträge nicht mehr ausführen. Die Haussepartei, deren Operationen von einer hiesigen Bank unterstützt werden, hält das hiesige Lager vom Markte fern und nimmt alle Kündigungen auf, so dass das Angebot per Juli im Vergleich mit der Neigung zu Deckungen sehr klein ist. An der heutigen Börse erfolgte wiederum eine Preissteigerung von ca. 8 M. per Juli. Zufuhren von Waare sind zwar reichlich und bestehen meist aus guter Waare, welche an sich ohne Tadel ist. Auf Grund der scharfen Schlussscheinbedingungen wird indess ein sehr grosser Theil dieser Waare als uncontractlich zurückgewiesen, lediglich weil derselbe etwas Besatz (Beimischung von fremden Körpern, Sämereien etc.) hat. Am Weltmarkt ist Weizen schwach, und Offerten sind reichlich; so wird nordamerikanischer Red Winter zu 167 Mark cif Hamburg per Juli-August Abladung angeboten, in Berlin wird der hohe Preis, welchen der Weizen erreicht hat, durch die scharfen Schlussscheinbedingungen geschützt. — Behufs Beschaffung von den auf Oesterreich entfallenden zehn Millionen Gulden zum Bau einer strategischen Eisenbahn zwischen Ungarn und Galizien, sowie zum Bau anderer Localbahnen, welche Ungarn mit Galizien verbinden sollen, wird die Regierung im Herbste dem Reichsrathe eine Vorlage wegen Aufnahme einer amortisirbaren Anleihe unter dem Titel „Eisenbahnrente" unterbreiten. — Die „Voss. Ztg." meldet aus Brüssel: Die Zeche Alstaden erzielte im ersten Halbjahre 452 000 Francs Gewinn oder 90 000 Francs mehr als im Vorjahre. — Seit vier Wochen sind, wie der „Monit. des int. Met." heute berichtet, sowohl für das Becken Lüttich, als auch für das Becken Charleroi 25 000 tons Coaks in Deutschland gekauft worden. — Die Verwaltung der English Bank of the River Plate beantragte beim Gericht die Liquidation, deren erste Folge die Einberufung der restirenden 50 pCt. auf das noch nicht eingezahlte Capital ist. Die Accepte und anderen Verbindlichkeiten diesseits betragen 1 250 000 Pfd. Sterl., die Depositen 1 300 000 Pfund Sterling. In Südamerika betragen die Depositen 800 000 bis 1 000 000 Pfund Sterl., das Actiencapital beziffert sich auf 1 500 000 Pfd. Sterl. mit 50 pCt. Einzahlung. Ein Director, welcher interviewt wurde, erklärte, er glaube, dass alle Gläubiger durch die Liquidation voll bezahlt werden. — Die Firma Glyn Mills emittirt zu 81 pCt. eine Million Pfund Sterling Paul-Minneapolis-Manitoba 4procentige Mortgage Bonds aus der Gesammt-Emission von sechs Millionen Pfund Sterl. Davon wurden zwei Millionen Pfund Sterl. bereits im Juni 1890 emittirt. — Der Aufsichtsrath der Wilhelmshütte schlägt eine Dividende von $3\frac{1}{2}$ gegen $6\frac{1}{2}$ pCt. im Vorjahr vor. — Der Generalversammlung der Maschinenfabrik Strube wurde mitgetheilt, dass sich der Umsatz der ersten drei Monate d. J. etwas höher stellte als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Dividende wurde auf 10 pCt. festgesetzt. — Wie dem „Berl. Tagebl." zum Concurse Weinert mitgetheilt wird, hat sich herausgestellt, dass sämmtliche Depots im Original vorhanden sind und dass die Kunden der Firma nichts verlieren. — Nach dem „Berl. Tagebl." sind die falschen Nachrichten über die chinesische Schienenbestellung vielleicht infolge des Versehens entstanden, dass statt von 260 000 Ctr. = 13 000 T., von 260 000 T. gesprochen worden ist. — In den nächsten Tagen findet eine Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank statt; es werden keine besonderen Gegenstände zur Berathung kommen. Der Rückfluss aus Anlagen in die Cassen der Bank ist bisher in der dritten Woche nicht so erheblich gewesen, wie im Vorjahr. Der Goldvorrath nimmt zu, es haben sichtbar Kündigungen von täglichem Geld stattgefunden. Bemerkenswerth ist, dass in den Giroverbindlichkeiten noch immer starke Beträge sich befinden, welche Regierungsgelder repräsentiren. Die „Nat. Ztg." schätzt dieselben gegenwärtig auf rund 270 Mill. Mk. Von der Aufnahme von Wechselankäufen auf offenem Markt seitens der Bank kann nicht die Rede sein, da der Privatdiscont dem officiellen Bankdiscont zu nahe tritt. — Eine der „Nat.-Ztg." zugehende italienische

Zuschrift über die A.-G. Tardy und Benech in Savona bestätigt, dass sich die Activa auf ca. 16 Mill., die Passiva auf 14 Mill. Lire belaufen. Die Einrichtungen seien dabei mit ca. 9 Mill. Lire aufgeführt, während ihr Anschaffungswerth 13 Mill. Lire beträgt. Die Wechselschulden sollen sich nicht über 2½ Mill. Lire belaufen. Man glaubt auf jener Seite, dass die Obligationäre und die Actionäre gemeinsam sich dazu verstehen werden, das Unternehmen weiter zu führen. — Aus Sofia meldet das „B. T.“: Bei der heutigen Offertenverhandlung im Finanzministerium erstand die Ungarische Industriebank eine Lieferung von 8 Mill. Silberfrancs. — Im böhmisch-sächsischen Kohlenverkehr tritt am 1. August ein neuer Tarif in Kraft, welcher im allgemeinen Ermässigungen, bei einzelnen Stationen aber auch Erhöhungen bringt. Letztere treten erst am 16. September in Wirksamkeit. — Die Einnahmen der Jura-Simplonbahn betrugen im Juli 1 895 000 Fr., 116 984 Fr. weniger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Berlin, 20. Juli. **Fondsbörse.** In London machte sich heute anscheinend eine nachträgliche Verstimmung über den Fall der English Bank of River Plate geltend. Wenigstens kamen die meisten internationalen Rentenwerthe matt von dort und die Arbitrage erwies sich fortgesetzt als Verkäuferin. Speciell litten Mexikaner und Portugiesen, daneben auch Ungarn. In gewissem Maasse mag allerdings auch die hier andauernde Geldknappheit und die daraus resultirende Verkaufslust bei einzelnen Speculationskreisen zu diesem Coursdruck beigetragen haben. Auch Scrips gingen unter diesen Einflüssen wesentlich weiter zurück; gerade dieser Umstand verstimmte allgemein an der Börse. Leitende Bankactien belebt, Credit 160,20—160,30—160,10, Nachbörse 160, Commandit 176,10—175,10, Nachbörse 175,50. Die übrigen Werthe still. Oesterreichische Bahnen sehr ruhig, nur Franzosen auf das Wochenplus von 53 000 Gulden und Wiener Käufe anziehend. Schweizer Bahnen unbelebt, ebenso Warschau-Wiener. Montanwerthe relativ gut gehalten. Zwar zeigten sich anfangs die Course allgemein niedriger auf solche Abgaben, die durch die Rectificirung der mehrfach erwähnten chinesischen Schienenbestellung veranlasst waren, indess schlugen die Course allmälig wieder eine steigende Richtung ein. wobei in Kohlenactien die besseren rheinischen Situationsberichte maassgebend waren und für Hüttenwerthe eine Kölner Meldung, wonach sich die betreffenden chinesischen Ordres doch höher stellen müssen, als man zuletzt meinte. Bochumer 110,50—109—109,90—109,10, Nachbörse 109,10, Dortmunder 65,50—65,10—66,10—65,50, Nachbörse 65,60. Laura 116,90—116,25—117,25—117, Nachbörse 116,90. Ausländische Werthe durchweg matt, besonders Mexikaner, Portugiesen, Ungarn, dagegen russische Fonds behauptet, 1880er Russen 97, Nachbörse 97; Russische Noten 222,50—223—221,75, Nachbörse 221, 4proc. Ungarn nachlassend, 91,20—91, Nachbörse 91. Cassamarkt unbelebt, inländische Anlagewerthe nachlassend. Oesterreichische, ungarische und russische Prioritäten umsatzlos.

Berlin, 20. Juli. **Productenbörse.** Die neue Woche begann mit fester Tendenz für die meisten Artikel. Die neuerdings wenig beständige, reichlich mit Niederschlägen verbundene Witterung regte für Getreide und Spiritus Kauflust an. — Loco Weizen nur in feiner Waare beachtet. Im Terminverkehr drehte sich das Hauptinteresse um den laufenden Monat, für welchen zahlreiche Deckungsordres, aber nur schwache Offerten vorlagen, so dass dessen Cours 7—8 M. gegen den vorgestrigen Schluss emporschnellte. Die späteren Sichten bekundeten zwar auch feste Haltung, aber deren Besserung war nicht von Belang. Allenfalls wäre noch Juli-August mit einem Fortschritt von 2 M. besonderer Erwähnung werth. Von amerikanischem red Winter sind wieder grosse Posten — man sprach von 5000 bis 6000 Tonnen — in der zweiten Hälfte des August in Hamburg eintreffend à 166¼ bis 167½ Mark cif. für genannten Hafen gehandelt worden. — Loco Roggen knapp und fest. Der Terminhandel hatte einen ausgesprochen festen Verlauf. Die von Russland vorliegenden Nachrichten regten die Kauflust an und ausserdem wurden Deckungen per Juli vollzogen, die allgemein stimulirend wirkten. Bei zurückgehaltenem Angebot sind die Preise ca. 2 M. gestiegen und der Schluss blieb fest. — Loco Hafer ebenso wie Termine wenig verändert. — Roggenmehl 25 Pf. theurer. — Mais matt. — Rüböl kaum verändert und sehr wenig belebt. — Spiritus erfreute sich namentlich in den nächsten Lieferfristen reger Deckungsfrage, welche deren Werth nahezu um 1 Mark hob. Spätere Termine waren dadurch zwar auch fest, indess nur wenige Groschen theurer als vorgestern.

Posen, 20. Juli. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 66,80, 70er 46,80. — Tendenz: Fest. — Wetter: Trübe.

Hamburg. 20. Juli, 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Juli 80¾, per September 79½, per Decbr. 69, per März 67¾. Ruhig.

Hamburg, 20. Juli, 6 Uhr 54 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 79½, per December 69, per März 1892 67¾, per Mai 1892 67¾. — Tendenz: Ruhig.

Havre, 20. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 98,00, per December 86,00, per März 84,00. — Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam. 20. Juli. Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 60¾.

Hamburg, 20. Juli, 8 Uhr 8 Minuten Abends. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Juli 13,65, August 13,62½, September 13,32½, October-December 12,32½, Januar-März 1892 12,45. — Käufer. Stetig.

Paris. 20. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% loco 35,50, ruhig, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Klgr., per Juli 35,75, per August 35,62½, per September 35,00, per October-Januar 34,25. — Matt.

Paris. 20. Juli, Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% loco 35,50, ruhig, weisser Zucker Nr. 3 für 100 Kilogr. per Juli-August 35,87½, per September 35,00, per October-Januar 34,25. — Behauptet.

London. 20. Juli. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13⅝, ruhig.

Hamburg, 20. Juli. **Petroleum.** Standard white loco 6,45 bez., August-December 6,60 Br.

Bremen, 20. Juli. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Loco 6,30 Br. — Still.

Antwerpen. 20. Juli. 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16½ bez. und Br., per Juli 16½ Br., per August 16½ Br., per Septbr.-Decbr. 16½ Br. Fest.

Amsterdam, 20. Juli. Bancazinn 55¾.

London, 20. Juli. Chili-Kupfer 53½, 3 Monate 54.

London, 20. Juli. **Silber.** 45¾.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 20. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Gestiegen.		
Juli	240 50	248 —
Juli-August	216 50	218 50
Septbr.-Octbr.	208 75	209 75
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Juli	213 75	215 75
Juli-August	204 75	206 50
Septbr.-Octbr.	197 75	199 50
Hafer per 1000 Kg.		
Juli	171 75	171 50
Septbr.-Octbr.	146 50	147 25

Cours vom	18.	20.
Rüböl per 1000 Kg. Still.		
September-October	59 40	59 30
April-Mai	59 80	59 70
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco 70er	48 80	49 —
Juli-August 70er	47 40	48 30
Aug.-Septbr. 70er	48 10	48 70
Septbr.-Oct. 70er	44 20	44 40
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 20. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	20.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Juli	232 —	235 —
Septbr.-Octbr.	206 50	207 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Juli	213 —	215 —
Septbr.-Octbr.	195 —	196 50
Petroleum loco	10 80	10 80

Cours vom	18.	20.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juli	59 50	59 50
September-Octbr.	59 50	59 50
Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	48 50	48 70
Aug.-Septbr. 70er	47 50	47 80
Septbr.-Oct. 70er	44 —	44 —

Liverpool, 20. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Berlin, 20. Juli. [Amtliche Schlusscourse.] Höher.

Cours vom	18.	20.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	91 60	91 70
Gotthardt-Bahn ult.	134 10	134 —
Lübeck-Büchen	155 10	154 50
Mainz-Ludwigshaf.	113 80	113 75
Marienburger	62 90	62 50
Mittelmeerbahn	99 80	100 40
Ostpreuss. St.-Act.	80 90	80 50
Warschau-Wien	225 50	226 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 40	54 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	98 50	98 10
do. Wechslerbank	99 20	99 20
Deutsche Bank	152 —	151 50
Disc.-Command. ult.	176 40	175 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	160 10	160 10
Schles. Bankverein	115 20	115 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	109 10	109 50
Bismarckhütte	132 50	132 50
Bochum. Gussstahl	111 90	110 70
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	165 75	165 75
do. Pferdebahn	134 50	134 50
do. verein. Oelfabr.	103 —	102 70
Donnersmarckhütte	77 50	77 75
Dortm. Union St.-Pr.	67 40	66 25
Erdmannsdrf. Spinn.	89 20	89 —
Flöther Maschinenb.	100 10	100 50
Fraust. Zuckerfabrik	91 40	92 50
Giesel Cement	95 60	95 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	158 20	158 20
Hofm. Waggonfabrik	167 80	167 80
Kattow. Bergbau-A.	122 50	122 25
Kramsta Leinen-Ind.	125 40	125 90
Laurahütte	118 20	117 20
Märkisch-Westfäl.	245 80	245 80
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	140 90	140 20
Nordd. Lloyd ult.	111 —	111 90
Obschl. Chamotte-F.	111 60	110 50
do. Eisenb.-Bed.	62 20	62 —
do. Eisen-Ind.	120 —	120 —
do. Portl.-Cem.	94 50	95 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 —	87 40
Redenhütte St.-Pr.	49 —	48 70
Schlesischer Cement	122 25	123 —
do. Dampf.-Comp.	85 —	85 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	199 70	200 —
do. St.-Pr.-A.	199 70	200 —

Cours vom	18.	20.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	49 70	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 90
do. do. 3½%	98 90	98 60
do. do. 3%	84 60	84 40
Neue do. 3%	84 50	84 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 80
do. 3½% do.	98 80	98 60
do. 3% do.	84 60	84 40
do. Pr.-Anl. de 55	170 10	171 —
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 50
do. do. 3½%	96 —	95 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 60	96 50
do. Rentenbriefe	101 90	101 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 50	97 30
Italienische Rente	91 40	91 30
do. Eisenb.-Oblig.	56 10	56 10
Mexikaner 1890er	84 —	83 70
Oest. 4% Goldrente	96 30	96 20
do. 4⅕% Papierr.	79 80	— —
do. 4⅕% Silberr.	80 30	80 30
do. 1860er Loose	124 20	124 40
Poln. 5% Pfandbr.	70 50	70 30
do. Liqu.-Pfandbr.	67 90	— —
Rum. 5% amortisable	99 50	99 30
do. 4% von 1890	85 75	85 70
Russ. 1883er Rente	104 70	104 70
do. 1889er Anleihe	97 50	97 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 80	99 75
do. Orient-Anl. II.	71 —	70 80
Serb. amort. Rente	88 50	88 80
Türkische Anleihe	18 45	— —
do. Loose	72 70	72 50
do. Tabaks-Act.	176 50	177 50
Ung. 4% Goldrente	91 20	91 10
do. Papierrente	88 40	88 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 45	173 30
Russ. Bankn. 100 SR.	222 50	221 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 95	173 —
do. 100 Fl. 2 M.	171 70	172 —
Warschau 100 SR 8 T.	222 —	221 15

Privat-Discont 3½%.

Berlin, 20. Juli, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse setzte fest ein, im weiteren Verlaufe drückte grosse Geldknappheit und Realisationslust. Schluss matt auf Londoner Fläue in Portugiesen und Fläue in russischen Noten auf weitere ungünstige russische Ernteberichte. Scrips 84,12.

Cours vom	18.	20.
Berl. Handelsges. ult.	136 25	136 12
Disc.-Command. ult.	176 —	175 50
Oesterr. Credit ult.	160 12	160 —
Laurahütte ult.	117 25	116 87
Warschau-Wien ult.	226 —	226 —
Harpener ult.	184 25	183 25
Bochumer ult.	110 37	108 87
Dresdener Bank ult.	139 25	139 —
Hibernia ult.	160 25	159 25
Dux-Bodenbach ult.	235 25	235 12
Gelsenkirchen ult.	156 37	155 25

Cours vom	18.	20.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	81 —	80 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	66 75	65 62
Franzosen ult.	124 12	124 75
Galizier ult.	91 75	91 50
Italiener ult.	91 25	91 20
Lombarden ult.	44 87	44 62
Türkenloose ult.	72 50	72 25
Donnersmarckh. ult.	77 50	77 75
Russ. Banknoten ult.	222 75	221 —
Ungar. Goldrente ult.	91 12	91 —
Marienb.-Mlawka ult.	62 75	62 62

Paris, 20. Juli. 3% Rente 95, 15. Neueste Anleihe 1877. 105, 80. Italiener 90, 95. Staatsbahn 632, 50. Lombarden —, —. Egypter 488, 75. Matt.

Paris. 20. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	18.	20.
3 proc. Rente	95 17½	95 17
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 85	105 85
Ital. 5proc. Rente	91 12½	91 —
Oesterr. St.-E.-A.	628 75	631 25
Lombard. Eisenb. A.	233 75	231 25
Türken neue cons.	18 72½	18 67
Türkische Loose	71 —	71 —
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	91 06	90 97
Egypter	488 75	488 75
Compt. d'Esc. neue	576 —	573 —

London, 20. Juli. Consols von 1889 August 95, 03. Russen Ser. II. 97, 25. Egypter 96, 50. Bewölkt.

London, 20. Juli, Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2½ pCt. Ruhig.

Cours vom	18.	20
2¾ proc. Consols	95¼	95 07
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	90⅛	90⅛
Lombarden	9⅛	9¼
4% Russ. II. Ser. 1889	97¼	97 —
Silber	46	— —
Türk. Anl., convert.	18⅜	18⅜
Unificirte Egypter	96½	96½
Silberrente	79 —	79 —
Ungar. Goldr.	89¾	89¾
Berlin	— —	— —
Hamburg	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Bankeingang 13 000.

Wien, 20. Juli. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	18.	20.
Credit-Actien	295 37	295 25
St.-Eis.-A.-Cert.	286 37	288 62
Lomb. Eisenb.	103 12	103 00
Galizier	211 75	211 50
Napoleonsd'or	9 34	9 34½
Marknoten	57 72	57 75
4% ung. Goldrente	105 20	105 20
Silberrente	92 70	92 70
London	117 50	117 50
Ungar. Papierrente	102 35	102 25

Frankfurt a. M., 20. Juli. Mittags. Credit-Actien 255, 25. Staatsbahn 249, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 91, 20. Egypter 97, 40 Laurahütte 112, 70. Ziemlich fest.

Köln. 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per Juli 22, 65, per November 21, 10. Roggen per Juli 20, 90, per Nov. 19, 75. Rüböl per Oct. 62, 90, per Mai 63, 30. Hafer loco 16, 50.

Hamburg, 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, 228—240. — Roggen fest, loco 215—228, russischer fest, loco 160—164. — Rüböl ruhig, loco 61. — Spiritus ruhig, per Juli-August 33½, per August-September 34, per September-October 34¾, per October-November 33½. — Wetter: Prachtvoll.

Paris. 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juli 26, 10, per August 26, 10, per Septbr.-December 26, 30, per November-Februar 26, 70. — Mehl steigend, per Juli 58, —, per August 58, 60, per September-December 59, 30, per November-Februar 59, 70. — Rüböl fest, per Juli 72, —, per August 72, 25, per September-December 74, —, per Januar-April 75, 25. — Spiritus weichend, per Juli 43, —, per August 42, —, per September-December 39, —, per Januar-April 38, 75. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam. 20. Juli. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco unverändert, per November 240. — Roggen loco fest, per October 195, per März 195. — Rüböl loco 33¼, per Herbst 32⅞, per Mai 33⅜.

London, 20. Juli. [Getreideschluss.] Weizen knapp, stetig, fremder eher stetiger, jedoch russischer und amerikanischer ½ sh niedriger als die Vorwoche. Mehl ruhig, stetig. Mais schwächer, Gerste und Bohnen sehr träge. Erbsen 1 sh theurer, sehr knapp. Hafer schwächer. Fremde Zufuhren: Weizen 38 889, Gerste 2330, Hafer 111 136. — Wetter: Bewölkt.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 20. Juli, 7 Uhr 10 Min. Abds. Credit-Actien 255,00, Staatsbahn 248,75, Lombarden 91⅝, Mainzer —,—, Laura 112,80, Ung. Goldrente 91,10, Egypter —,—, Türken 18,25, Commandit 175,50. Schwach.

Hamburg, 20. Juli, 8 Uhr 34 Min. Abends. Creditactien 255,—, Franzosen 621,50, Lombarden 221,—, Ostpreussen 80,20, Lübeck-Büchener 154,50, Disconto-Gesellschaft 175,50, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 111,60, Packetfahrt 99,—, Nobel Dynamit Trust —,—, Rubelnoten 222,—. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

Trautenau, 20. Juli. [Garnmarkt.] Bei gutem Marktbesuche hält die feste Tendenz weiter an.

Stettin, 18. Juli. (Wochenbericht.) Heringe. Seit unserem letzten Berichte sind uns von Schottland 11 639 To. zugegangen; der Total-Import in dieser Saison bis heute beträgt demnach 30 217 To., gegen 35 265 To. in 1890, 31 108 To. in 1889, 11 753 To. in 1888, 13 492 To. in 1887, 21 509 To. in 1886, 17 575 To. in 1885, 38 031 To. in 1884, 34 809 To. in 1883 und 23 269 To. in 1882 bis zur gleichen Zeit. Die Frage nach den von Shetland und Orkney in dieser Woche eingetroffenen Heringen war sehr lebhaft, so dass die zur Entlöschung gelangenden Partien stets schlank geräumt werden konnten. Die Preise stellten sich für Shetländer Fulls auf 30—32 M., Orkney Fulls 29 bis 31 M., Medium Fulls 22—23—25 M., Matties 18—21 M. Die erste Zufuhr von der schottischen Ostküste ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Von Matjes wurden 1175 To., aus dem gestrandeten Dampfer „Cairnie“ herrührend, zugeführt. Die Partien guter Qualität fanden schlank Nehmer zu Preisen von 27—35 M. versteuert, abfallende oder beschädigte Waare wurde zum Theil zu sehr niedrigen Preisen meistbietend verkauft. Vom Lager bedingt gute Stornoway-Salzung auch ferner 25—30 Mark für ganze und 30—35 Mark versteuert für halbe Tonnen, Castlebay-Salzung 100 Mark versteuert. Von Matjesheringen wurden im Ganzen in dieser Saison 18 283 To. zugeführt, gegen 15 807 Tonnen in 1890, 9594 To. in 1889, 13 933 To. in 1888, 13 162 To. in 1887, 11 739 To. in 1886, 11 955 To. in 1885 und 13 627 To. in 1884 bis zur gleichen Zeit. Norwegische Fettheringe gehen langsam ab, KKK zu 30—31 M., KK 29—30 M., K 23—25 M., MK 19—20 M., Sloeheringe 20—21 M., Vaarheringe 17—18 M. unversteuert. Schwedische Fulls werden auf 21—23 Mark, Ihlen auf 11—13 M. unversteuert gehalten. — Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 7. bis 14. Juli 5486 Tonnen Heringe versandt, mithin stellt sich der Gesammt-Bahnabzug vom 1. Januar bis 14. Juli auf 74 071 To., gegen 96 026 To. in 1890, 90 873 To. in 1889, 76 342 To. in 1888, 74 482 To. in 1887, 100 006 To. in 1886 und 59 100 Tonnen in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen sind matt und finden wenig Kauflust, obgleich Holland noch höhere Forderungen macht, so sind für die niedrigen Angebote von Speculanten Käufer zu finden. 1888er Fisch 84 M. gef., 1890er 38 Mark per Anker gefordert. (Ostsee-Ztg.)

Vom Standesamte. 20. Juli.

Aufgebote:

Standesamt I. **Neddermann,** Hans, Kaufmann, ref., Bahnhofstr. 14, **Wohlfahrt,** Clara, ev., Schuhbrücke 84. — **Mosesmann,** Salomon, Kaufmann, jüd., Berlin, **Durra,** Martha, jüd., Friedrich-Wilhelmsstr. 1a. — **Müller,** Emil, Zahlmeister-Aspirant, Wachtmeister, ev., Wäldchen 14, **Weyrauch,** Margareta, ev., Schweidnitzerstraße 31.

Standesamt II. **Kubanek,** August, Regier.-Baumeister, kath., Grünstraße 4, **Trzemzalska,** Helene, kath., Paulstr. 7. — **Meyer,** August, Schmied, ev., Gabitzstraße 85b, **Weiß,** Caroline, ev., Langenbielau. — **Hartmann,** Richard, Schneidermeister, kath., Sonnenstr. 23, **Bergmann,** Elisabet, gen. Hensel, ev., Neudorfstr. 72. — **Staar,** Eduard, Schmied, ev., Lohestr. 100, **Maiwald,** Ernestine, ev.-luth., Oltaschin. — **Chrobock,** Josef, Bahnarbeiter, kath., Lewaldstr. 30, **Reinkober,** Ottilie, kath., hier, — **Schmidt,** Franz, Arbeiter, kath., Löschstr. 41, **Scholer,** Theresia, kath., Neue Tauentzienstr. 7.

Standesamt III. **Schmidt,** August, Schuhmacher, kathol., Schießwerderplatz 8, **Röhr,** Anna, ev., ebenda. — **Fülbier,** Anton, Lehrer, kath., Trebnitz, **Kühnel,** Martha, kath., Lehmdamm 74. — **Jokiel,** Johann, Tischler, kath., Weinstr. 16, verw. **Neumann,** Johanna, gen. Lehmann, geb. Härtel, ev., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt III. **George,** Richard, S. d. Arbeiters Karl, 7 M. — **Cordt,** Erna, T. d. Fabrikanten Wilhelm, 5 T. — **Gläser,** Martha, T. d. Schiffers Friedrich, 1 Stunde. — **Grosser,** Max, S. d. Steinsetzers Richard, 2 J. — **Schneider,** Hermann, Klempner, 36 J. — **Marx,** Karoline, geb. Weitze, Arbeiterfrau, 49 J. — **Steinert,** Otto, S. d. Schneiders Gottfried, 19 St. — **Kiewitz,** Adolf, Zimmermann, 33 J. — **Tiemann,** Marzella, T. d. Conservators Max, 9 Mon. — **Odowtzok,** Gertrud, T. d. Böttchers Johann, 4 Monate. — **Günther,** Amalie, geb. Schilling, Hausbesitzers-Wittwe, 61 J. — **Aglaster,** Heinrich, S. d. Eisendrehers Heinrich, 5 M. — **Schlotzke,** Margarethe, T. d. Restaurateurs Robert, 4 T. — **Nawrotzky,** Willy, S. d. Feuerwehrmanns Paul, 4 M. — **Werner,** Emma, T. d. Korbmachers Ernst, 1 J. — **von Tschirschky und Bögendorff,** Karola, T. d. Kgl. Premier-Lieut. Hans Heinrich, 4 M. — **Scholdei,** Paul, S. d. Rangirers Wilhelm, 1 J. — **Skarupke,** Arthur, S. d. Arbeiters Gustav, 12 W.

Nr. 28 des 14. Jahrganges der **Militär-Zeitung.** Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin NW., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Die Verpflegung und der Train im Kriege. Von Tiedemann, Hauptmann à la suite des Feld-Artillerie-Regts. v. Peucker (Schlesisches) Nr. 6. Die russischen Reserve-Formationen. Einiges über das Simuliren von Krankheiten in der Armee. Strafgerichtliches Verfahren gegen die Militärpersonen der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika. Personalveränderungen. U. A. m.

Bekanntmachung.

Aus der von der hierselbst verstorbenen Frau Kreisgerichts-Director **Anna Hilse,** gebornen **Pick,** errichteten Stiftung sind einige **Stipendien für Studirende an Universitäten, technischen Hochschulen und Kunstakademien** in Jahresbeträgen von 100 bis 300 Mark zu vergeben. Die Empfänger müssen der Synagogen-Gemeinde angehörig sein und sich über ihre Befähigung für eine wissenschaftliche Laufbahn, ihren Fleiß und ihre sittliche Aufführung genügend ausweisen. Bewerber, welche die Unterstützung nachweislich zur Bestreitung der Kosten der abzulegenden Staats- oder Universitäts-Prüfung oder zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit bedürfen, sollen vorzugsweise berücksichtigt werden. Zu dem gedachten Zwecke kann das Stipendium auch in dem Falle gewährt werden, wenn die Ablegung der bezüglichen Prüfungen oder die Ausführung der wissenschaftlichen Arbeit sich nicht unmittelbar an die Beendigung der Universitätsstudien anschließen. Schriftliche Bewerbungen mit den, den vorstehenden statutarischen Bestimmungen entsprechenden Ausweisen sind in unserem Bureau, Alte Graupenstraße 11b, bis zum 20. October cr., einzureichen. [962]

Breslau, den 20. Juli 1891.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Hermann Broniatowski** aus Breslau beehren sich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen [1715]

S. Fraenkel und Frau
Friedericke, geb. Neumann.

Laurahütte O.-S., im Juli 1891.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Fraenkel,
Hermann Broniatowski.

Laurahütte O.-S. Breslau.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Betty** mit dem Kaufmann Herrn **Max Abraham** in Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1694]

Sarne, im Juli 1891.

Julius Ephraim und Frau,
geb. **Fajans.**

Betty Ephraim,
Max Abraham,
Sarne. Verlobte. Berlin.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ella Meyerstein**, Tochter des Herrn Director **Albert Meyerstein** und seiner Frau Gemahlin, geb. **Kayser**, beehre mich hierdurch anzuzeigen. [290]

Berlin, im Juli 1891.

Hermann Singer.

Ella Meyerstein,
Hermann Singer,
Hannover. Berlin.

Statt besonderer Meldung.

Rosalie Dienstfertig,
Moritz Herrmann,
Verlobte. [1697]
Leobschütz. Wien.

Durch die Geburt eines strammen Knaben wurden hocherfreut
Albert Wagner und Frau,
[1703] geb. **Imbach.**
Breslau, den 20. Juli 1891.

Die glückl. Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
E. Dzialoszynski und Frau
Louise, geb. **Nürnberger.**
Glatz, den 20. Juli 1891. [960]

Gestern Abend endete ein sanfter Tod das segensreiche Leben unserer inniggeliebten und hochverehrten Lehrerin, der Schulvorsteherin

Fräulein Marie Fischer.

Sie war uns stets ein leuchtendes Vorbild der Liebe und Selbstlosigkeit, und wohl selten gab es ein innigeres Verhältniss zwischen Lehrerin und Schülerinnen. [1721]

Ihr Andenken wird uns stets unvergesslich sein.

Breslau, den 20. Juli 1891.

Ihre dankbaren Schülerinnen.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft unser inniggeliebtes Söhnchen [1689]

Hans

im zarten Alter von 9 Wochen.
Im tiefsten Schmerze

Heinrich Leichtentritt und Frau.

Breslau, den 20. Juli 1891.

Für die uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres theuren, unvergesslichen Vaters und Schwiegervaters von allen Seiten bewiesene Theilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. [1720]

Samuel W. Meyer,
Rosa Blumenthal, geb. **Meyer,**
Gustav Blumenthal.

---

20. Ohlauerstraße 20.

Concurs-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen.

Das große Lager enthält:
Baumwollne und wollne Strickgarne,
Bänder, Zwirne, Garne, Knöpfe jeglicher Art.
Besätze, Franzen, Schnüre
auch zu Möbel und Teppichen.
Strümpfe und Längen in Wolle und Baumwolle,
Handschuhe, Herren-, Damen- u. Kinder-Unterzeuge.
Satin-, Voile- u. Tricot-Taillen u. Blousen.
Tricot-Kleidchen und Anzüge. [951]

Wiener Corsets.

Läufer, Handtücher, Servietten. **Handarbeiten** Kissen, Schuhe, Teppiche.

Sämmtliche Waaren werden zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft.

20. Ohlauerstraße 20.

Residenz-Sommer-Theater.
Dinstag:
„Orpheus in der Unterwelt."
Mittwoch:
Die Fledermaus.
Donnerstag:
Der Mikado.
Anfang 7½ Uhr. [953]

Liebich's Etablissement.
Heute: [926]
Großes Concert
der
Capelle des Königl. Bayr. Chevauxlegers-Regiments.
Dirigent:
Herr Stabstrompeter **Mickley.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

---

808 **Zeltgarten.**
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Neues Programm.
Arabertruppe,
14 Personen, des
Hadji Abdullah
in ihren großartigen gymnastischen Productionen.
Mirzl Koblassa,
der Liebling Wiens.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist,
Mellor Brothers,
Urkomische Excentrics,
sowie [927]
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Tivoli. 924
Doppel-Concert.
Vorletztes Auftreten des Löwen Prinz.
Anfang 7 Uhr. Entrée 75 Pf.,
Kinder 25 Pf., Vorverkauf 50 Pf.

Oeffentliches Concert im
St. Vincenz-Garten.
„Walzer-Abend".
Georg Riemenschneider.

Verreist: [253]
Prof. Dr. Hirt.

Verreist:
Dr. med. J. Scheps,
Zahnarzt. [268]

Verreist. [1691]
Dr. A. Schlesinger.

Verreise v. 25. Juli bis 4. Aug.
M. Schmidt, Schweidnitzerstr. 3/4, Ecke Junkernstraße,
Specialist für [1690]
Fußleiden und Massage.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [6158]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Plomben u. Zähne. 836
Robert Peter
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben. Sprechst. 9-1. 2-6.
Ring 30. Eingang auch Schuhbrücke 77.

Jedes Hühnerauge
und Hornhaut beseitigt in **wenigen Tagen radical** und **gefahrlos**
Lauterbach's
Universal-Hühneraugen-Seife,
in Kruken à **75 Pf.** vorräthig
Naschmarkt-Apotheke, Ring 44,
Kränzelmarkt-Apotheke,
Hintermarkt. [7485]

Bei einer achtbaren, streng religiösen jüdischen Familie in Breslau wird für ein junges Mädchen **Pension** gesucht. Offert. u. **A. B. 164** an die Exped. der Bresl. Zeitung. [934]



Gartenmöbel
von Guss- und Schmiedeeisen.

Klappstühle	von 2,50 an,
Klapptische	- 10,50 -
Bänke	- 5,75 -
Triumphstühle	- 2,00 -

Kindermöbel, Balconmöbel etc. zu billigsten Preisen.



Original-Philadelphia-
Rasenmäher
(Alleinverkauf für Schlesien und Posen)
zu Original-Fabrikpreisen.

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [515]

Kursbuch
der
Breslauer Zeitung.
Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —
= Preis 10 Pf. =
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Bay rum
zur wirklichen Kräftigung des Haarwuchses, zur schnellen Reinigung der Kopfhaut, gegen Schinnen und Kopfschweiß, in Flaschen von 1,00 bis 2,50 M. und lose. [287]
R. Hausfelder,
älteste
Breslauer Parfümerie,
Schweidnitzerstraße 28.

Steigeleitern
in jeder Größe
für elektrische Beleuchtung
empfiehlt billigst
Carl Feist,
Lange Holzgasse 2.
1704

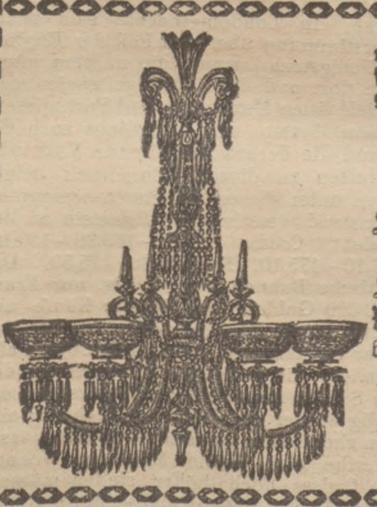
Gesetzlich geschützte Fabrikmarke.
FORTITER AC SUAVITER

Superphosphate,
Knochenmehle,
Schwefelsaur. Ammoniak
[659] verkauft
in bester Beschaffenheit, zu leichten Zahlungsbedingungen und billigsten Preisen
Th. Pyrkosch,
Ratibor und Breslau,
Chemische Fabrik
„Ceres".
Bitte bei Bedarf meine Preise einzufordern.

Vogelkäfige
werden wegen Geschäftsaufgabe billig verkauft [1688]
Taschenstraße 6.

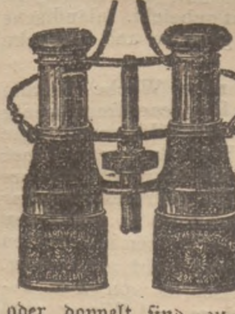
Gelegenheit.
1 Posten **Sommertricot-Taillen** spottbillig abzugeben. Anfragen sub **R. R. 81** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Unsere Papierhandlung befindet sich jetzt
Schweidnitzerstraße 9,
Ecke Carlsstraße. [35]
Julius Hoferdt & Co.



Das Neueste, Geschmackvollste und Preiswertheste sämmtlicher Beleuchtungsgegenstände, speciell
Kronleuchter für Gas, Elektr., Petroleum und Kerzen, Krystallkronen, Salonlampen, Säulen und Ständer-Lampen mit Spitzenschirmen, Ampeln, Wandleuchter u. Kandelaber
bietet in anerkannt großartigster Auswahl [580]
Hermann Freudenthal,
Schweidnitzerstr. 50,
Eckhaus der Junkernstraße.

Deutsches Armeeglas,



rein achromatischer
Krimstecher von unübertrefflicher Wirkung hinsichtlich Vergrößerung und des Sehfeldes, genaues Markiren ohne jede Verzerrung bis in die kleinsten Details, das Beste, was deutsche Industrie bietet. [6694]

Diese Krimstecher sind mit hartem genährtem Rindleder-Etui zum Umhängen und Umschnallen beim Reiten zu gebrauchen.

Krimstecher wie Etui sind feldtüchtig gearbeitet und in keiner Weise mit den oft mit großem Pomp angepriesenen französischen Gläsern, welche nach kurzem Gebrauch verbogen oder doppelt sind, zu vergleichen. Mk. 26,00. Billige Krimstecher mit Etui und Riemen 11,00, 13,00 und 15,00, Liliput-Westentaschen-Feldstecher und Opernglas mit Leder-Riemen und Beutel Mk. 13. Auswärtige Aufträge. Auswahlsendungen sowie Preislisten umgehend.

Richard Fiedler, Optiker, Breslau.
Haupt-Geschäft: Albrechtsstraße 10, zweites Viertel vom Ringe.
Zweiggeschäft: Stadtgraben, Eckhaus Neue Schweidnitzerstraße.

Für 33 Mark
liefert die unterzeichnete **Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe** aus feinstem, farbechtem blauen Cheviot
1 hocheleganten Anzug,
zweireihig, mit seidenem Klappenbesatz, für jede Größe nach Maaß, und übernimmt die Firma vollständige Garantie für Haltbarkeit und guten Sitz. [707]
Leichte Jaquets für Herren zu den denkbar billigsten Preisen.
Preise streng fest!
S. Guttentag,
Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik,
Ohlauerstraße 76/77, 1. Etage,
Eingang Altbüßerstraße.

Wegen Geschäftsauflösung
vollständiger Ausverkauf von Tricottaillen und
[1451] Unterröcken zu spottbilligen Preisen.
Ernst Loewe, Tricotfabrik, Ring Nr. 8, Hof.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das **Umarbeiten und Modernisiren** aller Möbel und Gardinen zu billigen Preisen. [7447]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-Platz 16.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.
(L. S.) **Joseph Bruck,** Hoflieferant.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

Heirath.
Wünsche meine Schwester zu verheirathen. Für einen Herrn in gesetzten Jahren, mosaisch, bietet sich eine gute Existenz, indem ein seit 50 Jahren bestehendes gangbares Geschäft nebst Grundstück in einer kleinen schönen Provinzialstadt zu übernehmen ist. Betreffender muß von guter Herkunft sein. Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre **D. H. 165.** [937]

Hoher **Beamter,** sehr reich, sucht zwecks **Heirath** d. Bekanntsch. einer Dame unt. **A. 6.** Post 12 **Berlin.**

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Nicht anon. Off. **„Redlich"** Post 97 Berlin.

Heirath. Junges Mädchen, **sehr reich,** wünsche einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermög. Fordern Sie über mich reelle Ausk. v. **Familien-Journal,** Berlin-Westend

---

Heirath. Fräulein, 19 J., unabhängig, mit 150 000 M., später noch 80 000, wünscht Heirath. **Anonym** u. Vermittler verb. **M. S.** lagernd **Martinikenfelde bei Berlin**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß unterm 9. Juli d. J. planmäßig folgende **Gleiwitzer Stadtobligationen,** d. d. 23. Juni, 25. August 1879 ausgeloost worden sind und zwar:

Von Litt. A. à 200 Mk.
Nr. 13. 56. 90. 196. 269. 297. 352. 450. 490. 512, zusammen über 2000 Mk.
Von Litt. B. à 500 Mk.
Nr. 557. 560. 682. 989, zusammen über .... 2000 „
Von Litt. C. à 1000 Mk.
Nr. 1064. 1078. 1109. 1129. 1180, zusammen über .... 5000 „
im Ganzen über 9000 Mk.

Indem wir diese Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, diese nebst den Talons und Zinscoupons Nr. 5 bis einschl. 10 bis zum 1. Januar 1892 entweder bei **unserer Stadt-Haupt-Kasse,** oder aber bei der **Breslauer Wechslerbank zu Breslau** und **deren Filialen** oder endlich bei dem **Bankhause Jacob Landau in Berlin** zur Einlösung zu präsentiren. Vom 1. Januar 1892 ab hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf. [939]

Gleiwitz, den 16. Juli 1891.

Der Magistrat.

Gerichtlicher Verkauf.

In der Schuhmachermeister **Ernst Seiffert'**schen Concurssache zu Breslau wird das [1713]

Schuhwaarenlager
Mäntlergasse Nr. 12, Hof parterre,
täglich von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr in Partien ausverkauft.

Der Concursverwalter Hermann Hatscher.

Bekanntmachung.

Nach den Galizisch-Norddeutschen Verbandsstationen werden Stückgüter auf dem **Märkischen** Bahnhofe hierselbst **nicht** mehr angenommen.

Soweit nicht directe Auflieferung auf dem Oberschlesischen oder Oderthor-Bahnhofe stattfindet, sind diese Stückgüter auf dem Freiburger Bahnhofe aufzuliefern. [954]

Breslau, im Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Halbstadt)
zugleich im Namen des
Königl. Eisenbahn-Betriebsamts Breslau—Sommerfeld.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von 5958 t 134 mm hohen Flußstahlschienen. Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis spätestens zum Verdingungstermine am **Donnerstag, den 30. Juli 1891, Vormittags 11 Uhr,** versiegelt und postfrei an das unterzeichnete Bureau hier, Brüderstr. 36, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pf. in Postmarken à 10 Pf. unfrankirt entnommen werden. [958]

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 19. Juli 1891.

Materialien-Bureau.

Die Herstellung einer Trockenmauer in km 117,6 + 20 bis 117,6 + 74 der Strecke Breslau-Mittelwalde soll vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem auf **Montag, den 3. August d. J., Vormittags 11½ Uhr** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung einer Trockenmauer in km 117,6 + 20 bis 117,6 + 74 der Strecke Breslau-Mittelwalde" einzureichen, woselbst auch die Bedingungen rc. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1 M. verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [940]

Glatz, den 16. Juli 1891.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Verdingung.

Die Anlage von Blitzableitern auf Gebäuden der Strecken Breslau—Mittelwalde, Glatz—Rückers, Cosel—Camenz und Brieg—Reisse soll vergeben werden. [941]

Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können gegen gebührenfreie Einsendung von 50 Pf. von hier bezogen werden. Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Blitzableiteranlagen" versehen bis zum Eröffnungstermine am 6. August d. J., Vormittags 11 Uhr, nach hier einzureichen.

Reisse, den 23. Juni 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Müller **Johanna Caroline Otto, geb. Hielscher** zu Rieder Groß-Hartmannsdorf hiesigen Kreises hat am 7. Juli 1835 bei dem früheren Gerichtsamt zu Warthau ihr Testament niedergelegt. Da seit der Niederlegung 56 Jahre verflossen sind und während dieser Zeit weder die Publikation des Testamentes nachgesucht, noch von dem Leben oder Tode der Testatrix etwas bekannt geworden ist, fordern wir die Interessenten auf, binnen 6 Monaten die Publikation des bei uns verwahrten Testaments zu beantragen.

Bunzlau, den 8. Juli 1891. [949]

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Eugen Louis Weichhan
zu Krotoschin
in Firma
C. T. Weichhan
zu Krotoschin
ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [943]
auf den 6. August 1891,
Vormittags 9¼ Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 25, anberaumt.

Krotoschin, den 14. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist die unter Nr. 100 eingetragene Firma
Neuländer Dampf-Brauerei
O. Kahl et Co.
mit dem Sitze in Mittel-Neuland, Kreis Neisse, heut gelöscht worden.

Neisse, den 13. Juli 1891. [948]

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers
Ferdinand Kugler
in **Peterswaldau** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Schlußtermin [945]
auf den 19. August 1891,
Vormittags 9¾ Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst bestimmt.

Reichenbach u. E., d. 17. Juli 1891.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Guts- und Mühlenbesitzers
Carl Marx
aus Peterswaldau ist heute,
am 17. Juli 1891,
Vormittags 11½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet worden.

Der Kaufmann **Gustav von Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt.

Termin zur Anmeldung der Concursforderungen, sowie offener Arrest mit Anzeigefrist [946]
bis zum 18. August 1891.
Wahl- und Prüfungstermin
den 29. August 1891,
Vormittags 10 Uhr.

Reichenbach u. E., d. 17. Juli 1891.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist Folgendes eingetragen worden:
1. Laufende Nummer Nr. 295.
2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Kalk- und Ziegelbrennereibesitzer **August Rudolf Pfennig** zu Züllichau.
3. Ort der Niederlassung: Zweigniederlassung in Lissa Dorf; Hauptniederlassung in Züllichau. [942]
4. Bezeichnung der Firma:
A. R. Pfennig.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. Juli 1891 an demselben Tage.

Lissa i. P., den 13. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Im Grundbuche sind folgende, angeblich getilgte Hypothekenposten, deren Löschung erfolgen soll, eingetragen: [944]

1., auf dem Blatte des dem Fabrikbesitzer **Emil Zschiedrich** zu Bernstadt gehörigen Grundstücks Nr. 245 Bernstadt, Abtheilung III Nr. 7 eine Vormerkung zur Erhaltung des Rechts des Kaufmanns **Herrmann Levy** zu Breslau, sich wegen seiner ihm an den Tuchfabrikanten **C. Friedrich** zu Bernstadt zustehenden Forderung von 916,50 M. und 6 pCt. Zinsen von 880,40 M. seit dem 19. März 1878 an den früher dem letzteren zustehenden Antheil an diesem Grundstücke zu halten, eingetragen zufolge Requisition des Proceßrichters vom 15. Juni 1878 am 3. August 1878,

2., auf dem Blatte des dem Schuhmachermeister **August Teichert** zu Bernstadt gehörigen Grundstücks Nr. 229 Bernstadt
a) Abtheilung III Nr. 9 für den Dreschgärtner **Johann Blase** zu Galbitz 50 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. zu 5 pCt. verzinslich, auf Grund der Schuld- und Verpfändungsurkunde vom 17. Februar 1846 zufolge Verfügung vom 18. Februar 1846,
b) Abtheilung III Nr. 12 für die **Johanna Dorothea Wagner'schen** Erben zu Galbitz 29 Thlr. 25 Sgr. nebst 5 pCt. Zinsen seit 27. September 1845 Judikatforderung auf Ersuchen des Proceßrichters im Wege der Execution zufolge Verfügung vom 24. Juni 1846,

3., auf dem Blatte des dem Freistellenbesitzer **August Baran** zu Patschkey gehörigen Grundstücks Nr. 169 Patschkey, Abtheilung III Nr. 10g für den Auszügler **Carl Baran** und dessen Ehefrau **Elisabeth,** geb. **Stolper,** zu Patschkey 73 Thlr., Rest von 300 Thlr. Kaufgeld auf Grund des Kaufvertrages vom 5./26. Januar 1870, zufolge Verfügung vom 28. Januar 1870,

4., auf dem Blatte des dem Freistellenbesitzer **Daniel Treske** zu Ziegelhof gehörigen Grundstücks Nr. 6 Ziegelhof, Abtheilung III Nr. 5 für den Auszügler **Gottlieb Kirsch** zu Ziegelhof 150 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. Kaufgeld, Rest von 650 Thlr. auf Grund des gerichtlich anerkannten Kaufvertrages vom 16. Januar 1865 zufolge Verfügung vom 5. Februar 1865,

5., auf dem Blatte des früher der verehelichten Freistellenbesitzerin **Rosina Heinzelmann,** jetzt dem Freistellenbesitzer **Wilhelm Scholz** zu Vielguth gehörigen Grundstücks Nr. 94 Vielguth für **Johanna Elisabeth** und **Christian, Geschwister Weiß:**
a) Abtheilung III Nr. 7 noch 9 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf., Rest von 48 Thlr. Muttertheil aus der Erbtheilung um den Nachlaß der zu Schwirse gestorbenen **Weiß,** geb. **Mahler,** nach dem Antrage im Nachtrage zu dem Kaufe vom 27. Januar 1830 und in Gemäßheit des Anschreibens des Gerichtsamts Schwirse v. 7. October 1830 zufolge Verfügung vom 7. Januar 1831,
b) Abtheilung III Nr. 8 noch 15 Thlr., welche Besitzer **Christian Weiß** aus der Depositalmasse seiner Kinder zu seinem Lebensunterhalt ausgezahlt erhalten, zufolge Verfügung vom 3. Januar 1835,

6., auf dem Blatte des dem Freistellenbesitzer **Robert Menzke** zu Kunzendorf und dessen Ehefrau **Rosina,** geb. **Mühlsteff,** gehörigen Grundstücks Nr. 3 Kunzendorf, Abtheilung III Nr. 3 für die Wittwe **Mühlsteff,** Mutter des **Carl Gottlieb Mühlsteff,** 50 Thlr. Kaufgeld aus dem Vertrage vom 22. Mai 1851 zufolge Verfügung vom 18. Juni 1851,

7., auf dem Blatte des früher dem Gastwirth **Albert Schmidt** zu Bernstadt, jetzt dem Bäckermeister **Herrmann Ohlich** ebendaselbst gehörigen Grundstücks Nr. 300 Bernstadt:
a) Abtheilung III Nr. 2 für den Herzoglichen Oberförster **Ulbrich** zu Bernstadt 50 Thlr. mit 5 pCt. verzinsliches Darlehn auf Grund der gerichtlichen Urkunde vom 27. November 1843 zufolge Verfügung vom 27. November 1843,
b) Abtheilung III Nr. 5 für den Stellmacher **Gottlieb Menzel** zu Woitsdorf 72 Thaler Darlehn vom 1. Februar 1846 ab mit 5 pCt. verzinslich auf Grund der Verhandlung vom 28ten October 1848 zufolge Verfügung vom 1. November 1848.

Auf den Antrag der vorgenannten Grundstückseigenthümer, zu 1 und 4 vertreten durch den Rechtsanwalt **Snay** hier, zu 2, 3, 5, 6 und 7 vertreten durch den Justizrath **Buthut** hier, werden die vorbezeichneten eingetragenen Berechtigten, bezw. deren Rechtsnachfolger, aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die aufgeführten Hypothekenposten spätestens
im Aufgebotstermine,
den 26. October 1891,
Vormittags 9 Uhr
bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls sie damit werden ausgeschlossen und die aufgebotenen Posten werden gelöscht werden.

Bernstadt, den 6. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut die unter Nr. 44 eingetragene Gesellschaft [947]
August Standke
zu Frankenstein gelöscht und im Firmenregister unter Nr. 336 die Firma
August Standke Nchfl.,
als Ort der Niederlassung Frankenstein und als Inhaber der Kaufmann **Ernst Hübner** in Frankenstein, eingetragen worden.

Frankenstein, den 15. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Postschaffner, welche in Breslau die Packetbestellung besorgen, nehmen auf den Bestellfahrten zur Absendung bestimmte gewöhnliche Packete entgegen und holen derartige Sendungen aus den innerhalb des Ortsbestellbezirks belegenen Wohnungen rc. der Absender ab, wenn bei dem Kaiserl. Postamte 1 hierselbst (Albrechtsstraße) mittels Bestellschreibens oder Bestellkarte ein bezüglicher Antrag gestellt wird. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten wird eine Gebühr nicht erhoben; dieselben können in die Ortsbriefkasten gelegt oder den Briefträgern mitgegeben werden.

Für die von den Packetbestellern dergestalt eingesammelten gewöhnlichen Packete kommt außer dem Porto eine im Voraus zu entrichtende Nebengebühr von 10 Pf. zur Erhebung. [296]

Breslau, 16. Juli 1891.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Für die hiesige Gemeinde wird zu sofortigem Antritt ein
Cantor, Schächter, Thora-Vorbeter und Religions-Lehrer,
der deutscher Unterthan ist, mit 1080 Mark jährlichem Gehalt nebst Nebeneinkommen gesucht.

Offerten mit Zeugniß-Abschriften und Altersangabe sind zu richten an den Gemeinde-Vorstand [886]

A. Grossmann,
Hultschin OS.

Die **Erd- und Böschungs-Arbeiten,** sowie **die Herstellung der Durchlässe** zum chausseemäßigen Ausbau der 12125 Meter langen Straße Schwiebus-Kutschlau-Rentschen-Skampe sollen an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden. Unternehmungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis 1. August 1891, Vormittag 11 Uhr,** an den unterzeichneten Kreis-Ausschuß einzusenden.

Die Zeichnungen sowie Vergebungsunterlagen können im Kreis-Ausschuß-Bureau eingesehen bezw. letztere gegen Einsendung von einer Mark in Briefmarken bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer in dem oben bezeichneten Termine statt. [848]

Züllichau, den 16. Juli 1891.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Königliche Landrath
von der Heck.

Auf ein **Gut** in **Niederschlesien**, günstig gelegen und in guter **Cultur**, werden für **möglichst bald**

21000 Mark

als **2. Hypothek**, ausgehend mit dem 36fachen Grundsteuerreinertrage,

gesucht.

Offerten unter Chiffre **V. 1629** an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten. [254]

20000 Mark werden auf ein Grundstück in bester Lage der Hüttengegend Oberschles. zu $4^1/_2$%, Werth 90000 Mark, nach 26000 Mark **gesucht.** Offerten unt. **B. B. 5** an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Der **Besitzer einer Tuchfabrik** ass. Polens beabsichtigt dieselbe in

eine Actiengesellschaft umzuwandeln

u. fordert **Capitalisten** auf, sich an dem Unternehmen zu **betheiligen.**

Die Fabrik ist eine der größten des Landes, äußerst günstig gelegen, genügendes Bauterrain, zu jeder Neuanlage resp. Vergrößerung geeignet, bei der Kundschaft des Reiches sehr gut eingeführt und mit Aufträgen voll versehen. [230]

Offerten unter **J. T. 6345** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für ein nach Berlin zu verlegendes **Exportgeschäft** — Cassaartikel — wird sofort ein thätiger oder stiller

Theilnehmer

mit 30000 Mark Capital gesucht. Offerten sub **H. H. 84** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1593

Zu ein. rentabl. **Fabrikgesch.** wird **ein Socius,** jüd. Confession, mit einigen Tausend Mark Vermögen gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich. Gefl. Off. u. **F. S. 3** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Von erstem

Moselweinhaus Vertreter gesucht.

Offerten sub **V. 8628** an **Rudolf Mosse, Köln.** [241]

Vertreter-Gesuch.

Eine sehr leistungsfähige **Holzbearbeitungs-Maschinen-Fabrik** sucht für **Schlesien und event. für Posen und Pommern** einen geeigneten **Vertreter,** welcher die Erzeugnisse der suchenden Fabrik entweder gegen Provisionsvergütung an Holzindustrielle vertreibt, oder den Verkauf auf eigene Rechnung übernimmt. Werthe Interessenten werden um gefl. Einsendung ihrer Offerten unter **N. 3892** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten. [292]

Gesucht

eine Vertretung f. eine leistungsfähige Kohlenfirma. [936]

Gefällige Offerten unter Chiffre **J. M. 50** postl. **Cosel** erbeten.

Ballhaus-Berlin,

Joachimstr. 20/21.

Dieses bekannte, seit vielen Jahren bestehende Tanzlocal gelangt erbtheilungshalber im Wege der Licitation

am 30. Juli,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Notar Herrn **Dirksen,** Charlottenstraße 28, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, [291]

incl. Inventar zum freihändigen Verkauf.

Interessenten werden auf diese günstige Acquisition aufmerksam gemacht.

Hotel-Verkauf.

Verkaufe mein Hotel in schön gelegenem Gebirgs-Badeorte Schlesiens mit 30 Morgen Acker und Wald, dabei schön gelegene Baustellen, mit lebendem und todtem Inventar sofort oder 1. October. [1592]

Großer Garten, Speisesaal, Nebenzimmer 2c., 26 Fremdenzimmer. Pr. u. Anzahl. nach Uebereink. Gefl. Off. u. **S. S. 83** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

---

1 Gasthof,

beste Lage hier, ist wegen Todesfalles günstig **zu verkaufen.** Auskunft ertheilt **A. Jänsch,** Schweidnitz, äußere Kirchstraße 9. [917]

Sichere Capitalanlage.

In einer Kr.- u. Garnisonstadt Schles. ist ein in bester Geschäftslage der Stadt befindliches **Geschäftshaus,** für jedes Geschäft eignend, erbtheilungshalber **zu verkaufen.** Bester Bauzustand, ausgezeichnete Geschäftslage, sichere Hypothek.

Anfrage unter **O. O. 63** an die Exped. der Bresl. Ztg. [916]

Eine im besten Betriebe befindliche

Maschinenfabrik nebst Eisengießerei

ist wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.**

Näheres durch **O. Stützke, Lauenburg i. Pomm.** [2397]

Günstiger Geschäftskauf!

Ein altes renommirtes **Specerei- u. Cigarren-Geschäft** mit großem Umsatz ist sofort zu verkaufen.

Offerten unter **H. 166** an die Expedition d. Bresl. Ztg. [938]

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:

In $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [800]

Seidel & Co., Thiergartenstraße Nr. 29.

Ich habe einen Posten **Brennerei-Malz** (für Herstellung obergähriger Biere ebenfalls zu verwenden) **billig abzugeben.** [526]

Heinrich Fraenkel (vormals Bremer & Fraenkel), Malzfabrik, Leobschütz.

Verkaufe Fuchswallach,

4 J., 4", f. mittl. Gew., gesund und fehlerfrei, sehr ausdauernd u. sehr leicht zu reiten, sicher i. Terrain u. b. d. Truppe, ganz ruhig im Feuer. Pr. 950 M. Anfr. unter **T. S. 94** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [1673]

Düngerpacht,

per anno ca. 150 Fuhren, zu vergeben Rosenthalerstraße 4. [1693]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Kindergärtnerin und eine Pflegerin empfiehlt Fräulein Marcus, Werderstraße 5a.

Eine tüchtige

Directrice

für mein **Putzgeschäft suche** ich bei **hohem Gehalt p. 1. September.** Station im Hause. **Stellung dauernd.** Meldungen unter **H. 23731** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [295]

Ein anständiges jüdisches Mädchen, seit 3 Jahren im Putz- u. Weißwaarengeschäft thätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig **Stellung.** Gefl. Offerten bitte unter **R. K. 10 postlagernd Konstadt OS.**

Ein anständiges kath. Mädchen kann sofort in meinem **Schank-Geschäft** in Stellung treten.

Offerten unter **J. P. 100 postlag. Beuthen O.-S.** [930]

Danke & Comp., Breslau, Stell.-Vermittlung kaufm. Personals.

Ein erfahrener Buchhalter und Correspondent 1702

aus der Tuch- u. Manufacturw.-Br., flotter, selbstständiger Arbeiter, der mit sämmtl. Comptoirarbeit. u. dem Kassenwesen gut vertraut ist, **sucht,** gestützt auf Ia. Refer., p. 1. Oct. cr. **anderweitiges Engagement** in einem Engros- od. Fabrik-Gesch. Gefl. Off. u. **Ch. B. E. I** an d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein Reisender,

der längere Zeit eine bedeutende **Liqueurfabrik Breslaus** mit gutem Erfolge vertreten hat, **sucht Stellung** in gleicher od. verwandten Branchen.

Gefl. Offerten unter **E. G. 4** an die Exped. der Bresl. Ztg. [1717]

Louis Dzialoschinsky,

Neumarkt i. Schl., Manufactur-Waaren, Herren- und Damen-Confection, sucht einen **jungen**

Verkäufer [933]

bei freier Station per sofort.

Für die **Detail-Abtheilung** meines **Posamenten-, Band-, Weiß- u. Wollwaar.-Geschäftes** suche ich per 1. October c., event. auch früher, einen branchekundigen, tücht.

Verkäufer und Decorateur.

Den Offerten bitte Photographie beizufügen.

Joseph Lomnitz, Schweidnitz. [918]

Per 1. August event. auch später suche ich einen selbstständigen, gewandten, tüchtigen [883]

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

Wwe. L. Simmenauer, Tücher- und Wäsche-Geschäft, Beuthen OS.

Putz.

Für ein größeres Putzgeschäft einer Provinzialstadt Westpreußens wird eine tüchtige

erste Arbeiterin als Directrice

gesucht. [1701]

Näheres **Goldstein & Silberstein, Breslau.**

Die Stellung eines Geschäftsführers in unserem Verein ist **zum 1. October d. J. neu zu besetzen.** Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen (in Abschrift) an den unterzeichneten Vorstand einsenden. Persönliche Vorstellung **nur** auf Wunsch.

Lipine O.-S., den 21. Juli 1891. [928]

Der Vorstand des Neuen Consum-Verein E. G. m. b. H. zu Lipine.

Gewandte u. fleißige Verkäufer,

welche bereits längere Zeit in größeren Modewaaren- u. Leinen-Geschäften thätig waren — jedoch nur solche — finden vom 1. September c. ab dauernde Stellung. Offert. mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche, sowie Einsendung der Photographie unter Chiffre G. V. 2 Breslauer Zeitung. [1714]

Für mein **Modewaaren- und Damenconfections-Geschäft** suche p. 1. od. 15. Aug. einen sehr tüchtigen

Verkäufer und Decorateur,

der polnischen Sprache mächtig.

Offerten mit Photographie, Zeugn. und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbittet [956]

J. Rothstein, Krotoschin.

Per 1. September suche einen **gewandten** [931]

Verkäufer.

Nur solche wollen Zeugnisse und Photographie mit Gehaltsanspr. an mich richten.

L. Meseritz, Sprottau. Modew. u. Confection.

Ein älterer Specerist, verheirath. nicht ausgeschl., cautionsfähig, w. z. selbst. Leitung einer Filiale u. günst. Beding. **gesucht** durch **E. Kochmann,** Bresl., Schuhbrücke 59, II.

---

3 Manufacturisten,

flotte Expedienten, polnisch sprechend, mit **der Herren- und Damen-Confectionsbranche gut vertraut,** in lebhaften Geschäften bereits thätig gewesen, finden per **15. Septbr. event. früher** bei **gutem** Salair dauernd. Engagement.

Nur **qualificirte** Bewerber wollen sich melden. [852]

Erstes Zabrzer Waarenhaus

F. Fleischer, Zabrze OS.

Ein tüchtiger

Lagerist

findet per 1. October oder früher dauernde Stellung in unserm **Manufactur-, Band-, Wollwaaren- u. Posamenten-Engros-Geschäft.** — Kenntniß sämmtlicher Branchen ist **unbedingt** erforderlich.

Offerten unt. Beifügung der Zeugn., Photographie und Gehaltsansprüche ohne Station. [952]

A. & L. Brieger, Münsterberg.

Ein Destillateur,

der völlig selbstständig arbeiten kann, findet angenehme und dauernde Stellung per 1. October a. c. bei

Jacob Forell, Glatz.

Für Reise und Lager 1699

tüchtiger junger Mann gesucht, der in der Herren-Wäsche-Branche bewandert ist. Offerten unter **A. G. 99** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Einen jungen Mann

der **Eisenwaaren-Branche,** mit schöner Handschrift, der Buchführung vollständig mächtig, suche bei hohem Gehalt per sofort oder später.

Polnische Sprache erforderlich.

M. Roth, Zabrze OS.

Zum Antritt per Mitte August findet **ein jüngerer** u. per October **ein älterer** [820]

junger Mann

Stellung als möglichst **flotte Verkäufer** in m. **Delicatessw.-, Wein-** und **Wildhandlung.**

August Wernitz, Glogau.

Ein fleißiger, tüchtiger j. Mann a. d. **Ledergeschäft** findet bald od. p. 1. Oct. a. cr. dauernde Stellung bei **Louis Schutz, Antonienstraße.**

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich zum sofortigen Antritt event. per 1. August einen

jungen Mann,

der befähigt ist, kleinere Reisen zu übernehmen.

Um Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen ersucht [935]

Leopold Kohn, Gleiwitz.

Für ein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche bei hoh. Gehalt einen tüchtigen, militärfreien

jungen Mann,

mit schöner Handschrift und allen Comptoir-Arbeiten vertraut, wenn möglich polnisch sprechend. [955]

Den Bewerbungen bitte Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station und Wohnung beizufügen. Marken verbeten. Angebote unter **S. C. 167** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Vertrauensstellung.

Die Organisation und **Beaufsichtigung** der Bewirthschaftung **großer landwirthschaftlicher Betriebe zu übernehmen,** ist ein seit 16 Jahren als selbständiger Leiter u. Director intensiv geführter Rübenwirthschaft. Mittelschlesiens **thätiger Landwirth geneigt.** [1464]

Empfehlung. hervorragender Landwirthe stehen zur Verfügung.

Briefe wolle man u. Chiffre **R. F. 46** an die Exped. der Breslauer Zeitung richten.

Vermittelung gänzl. ausgeschlossen.

Ich suche für einen militärfreien jungen Mann (geb. Mecklenburger), den ich in jeder Weise als tüchtig und überaus brauchbar empfehlen **kann,** eine **Stelle als Guts-Inspector** per sofort oder später. Derselbe ist 25 Jahre alt u. 8 Jahre bei der Landwirthschaft beschäftigt.

A. Bobsien, Neuenhagen b. Dassow i. M.

Ein Kellner,

mit 5—600 M. Caution, der in Preußen mehrere Jahre condit. hat, sucht p. 1. August ev. spät. Stellung als **Ausschänker** oder in einer Restaurat. Gefl. Off. unt. **A. B. 10 Bahnhof Bielitz, Oesterr.-Schles.**

Schneiderges., auf Uniform geübt, kann sich melden **Kohlenstraße 14, Hinterhaus, II. Etage.** [1695]

Lehrling

für bald oder 1. October unter günstigen Bedingungen gesucht.

Gustav Schott, Lüben in Schl., Liqueur-Fabrik, Cigarren- und Weinhandlung.

Für mein **Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** ich einen mit der polnischen Sprache vertrauten, kräftigen [885]

Lehrling

zum baldigen Antritt.

B. Lomnitz, Fannygrube bei Laurahütte.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht werden p. 1. Octbr. cr. in Nähe der Freib. Bahn od. Nicolaivorstadt für ältere Dame bei guter jüdischer Familie **zwei unmöblirte Zimmer** mit **Mittagstisch.** Off. sub **Z. P. 100** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Carlsstr. 32 1576

II. Etage möbl. Zimm. zu verm.

Sonnenstr. 16, I,

6 Zim., Badest., Mädchengel., Speisek. 2c., für 1200 Mark **zu vermiethen.**

Junkernstraße 30, I.,

sind die Bureau-Räume, welche bisher nur von Rechtsanwälten benützt wurden, vom 1. October cr. oder früher zu gleichen oder anderen Geschäftszwecken zu vermiethen. Näh. b. d. Besitzer in demselben Grundstück, **Ring 24, II.** [790]

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, 2. Etage, 1 Wohn. für 120 Thlr. **zu vermiethen** auch bald zu beziehen. [1706]

Tauentzienstr. 81,

I. Etage, 8 Zimmer, Badestube, Mädchenzimmer, kalte Küche, per 1. October zu vermiethen. [1709]

Näheres Comptoir Hof I.

Große herrschaftliche Wohnungen, Gartenstr. 29a

zu vermiethen. **II. Stock** (11 Zimmer), **Hochparterre** (9 Zimmer).

Eine herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, darunter ein Saal, sowie gedeckter Veranda und offenem Balkon, gegenwärtig im Besitz des Herrn Geh. Medicinalrath Professor **Dr. Biermer,** ist **Klosterstraße Nr. 86, Ecke Feldstraße, per 1. October c. zu vermiethen.**

Näheres ebendaselbst parterre rechts. [1609]

Oderstraße 17 (nahe dem Ringe) ist die **1. Etage,** bestehend aus **8 Zimmern,** ganz auch getheilt, bald u. preisw. **zu verm.**

Herrenstraße 27,

zweite Etage, 6 Zimmer, Zubehör, zu

Wohn- oder Geschäftszwecken

bald oder später zu **vermiethen.** Näheres daselbst beim Hausmeister oder im Möbelgeschäft. Preis 1200 Mark. [1692]

Breslauer Lagerhaus.

Neue Oderstr. Nr. 10.

Wir offeriren zur Vermiethung: 286

Einen **hell und trockenen großen Lagerkeller,**

Eine **Comptoir-Localität im Parterre unseres Bureaugebäudes,**

sowie **freigewordene und frei werdende Böden,**

und bringen **die Beleihung bei uns eingelagerter marktgängiger Waaren** in empfehlende Erinnerung. Verbindung unserer Speichergebäude durch Schienengeleis mit den hier mündenden Eisenbahnen.

Junkernstr. 18|19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.**

Näheres beim **Haushälter.**

Ohlauerstraße Nr. 50

ist die **2. Etage** mit 5 Zimmern, Zubehör u. 2 Aufgängen per October **zu vermiethen.** Näh. bei **Anton Böhm** daselbst. [518]

Sehr schöne

Hochparterre-Wohnung

3 Zimmer und Küche, per 1. Octbr. **Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastraße,** schönste Lage. Näheres bei **Leipziger im Hochparterre.**

Höfchenstr. 75 III. Et.

Wohnung für 420 M. **zu vermiethen,** auch bald zu beziehen. [1707]

Salvatorplatz 3/4 halbe I. Et., 5 Zimm. u. Beigelaß **zu vermiethen.**

Endstation der Pferdebahn: Ring—Pöpelwitz in der Stadt, 15 Min. v. Ring Villa Uechtritz.

Herrsch. Räume, Dienerwohn. Pferdest. **groß. Gartenpark** für 1300 Rm. **zu verm.** Dr. Wenzig, Gräbschnerstr. 49.

Fabrikräume mit Dampfkraft,

ev. auch mit elektr. Beleuchtung abzugeben b. **Gustav Ollendorff, Neue Tauentzienstraße Nr. 20, Dampfsägewerk und Holzbearbeitungsfabrik.** [1696]

Claassenstr. 3

das herrschaftliche Hochparterre mit allem Comfort zu vermiethen. Näheres daselbst im I. Stock.

Ein [294]

Geschäftslocal

in einer Stadt Schlesiens, in welchem seit 50 Jahren ein

Manufacturwaarengeschäft

mit nachweislich gutem Erfolge betrieben worden, ist per 1. October

zu vermiethen.

Offerten unter **H. 23721** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Ein Laden,

mit auch ohne Wohnung, in bester Lage des Marktes, in dem durch längere Jahre ein **Schnittwaaren-Geschäft** mit günstigem Erfolge betrieben worden und der sich auch zu **jedem anderen Geschäft** eignet, ist **sofort** event. **1. August cr. zu vermiethen** durch den Besitzer.

Tiltz, Hirschberg i. Schles.

Die von der Firma **Badrian & Bergstein** hier seit ca. 20 Jahren innegehabten **Geschäftsräume,** bestehend in **großem, hellem, Laden, großem Schaufenster, Wohnung und Beigelaß,** auf lebhafter Straße am hiesigen Platze, sind **per sofort zu vermiethen und zu übernehmen.** [932]

Näheres bei **M. Story junior** in **Glogau.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	758	14	SSW 6	bedeckt.	
Aberdeen	757	15	SSW 3	wolkig.	
Christiansund .	757	14	WSW 6	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	764	17	WSW 3	Dunst.	
Stockholm	764	23	S 4	wolkenlos.	
Haparanda	762	18	SW 2	wolkenlos.	
Petersburg	765	18	WNW 1	wolkenlos.	
Moskau	764	19	NNW 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	760	16	S 3	bedeckt.	
Cherbourg	767	16	SW 2	wolkig.	
Helder	765	16	SW 2	wolkig.	
Sylt	764	17	WSW 3	h. bedeckt.	
Hamburg	766	17	SW 3	heiter.	Gest. Mitt. Gewitter
Swinemünde ..	766	16	WSW 2	wolkig.	[u. starker Regen.
Neufahrwasser	765	20	S 1	heiter.	Nchm Gew., Nchts.
Memel	766	21	SO 2	wolkenlos.	[Regen.
Paris	768	16	SW 2	h. bedeckt.	
Münster	766	17	W 3	heiter.	
Karlsruhe.....	768	17	S 2	Dunst.	
Wiesbaden....	768	16	still	h. bedeckt.	
München	769	16	SW 1	wolkig.	
Chemnitz	768	16	SO 1	heiter.	Thau.
Berlin	767	17	W 1	h. bedeckt.	
Wien.........	766	15	W 3	Regen.	
Breslau.......	766	15	WNW 3	Regen.	
Isle d'Aix	768	18	SO 3	bedeckt.	
Nizza	763	20	still	bedeckt.	
Triest	762	22	ONO 4	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Depressionsgebiet mit einem Minimum unter 750 mm im Nordwesten Schottlands überzieht Irland, Schottland und die Westküste Norwegens, während ein Gebiet mit 765 mm übersteigendem Luftdruck sich über das continentale Europa erstreckt. Ueber Deutschland ist die Bewölkung wechselnd und die Luftbewegung schwach; nach ausgedehnten und meist sehr ergiebigen Regenfällen und zahlreichen Gewittererscheinungen ist die Temperatur daselbst gesunken und liegt heute Morgen meist unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.